

BESCHLÜSSE
DES AUßERORDENTLICHEN
BUNDESPARTEITAGS 2018

*VOM 22. APRIL 2018
IN WIESBADEN*

Inhaltsverzeichnis
(a.o. Bundesparteitag 22. April 2018 in Wiesbaden)

	Seite/n
Tabellarische Übersicht der angenommen und überwiesenen Anträge	4-9
Leitantrag	10-20
Arbeitsmarktpolitik	21-23
Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik	24
Bildungs-, Wissenschafts- und Jugendpolitik	25
Europapolitik	26
Gesundheitspolitik	27-28
Innen- und Rechtspolitik, Migration	29-32
Kommunalpolitik, Stadtentwicklung, Wohnen	34-37
Medien- und Kulturpolitik, Digitalpolitik	38-39
Organisationspolitik	40-68
Sozialpolitik	69-71
Steuer-, Finanz- und Wirtschaftspolitik	72-73
Umwelt-, Energie-, Verbraucherschutzpolitik	74-75
Verkehrspolitik	76
Weitere Anträge	77
Dokumentation Initiativanträge	78-80

Hinweis:

Auf dem a.o. Bundesparteitag vom 22. April 2018 in Wiesbaden konnten nicht alle Anträge beraten werden. Der Bundesparteitag hat am 22. April 2018 die Anträge IA1 „Eine neue Zeit braucht eine neue Politik“, IA3 „Für die Familienzusammenführung – gegen weitere Hürden“ und IA4 „Für eine gerechte und moderne Wohnungsbaupolitik in Bund und Ländern – die Wohnungsbaupolitik des Bundes konsequent fortsetzen“ beraten und beschlossen.

Alle Antragstellenden wurden im Sommer 2018 angeschrieben und zum weiteren Umgang mit den Anträgen befragt. Zur Auswahl standen a) die abschließende Beratung und Beschlussfassung durch den Parteivorstand und b) die Wiedervorlage zum nächsten ordentlichen Bundesparteitag 2019. Ein Teil der Anträge hat der Parteivorstand auf seinen Sitzungen im Oktober 2018 und Januar 2019 beraten und beschlossen. Die weiteren Anträge wurden durch die Antragstellenden zur Beratung auf den ordentlichen Bundesparteitag 2019 überwiesen.

**Tabellarische Übersicht der angenommen und überwiesenen Anträge
(a.o. Bundesparteitag 22. April 2018 in Wiesbaden)**

	Antragsteller	Überschrift	Beschluss	Seite/n
IA1	<i>Parteivorstand</i>	Eine neue Zeit braucht eine neue Politik	(Angenommen)	10
Ar2	<i>Landesverband Berlin</i>	Antrag zur Reduzierung der befristeten Verträge im Öffentlichen Dienst	(Angenommen)	21
Ar3	<i>Ortsverein Bonn-Mitte (Landesverband Nordrhein-Westfalen)</i>	Befristete Beschäftigung von Lehrerinnen und Lehrern beenden	(Angenommen)	21
Ar4	<i>Ortsverein Bürgel-Rumpenheim (Bezirk Hessen-Süd)</i>	Armut in Deutschland wirksam bekämpfen	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	21
Ar5	<i>Unterbezirk Nürnberger Land (Landesverband Bayern)</i>	Agenda 2010 – positive Würdigung und kritische Auseinandersetzung	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	21
Ar6	<i>Unterbezirk Delmenhorst (Bezirk Weser-Ems)</i>	Forderungskatalog an den Parteivorstand	(Überwiesen an SPD-Parteivorstand zur Aufnahme in den Arbeitsprogrammprozess #SPDerneuern)	22
Ar7	<i>Ortsverein Delmenhorst-Ost (Bezirk Weser-Ems)</i>	Positionen	(Überwiesen an SPD-Parteivorstand zur Aufnahme in den Arbeitsprogrammprozess #SPDerneuern)	23
Ini5		Ohne Abschluss keine Perspektive!	(Überwiesen an SPD-Parteivorstand zur Aufnahme in den Arbeitsprogrammprozess #SPDerneuern)	23
A1	<i>040 Kreis Charlottenburg-Wilmersdorf (Landesverband Berlin)</i>	Aussetzen der Rüstungsverträge mit der Türkei	(Überwiesen an SPD-Bundestagsfraktion)	24
A2	<i>Ortsverein Münster-West (Landesverband Nordrhein-Westfalen)</i>	Keine Exporte von Waffen und Rüstungsgütern in Konflikt- und Kriegsgebiete	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	24
B2	<i>Landesverband Saar</i>	Mit Bildung entschieden gegen Rechtspopulismus – Kein Platz bei strafwürdigen Äußerungen von AfD-Politikern im öffentlichen Dienst	(Angenommen) und (Überwiesen an SPD-Parteivorstand als Ursprungsantrag)	25
EU1	<i>Landesverband Schleswig-Holstein</i>	Vorsicht beim Freihandel	(Überwiesen an SPD-Parteivorstand, SPD-Bundestagsfraktion und SPD-Abgeordnete im Europäischen Parlament)	26
G2	<i>Ortsverein Neubrandenburg Mitte</i>	Bundespflegekammer	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	27

	Antragsteller	Überschrift	Beschluss	Seite/n
	<i>(Landesverband Mecklenburg- Vorpommern)</i>			
G3	<i>Ortsverein Neubrandenburg Mitte (Landesverband Mecklenburg- Vorpommern)</i>	Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	27
G4	<i>Landesverband Baden- Württemberg</i>	Gute Pflege für morgen gestalten und garantieren	(Überwiesen an SPD- Parteivorstand zur Aufnahme in den Arbeitsprogrammprozess #SPDerneuern im Hinblick auf Pflegevollversicherung und Bürgerversicherung in der Pflege)	27
G5	<i>Ortsverein Münster-West (Landesverband Nordrhein-Westfalen)</i>	Wechsel zu einer Widerspruchslösung bei Organspenden in Deutschland	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	28
I1	<i>Landesverband Schleswig- Holstein</i>	Berufsbezeichnung und Stand auf Wahl-/stimmzetteln	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	29
I2	<i>Landesverband Berlin</i>	§ 7 InsO wieder in Kraft setzen	(Überwiesen an SPD- Bundestagsfraktion)	29
I3	<i>OB Pfungstadt (Bezirk Hessen-Süd)</i>	Begrenzung auf eine Amtszeit	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	29
I4	<i>Ortsverein Radolfshausen (Bezirk Hannover)</i>	Begrenzung auf 2 Legislaturperioden für das Amt des/ der Bundeskanzlers/ Bundeskanzlerin	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	29
I5	<i>Ortsverein Radolfshausen (Bezirk Hannover)</i>	Verlängerung der Legislaturperiode für den Deutschen Bundestag auf 5 Jahre	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	29
I7	<i>Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialistinnen und Jungsozialisten</i>	Sexuelle Selbstbestimmung ist unverhandelbar - §219a StGB umgehend abschaffen	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	29
I8	<i>Unterbezirk Düsseldorf (Landesverband Nordrhein-Westfalen)</i>	§ 219a	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	30
I9	<i>Unterbezirk Münster (Landesverband Nordrhein-Westfalen)</i>	Haltung zeigen und die Abschaffung des § 219a StGB nicht länger aufschieben	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	31
I10	<i>Ortsverein Bürgel- Rumpenheim (Bezirk Hessen-Süd)</i>	Bürgerbeteiligung erleichtern	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	31
I11	<i>Unterbezirk Nürnberger Land (Landesverband Bayern)</i>	3+2-Regel verbessern- jungen Geflüchteten eine Chance bieten	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	32

	Antragsteller	Überschrift	Beschluss	Seite/n
IA3		Für die Familienzusammenführung – gegen weitere Hürden	(Angenommen)	32
K1	<i>Landesverband Berlin</i>	SPD solidarisch: Mieter*innen-Partei – Parteinahme für Mieter*innen in Berlin	(Überwiesen an SPD-Bundestagsfraktion)	34
K2	<i>Ortsverein Stuttgart-Ost (Landesverband Baden-Württemberg)</i>	Bodenwertsteuer	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	35
K4	<i>Ortsverein Olbernhau (Landesverband Sachsen)</i>	Obdachlosigkeit	(Überwiesen an SPD-Parteivorstand zur Aufnahme in den Arbeitsprogrammprozess #SPDerneuern und an die SPD-Bundestagsfraktion)	35
IA4		Für eine gerechte und moderne Wohnungsbaupolitik in Bund und Ländern – die Wohnungsbauoffensive des Bundes konsequent fortsetzen	(Angenommen)	36
M1	<i>Landesverband Berlin</i>	Act smart – get safe: Gerätehersteller*innen verpflichten, Konsumenten schützen!	(Überwiesen an SPD-Bundestagsfraktion)	38
O1	<i>Ortsverein Hagen (Bezirk Nord-Niedersachsen)</i>	Erarbeitung eines neuen Grundsatzprogramms für die SPD	(Überwiesen an den vom ordentlichen Bundesparteitag 2017 beschlossenen Prozess #SPDerneuern)	40
O2	<i>Ortsverein Bad Krozingen-Hartheim (Landesverband Baden-Württemberg)</i>	Neues Grundsatzprogramm erarbeiten - die Chance auf Profilierung und öffentliche Wahrnehmung nutzen	(Überwiesen an den vom ordentlichen Bundesparteitag 2017 beschlossenen Prozess #SPDerneuern)	40
O3	<i>Ortsverein Hannover Bothfeld (Bezirk Hannover)</i>	Kommission für ein Grundsatzprogramm	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	40
O4	<i>Ortsverein Isernhagen (Bezirk Hannover)</i>	Stimmberechtigung bei Mitgliedervoten	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	41
O5	<i>Kreisverband Bautzen (Landesverband Sachsen)</i>	Beteiligung zum Grundsatzprogramm	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	41
O6	<i>Ortsverein Wuppertal Cronenberg-Hahnerberg (Landesverband Nordrhein-Westfalen)</i>	Neues soziales Grundsatzprogramm für die SPD	(Überwiesen an den vom ordentlichen Bundesparteitag 2017 beschlossenen Prozess #SPDerneuern)	41
O7	<i>Ortsverein Dortmund-Berghofen I</i>	Resolution: SPD erneuern!	(Überwiesen an den vom ordentlichen	42

	Antragsteller	Überschrift	Beschluss	Seite/n
	<i>(Landesverband Nordrhein-Westfalen)</i>		Bundesparteitag 2017 beschlossenen Prozess #SPDerneuern)	
O08	<i>Ortsverein Kassel- Kirchditmold (Bezirk Hessen-Nord)</i>	Die inhaltliche Erneuerung vorantreiben!	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	44
O09	<i>Kreisverband Rhein-Kreis Neuss (Landesverband Nordrhein-Westfalen)</i>	Die SPD von morgen	(Überwiesen an den vom ordentlichen Bundesparteitag 2017 beschlossenen Prozess #SPDerneuern)	45
O10	<i>Ortsverein Hohnhorst (Bezirk Hannover)</i>	SPD erneuern!	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	48
O11	<i>Landesverband Nordrhein-Westfalen</i>	SPD gemeinsam erneuern!	(Überwiesen an den vom ordentlichen Bundesparteitag 2017 beschlossenen Prozess #SPDerneuern)	50
O12	<i>Unterbezirk Märkischer Kreis Kreisverband Minden- Lübbecke (Landesverband Nordrhein-Westfalen)</i>	Erneuerung jetzt erst recht – die SPD zur größten und modernsten Mitgliederpartei in Europa machen!	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	54
O13	<i>11/05 Friedrichsfelde- Rummelsburg (Landesverband Berlin)</i>	Debatte über Zukunftsfragen ermöglichen – Themenparteitag	(Überwiesen an SPD- Parteivorstand)	61
O14	<i>Ortsverein Hürth (Landesverband Nordrhein-Westfalen)</i>	Verfahren bei Mitgliederentscheiden der SPD	(Überwiesen an SPD- Parteivorstand)	61
O15	<i>Ortsverein Bonn- Küdinghoven- Ramersdorf-Oberkassel Ortsverein Bonn-Beuel (Landesverband Nordrhein-Westfalen)</i>	Einrichtung einer internetbasierten Diskussionsplattform der SPD	(Überwiesen an SPD- Parteivorstand)	61
O16	<i>Ortsverein Isernhagen (Bezirk Hannover)</i>	Einrichtung von Diskussionsforen	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	63
O18	<i>06/02 Südende (Landesverband Berlin)</i>	Mehr Zeit für die Debatte von Wahlprogrammen	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	63
O19	<i>24/01 Freundeskreis Paris (Landesverband Berlin)</i>	Revolutionierung der Kommunikation – SPD International als Beispiel	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	63
O20	<i>Unterbezirk Bielefeld (Landesverband Nordrhein-Westfalen)</i>	Urwahl des Parteivorsitzenden	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	64
O21	<i>Ortsverein Uehlfeld (Landesverband Bayern)</i>	Keine Mitglieder als Delegierte, die von der Partei finanziell abhängig sind	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	65

	Antragsteller	Überschrift	Beschluss	Seite/n
O22	<i>Ortsverein Gadebusch (Landesverband Mecklenburg- Vorpommern)</i>	Personeller Neuanfang der SPD	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	65
O23	<i>Ortsverein Düsseldorf- Hennekamp (Landesverband Nordrhein-Westfalen)</i>	Persönliche Erklärungen der Mitglieder des Parteipräsidiums	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	65
O24	<i>Unterbezirk Düsseldorf (Landesverband Nordrhein-Westfalen)</i>	Wer Parteimitglied war, muss danach Unterstützer*in werden können!	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	65
O25	<i>Ortsverein Versmold (Landesverband Nordrhein-Westfalen)</i>	Evaluierung des Koalitionsvertrages durch Parteitag	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	65
O26	<i>Unterbezirk Nürnberger Land (Landesverband Bayern)</i>	Evaluierung der Zusammenarbeit mit der Union auf dem Bundesparteitag	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	66
O27	<i>Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen</i>	Erste Schritte zur Erneuerung - Arbeitswelt in der Parteiarbeit stärker verankern!	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	66
O28	<i>Ortsverein Neuss-Rosellen (Landesverband Nordrhein-Westfalen)</i>	Außenwirkung der SPD	(Überwiesen an SPD-Parteivorstand)	66
O29	<i>Unterbezirk Steinfurt (Landesverband Nordrhein-Westfalen)</i>	Europahymne auf dem Bundesparteitag	(Überwiesen an SPD-Parteivorstand)	67
O31	<i>Ortsverein Versmold (Landesverband Nordrhein-Westfalen) Ortsverein Halberstadt (Landesverband Sachsen- Anhalt)</i>	Trennung Amt und Mandat	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	67
O32	<i>06/02 Südende (Landesverband Berlin)</i>	Beschränkung der Amts- und Mandatsträger im Bundesvorstand	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	67
O33	<i>Ortsverein Versmold (Landesverband Nordrhein-Westfalen)</i>	Wegfall des Stimmrechts des Parteivorstandes auf Parteitag	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	68
O36	<i>Unterbezirk Bremen-Nord (Landesorganisation Bremen)</i>	Auch bei der Bundespartei – Trennung von Partei- und Fraktionsvorsitz	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	68
O38	<i>Ortsverband Calden (Bezirk Hessen-Nord)</i>	Trennung von Partei- und Fraktionsvorsitz auf Bundesebene	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	68
O39	<i>Ortsverein Hannover Bothfeld (Bezirk Hannover)</i>	Trennung von Ämtern	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	68

	Antragsteller	Überschrift	Beschluss	Seite/n
S1	<i>Landesverband Berlin</i>	Zwangspoolung abschaffen – Selbstbestimmung garantieren!	(Überwiesen an SPD-Bundestagsfraktion)	69
S2	<i>Ortsverein Leverkusen-Opladen/Berg.Neukirchen Unterbezirk Leverkusen (Landesverband Nordrhein-Westfalen)</i>	Anpassung des Regelsatzes für Kinder im ALG II	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	70
S3	<i>Ortsverein Uehlfeld (Landesverband Bayern)</i>	Alle Einkünfte zu Berechnung der Rentenversicherungsbeiträge heranziehen	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	70
S4	<i>Unterbezirk Bielefeld (Landesverband Nordrhein-Westfalen)</i>	Abschaffung der Beitragsbemessungsgrenzen	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	71
StW1	<i>Ortsverein Steinbergkirche (Landesverband Schleswig-Holstein)</i>	Steuerbefreiung für Aufwandsentschädigungen	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	72
StW2	<i>Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialistinnen und Jungsozialisten</i>	Sozialdemokratische Handschrift in der Finanz- und Haushaltspolitik durchsetzen. Abkehr von der schwarzen Null!	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	72
StW3	<i>Ortsverein Hannover Oststadt-Zoo (Bezirk Hannover)</i>	Wiederbelebung der Vermögensteuer	(Überwiesen an Kommission zur Vermögensbesteuerung beim SPD-Parteivorstand)	73
U1	<i>Ortsverein Schnelsen (Landesorganisation Hamburg)</i>	Sozialverträglichen Kohleausstieg festschreiben	(Überwiesen an Bundestagsfraktion)	74
U2	<i>Landesverband Schleswig-Holstein</i>	Energiewende beschleunigen	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	74
U3	Landesverband Schleswig-Holstein	Richtungswechsel zu einer nachhaltigen Agrarpolitik	(Angenommen)	75
V1	<i>OB Pfungstadt (Bezirk Hessen-Süd)</i>	Normgerechte Batterien für Elektrofahrzeuge	(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)	76
V2	<i>Ortsverein Gifhorn (Bezirk Braunschweig)</i>	Vermeidung von langen Bauzeiten auf Straßenbaustellen	(Überwiesen an SPD-Bundestagsfraktion und alle Landtagsfraktionen)	76

Leitantrag

Antragsbereich Ini/ **Antrag 1, Parteivorstand**
(Angenommen)

Eine neue Zeit braucht eine neue Politik

Seit der Bundestagswahl 2017 haben wir uns auf den Weg gemacht, unsere Partei umfassend zu erneuern. Wir haben analysiert, diskutiert und mit dem Beschluss auf dem Parteitag im Dezember die Richtung für diesen Erneuerungsprozess gemeinsam entwickelt.

5 Ebenso intensiv und leidenschaftlich haben wir über den Eintritt in eine Große Koalition diskutiert. Diese Debatte war nicht nur notwendig, sie war beispielhaft für eine lebhaft innerparteiliche Demokratie. Und sie hat die SPD zusammengebracht: Die SPD hat gezeigt, dass Parteien der Ort kontroverser Debatten sein können und sachlich ausgetragene Diskussionen unsere Demokratie stärken. Im Ergebnis hat die Mehrheit der Mitglieder der SPD
10 dem Koalitionsvertrag mit der CDU/CSU zugestimmt. Die SPD-Mitglieder in der Bundesregierung sowie die SPD-Bundestagsfraktion werden nun die Aufgabe haben, die von der SPD in den Koalitionsverhandlungen erstrittenen Erfolge umzusetzen. Dazu benötigen sie auch den Rückhalt der gesamten Partei. Wir wollen gut regieren und zeigen, dass sich die Menschen auf die SPD verlassen können.

15 Gleichzeitig wird die SPD die im Koalitionsvertrag angelegten Diskussionsprozesse nutzen, um die sozialdemokratischen Positionen deutlich zu vertreten sowie die Sichtbarkeit für das eigene Profil zu stärken. Unterscheidbarkeit zwischen den Koalitionsparteien gefährdet nicht den Koalitionsfrieden, sondern sichert den demokratischen Diskurs in unserer Gesellschaft.

20 Bei aller Kontroverse über das Für und Wider einer Großen Koalition eint uns die Überzeugung, dass sich die SPD nun einem grundlegenden Erneuerungsprozess stellen muss. Wir wollen, dass in der SPD die wichtigen und spannenden Zukunftsdebatten stattfinden. Wir wollen die programmatische und organisationspolitische Erneuerung nutzen, um wieder stärkste Partei zu werden. Wir wollen Mehrheiten für sozialdemokratisch geführte Regierungen jenseits einer
25 Großen Koalition schmieden.

Mit diesem Beschluss wollen wir den Startschuss für eine umfangreiche Diskussion in den nächsten zwei Jahren setzen, an deren Ende programmatische Klarheit in den großen Zukunftsfragen steht.

30

I. Wo wir stehen und was zu tun ist

35 Unser gemeinsames Ziel ist es, eine Politik zu entwickeln, die die Mehrheit unserer Gesellschaft verbindet und den Zusammenhalt stärkt – im Großen wie im Kleinen. Dabei geht es um Interessen und Sachthemen, aber auch um Werte und Emotionen. Gemeinsam wollen wir Ideen entwickeln, die unser Land in eine bessere Zukunft führen.

40 Volkspartei zu sein bedeutet, gesellschaftliche Koalitionen über Grenzen von Schichten und Milieus hinweg zu schmieden. Volkspartei zu sein bedeutet aber nicht, es stets allen recht machen zu können oder zu wollen. Es gibt in dieser Gesellschaft Interessengegensätze, die aufgegriffen, kontrovers diskutiert und entschieden werden müssen. Statt Formelkompromissen brauchen wir mehr kontroverse Debatten, klare Entscheidungen und damit auch abgrenzbare Positionen.

45 Wenn wir uns auf den Weg der Erneuerung machen, dann tun wir dies mit einer klaren Haltung: Wir streben nach einer offenen, sozialen, demokratischen, liberalen, solidarischen und pro-europäischen Gesellschaft und streiten tagtäglich für ein freies, selbstbestimmtes und

sicheres Leben. Wir sind der Zukunft zugewandt, stehen neuen Entwicklungen offen gegenüber und wollen einen solchen Fortschrittsgedanken mit dem Streben nach mehr Gerechtigkeit verbinden.

Im Zentrum unserer Debatte muss der noch immer – und mittlerweile wieder stärker – bestehende Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit stehen. Dieser Gegensatz zeigt sich insbesondere durch die zunehmende Ungleichverteilung des Wohlstands in unserer Gesellschaft: Während die Konzentration der Vermögen an der Spitze zunimmt, haben 40 Prozent der Beschäftigten 2015 real weniger verdient als Mitte der 1990er Jahre. Schlechte Arbeitsbedingungen breiten sich durch die zunehmende Vernetzung der Wirtschaft auch in früher gut geschützte Zonen des Arbeitsmarktes aus; ein Prozess, der sich mit der Digitalisierung noch verstärken kann. Die SPD als Partei der Arbeit muss diese Herausforderung annehmen und sie als Gestaltungsauftrag verstehen, statt nur die Risiken zu betonen. Die Weichen, die wir in den nächsten Jahren stellen, werden bestimmen, ob die Digitalisierung eine Erfolgsgeschichte für unsere gesamte Gesellschaft sein wird.

Die SPD wird diese Zukunftsdebatte nicht alleine führen: Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern unseres Landes wollen wir die notwendigen Ideen entwickeln, um unser Land in eine bessere Zukunft zu führen. Nicht nur deshalb stehen bei allen Ideen, die wir diskutieren und entwickeln, nicht abstrakte Theorie, sondern an den unmittelbaren Alltagsproblemen der Bürgerinnen und Bürger orientierte Fragen im Zentrum. Für uns ist klar: Wir werden mit unserem Erneuerungsprozess deutlich machen, wie viel Kraft, Kreativität und Mut in der mitgliederstärksten Partei Deutschlands stecken.

Gute Regierungsarbeit

In der Regierung können wir ganz konkrete Verbesserungen erzielen, die den Alltag der Bürgerinnen und Bürger besser machen. Durch staatliche Investitionen, die in ihrem direkten Lebensumfeld und in ihrer Nachbarschaft spürbar sind. Durch Stärkung ihrer Rechte. Durch die Verbesserung ihrer sozialen Absicherung. Durch gute Arbeit und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Und durch den Mut, die Veränderungen durch die Globalisierung und Digitalisierung anzunehmen und mit den Bürgerinnen und Bürgern zu ihren Gunsten zu gestalten. Mit einer verantwortungsvollen und solidarischen Europapolitik. So werden wir Vertrauen und Zutrauen zurückgewinnen.

Die #SPDerneuern

Aufbauend auf einer umfassenden Aufarbeitung des letzten Wahlergebnisses werden wir die inhaltliche, organisatorische und kulturelle Erneuerung der SPD vorantreiben.

Das Herzstück dieses Prozesses ist die programmatische Erneuerung unserer Partei. Sie steht im Mittelpunkt von #SPDerneuern und soll bis 2020 Antworten auf die großen Fragen unserer Zeit liefern, die klar und verständlich sind und eine eindeutige sozialdemokratische Handschrift tragen.

Wir wollen einen spannenden Wettstreit über Zukunftsideen führen. Wir wollen inhaltliche Konflikte offen austragen und am Ende eindeutig entscheiden.

II. Die programmatische Erneuerung

Was meinen wir, wenn wir von neuen Zeiten sprechen? Die Digitalisierung und die Globalisierung verändern die Art, wie wir (zusammen-)leben, arbeiten und produzieren radikal. Smarte Technologien ermöglichen enorme Effizienzgewinne. Automatisierung und der Einsatz von Robotern haben zunehmenden Einfluss auf den Arbeitsalltag vieler Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Künstliche Intelligenz und Verbesserungen bei der Sensorik sind Treiber dieser Entwicklung.

- Wir spüren ein Unbehagen über die Zustände und Entwicklungen unserer Zeit. Wir wollen die Ursachen dieses Unbehagens klar benennen, die richtigen Fragen stellen und sozialdemokratische Antworten entwickeln.
- 105
- Viele von uns haben Lust auf Veränderung, aber für mindestens ebenso viele ist Veränderung mit Angst besetzt und verbunden mit Verlust. Verlust von Bekanntem, von Identität und Sicherheit. Veränderung ist grundsätzlich weder gut noch schlecht - aber wir sind überzeugt, dass Veränderung politisch so gestaltet werden kann und muss, dass möglichst alle mitgehen können. Gerade in diesen Zeiten wollen wir nachweisen, dass es gelingen kann, Globalisierung und Digitalisierung zum Wohle der Bevölkerung zu gestalten.
- 110
- Die Instrumente des Nationalstaats alleine reichen nicht mehr aus, um die notwendigen Rahmenbedingungen für nachhaltiges Wachstum und Stabilität zu schaffen. Wir brauchen starke Institutionen, die sozialstaatliches Handeln ermöglichen, auch in Europa.
- 115
- Der Klimawandel zwingt uns, unsere Produktion und unseren Konsum nachhaltig zu verändern.
- 120
- Die demografische Zusammensetzung unserer Gesellschaft verändert sich und unsere Gesellschaft wird moderner. Wir erleben eine Pluralisierung der Lebensstile und den Anspruch vieler Paare und Familien, Gleichberechtigung und Partnerschaftlichkeit real zu leben.
- 125
- Regionale Konflikte nehmen zu. In einigen Teilen der Welt erleben wir einen bedrohlichen Zerfall von Staatlichkeit, einhergehend mit Terror durch nichtstaatliche Akteure, der bis nach Europa reicht. In anderen Teilen der Welt gewinnen autokratische Regierungsformen an Bedeutung. Regeln des freien und fairen Welthandels werden in Frage gestellt. Wir erleben den Versuch von Staaten, gezielt unsere demokratische Grundordnung und unsere Wettbewerbsregeln zu untergraben.
- 130
- Die beschriebenen Entwicklungen haben Auswirkungen auf unser Leben. Einige von ihnen können den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft gefährden.
- 135
- Die regionalen und sozialen Unterschiede auch in unserem Land nehmen zu. Während der Zugang zu Bildung von Anfang an eine immer wichtigere Voraussetzung für soziale Teilhabe wird, nimmt der Einfluss des Elternhauses und der sozialen Herkunft auf die Bildungschancen der Kinder weiter zu. Wir wollen für alle den gleichen Zugang zu Bildung, unabhängig von ihrer Herkunft. Nur so erreichen wir soziale Teilhabe durch Bildung.
- 140
- Nach Jahrzehnten des Friedens und Wohlstandsgewinns verfügt ein Teil der Bevölkerung über beachtliches Vermögen, welches an die nachfolgenden Generationen vererbt wird, während ein anderer Teil der Bevölkerung keine Aussicht auf Vermögensbildung hatte und hat und noch nicht einmal an der guten Lohnentwicklung der letzten Jahre teilhaben konnte. Eine gerechtere Lohnentwicklung und die Besteuerung von Erbschaften und Vermögen müssen dieser
- 145
- Entwicklung endlich etwas entgegensetzen.
- 150
- Manche Leistungen und Regeln unseres über Jahrzehnte gewachsenen Sozialstaats gehen an der Lebensrealität und dem Bedarf an sozialer Sicherung der Bürgerinnen und Bürger vorbei. Die Komplexität und Bürokratie staatlicher Leistungen schreckt ab und führt zu einer Entfremdung zwischen staatlichen Institutionen und Bürgern. Wir spüren, dass unsere bisherigen Antworten noch nicht ausreichen, um diese Entwicklungen so zu gestalten, wie es die Bürgerinnen und Bürger von der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands erwarten. In den letzten Jahren war sozialdemokratische Regierungspolitik im Bund davon geprägt, viele gute Maßnahmen durch- und umzusetzen, die das Leben von vielen besser machen.
- 155

Maßnahmen wie die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns sind bereits Teil der Antwort auf die beschriebenen Veränderungen. Auch der aktuelle Koalitionsvertrag enthält eine Fülle von Maßnahmen, um auf die beschriebenen Herausforderungen reagieren zu können. Wir sind uns aber auch der Grenzen des Koalitionsvertrags bewusst.

160

Zum einen, weil in einigen Bereichen andere politischen Mehrheiten notwendig sind, um eine bessere Politik durchsetzen können, zum Beispiel in der Steuerpolitik, der Gesundheitspolitik oder wenn es darum geht, die Arbeitnehmerrechte umfassend zu stärken, soziale Berufe über die wichtigen Schritte aus dem Koalitionsvertrag hinaus weiter zu stärken oder Tarifverträgen deutlich mehr Geltung zu verschaffen. Zum anderen, weil wir - wie viele andere progressive Kräfte in der Welt auch - an neuen Lösungen arbeiten müssen, um eine fortschrittliche und soziale Politik im 21. Jahrhundert durchsetzen zu können.

165

An diesen Antworten zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern zu arbeiten, ist unsere selbstgestellte Aufgabe im programmatischen Erneuerungsprozess, auf die wir uns konzentrieren werden.

170

Auf dem Bundesparteitag im Dezember haben wir ein inhaltliches Arbeitsprogramm mit Leitfragen für alle Politikfelder beschlossen. Auf diese werden wir gemeinsame Antworten finden. Verstehen wir die SPD weiter als Volkspartei, muss sie schlüssige und umsetzbare Lösungen für alle großen Fragen des frühen 21. Jahrhunderts anbieten: globale Risiken, den Klimawandel, Migration und Flucht, die Digitalisierung, die globale und auch nationale Ungleichheit, die demografischen Veränderungen aber auch den Vertrauensverlust der Politik und die unübersehbaren Spannungen in unserer Gesellschaft. Als Volkspartei müssen wir vor allem den inneren Zusammenhalt in den Blick nehmen: Sicherheit, Anerkennung und Selbstbestimmung sind unsere Prinzipien, egal, ob es um den ökologischen Strukturwandel oder eine neue Sozial- und Arbeitsmarktpolitik des besseren Förderns geht.

175

180

Die im Folgenden näher beschriebenen vier Themenbereiche sind dabei für uns zentral. Wir wollen unsere Politik überprüfen, programmatische Lücken füllen, Widersprüche auflösen und auf diesem Weg zu einem Programm kommen, dass auf die großen Fragen, die die Bürgerinnen und Bürger in unserem Land bewegen, klare sozialdemokratische Antworten liefert.

185

Erstens: Wachstum, Wohlstand und Wertschöpfung im 21. Jahrhundert.

Wir wollen an einer Wirtschaftspolitik arbeiten, die wirtschaftliche, ökologische und soziale Ziele miteinander verbindet. Unser Ziel ist ein inklusives Wachstum, also ein Wirtschaftswachstum mit guten Arbeitsbedingungen und existenzsichernden Löhnen, das auch zu einer starken sozialen Infrastruktur beiträgt und von dem so alle Bürgerinnen und Bürger profitieren. Denn Wachstum hat für uns eine soziale Funktion und darf nicht reinen Profitinteressen dienen. Deshalb stehen für uns die Lebensqualität der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie ihrer Familien im Zentrum und nicht abstrakte Wirtschaftsdaten. Unsere Wachstumschancen werden wir nur dann bestmöglich nutzen können, wenn Frauen auch gleichberechtigt am Erwerbsleben teilnehmen. Bisher ist dies wegen der noch unzureichenden Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht der Fall.

190

195

200

Um inklusives Wachstum zu verwirklichen, brauchen wir Impulse in folgenden Bereichen:

Investitionen: Der Staat muss mit Investitionen in Bildung und Qualifizierung, Infrastruktur und Forschung wichtige Veränderungsprozesse wie die Energiewende, die Mobilitätswende oder die Digitalisierung vorantreiben und Innovationen zum Durchbruch verhelfen. Investitionen müssen in der gesamten Fläche des Landes wirken und für alle Menschen dazu beitragen, eine lebenswerte Heimat zu schaffen oder zu erhalten und in sozialer Sicherheit zu leben.

205

210 Regulierung: Die regulatorischen Rahmenbedingungen müssen so gestaltet werden, dass wir
die belohnen und fördern, die in saubere und moderne Arbeits- und Produktionsmittel
investieren, die forschen und entwickeln, die ein Risiko eingehen, um gesellschaftlich sinnvolle
Investitionen zu fördern, die gut bezahlte und abgesicherte Arbeitsplätze schaffen und soziale
Standards wahren wollen. Nicht die, die aus reinem Selbstzweck Gewinne abschöpfen,
215 sondern die, die produzieren und Werte schaffen, wollen wir fördern. Wir müssen Regelungen
identifizieren und verändern, die Steuer-, Lohn- und Sozialdumping begünstigen und bessere
Wettbewerbsbedingungen für diejenigen schaffen, die den Wettbewerb über Produkte und
nicht über Preise führen. Hier sind gerade auch Bund, Länder und Kommunen als Auftraggeber
gefordert, ihre Handlungsspielräume bei Vergaben für bessere Sozial-, Umwelt- und
220 Wirtschaftsstandards einzusetzen.

Schutz natürlicher Ressourcen: Es geht auch um die Frage, welches Wachstum wir wollen und
wie wir es mit den UN-Nachhaltigkeitszielen vereinbaren können. Mit der Natur können wir
nicht verhandeln. Gute Umwelt- und Lebensbedingungen sind zentrale
225 Gerechtigkeitsmerkmale einer Gesellschaft. Es gilt, das Prinzip der Nachhaltigkeit fest zu
verankern, z.B. durch sparsame Verwendung natürlicher Ressourcen und eine
Effizienzrevolution. Deutschland muss bis 2050 weitestgehend treibhausneutral sein. Wir
halten daran fest, dass die Belange von Arbeit und Umwelt in Einklang zu bringen sind. Hierzu
kann insbesondere auch die von uns formulierte sozial-ökologische Industriepolitik mit großen
230 Chancen für nachhaltiges qualitatives Wachstum beitragen.

Finanzierung und Verteilung: Wir brauchen eine gerechtere Finanzierung der staatlichen
Aufgaben und eine Korrektur der sozialen Ungleichheiten. Die aktuellen steuerpolitischen
Instrumente leisten keinen hinreichenden Beitrag, um hohe Einkommen, Vermögen und
235 Erbschaften angemessen zur Finanzierung staatlicher Aufgaben heranzuziehen. Eine andere
Besteuerung ist auch ein Weg, um die ungleiche Einkommens- und Vermögensverteilung zu
bekämpfen.

Darüber hinaus brauchen wir neue Instrumente, um die Primärverteilung von Einkommen
240 gerechter zu gestalten und für mehr Menschen höhere Löhne zu ermöglichen.

Wachstums- und Konjunkturpolitik: wir müssen die Wirtschafts- und Währungsunion
vertiefen und gleichzeitig das Soziale Europa stärken. Darauf aufbauend entwickeln wir eine
aufeinander abgestimmte nationale und europäische Wachstums- und Konjunkturpolitik,
245 damit Europa seine vollen Wachstumspotenziale entfalten kann, denn davon profitiert auch
die deutsche Wirtschaft.

Faire Handelspolitik: Als Antwort auf den chinesischen Staatskapitalismus auf der einen Seite
und die zunehmend aggressive Handelspolitik der USA brauchen wir eine Handelspolitik, die
250 Menschen- und Arbeitsrechte sowie ökologische Standards sicherstellt, die Interessen der
deutschen und europäischen Wirtschaft wahrt und gleichzeitig Perspektiven für Entwicklungs-
und Schwellenländer eröffnet.

Zweitens: Die Zukunft der Arbeit.

255 Als Partei der Arbeit bleiben Vollbeschäftigung und gute Arbeit unsere vorrangigen Ziele. Es ist
unsere Aufgabe, die Digitalisierung der Arbeit zu gestalten. Im Zuge der Plattformökonomie
verändert sich auch der Betrieb und die Grenzen zwischen Selbstständigen und
Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern weichen auf. Eine langfristige Perspektive, Sicherheit
und Mitbestimmung am Arbeitsplatz bleibt wichtig - egal was, wo und wie man arbeitet.

260 Wir brauchen Arbeitszeitmodelle, die sich der Lebenssituation der Beschäftigten anpassen.
Insbesondere Eltern kleiner Kinder, aber auch Beschäftigte, die ihre pflegebedürftigen
Angehörigen unterstützen, müssen die Möglichkeit haben, ihre Arbeitszeiten an diese Belange

265 anzupassen, ohne dass sie dramatische finanzielle Einbußen hinnehmen müssen. Wir werden
in diesem Sinne eine zeitgemäße Arbeitsmarktpolitik entwickeln, die Arbeitnehmerinnen und
Arbeitnehmern Chancen eröffnet und ihnen Sicherheit gibt. Wir wollen, dass der Staat und
auch die Wirtschaft ihren Beitrag leisten für eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf,
denn nur so können Männer und Frauen ihre Chancen nutzen.

270 Unsere Arbeitspolitik soll die Potentiale der Digitalisierung für bessere Arbeit,
Arbeitszeitverkürzung und mehr selbstbestimmtes Arbeiten nutzen. Wir brauchen gesetzliche
Regeln, die das ermöglichen, aber auch Grenzen setzen, wo nötig. Gleichzeitig wollen wir den
Einzelnen im Wandel qualifizieren und die kollektive Interessenvertretung durch
275 Mitbestimmung stärken. Gerade soziale Berufe sind entscheidend für die Zukunft unserer
Gesellschaft. Bislang sind diese Berufe zu schlecht bezahlt und ermöglichen den
Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern nur wenig Aufstieg. Das wollen wir ändern.

Die duale Ausbildung ist ein Erfolgsmodell. Als universelle berufliche Ausbildung muss sie auch
in Zukunft angemessen und umfassend auf das Berufsleben vorbereiten. Eine anspruchsvolle
280 Ausbildung braucht eine gemessene Vergütung mit einer gesetzlich definierten Mindesthöhe.
Berufliche und akademische Bildung müssen stärker miteinander verknüpft werden. Etwa
durch duale Studiengänge, für die Bund und Länder gemeinsam Qualitätskriterien entwickeln
müssen oder durch die Schaffung beruflicher Hochschulen.

285 Mehr als zehn Jahre nach den Arbeitsmarktreformen der Agenda 2010 und neun
Änderungsgesetzen zum SGB II ist es an der Zeit zu überprüfen, wo wir stehen und ob die
Ansätze noch zeitgemäß sind und unseren heutigen Gerechtigkeitsvorstellungen entsprechen.
Die Arbeitsmarktlage ist heute eine viel Bessere, aber es gibt neue Herausforderungen. Daher
werden wir neue Ideen erarbeiten, um allen Menschen in unserer Gesellschaft neue Bildungs-
290 und Aufstiegschancen insbesondere über Anpassungen der Fördergrundlagen und -praxis der
Arbeitsagenturen zu ermöglichen und Lebensleistungen bei der sozialen Absicherung besser
anzuerkennen. Hierbei spielt insbesondere die Frage, ob und in welchem Umfang, das selbst
erarbeitete Vermögen im Alg II Bezug künftig behalten werden kann, eine wichtige Rolle.

295 Ebenso benötigen wir dauerhafte und langfristig angelegte Perspektiven für
Langzeitarbeitslose. Wir brauchen Verbesserungen bei prekärer Beschäftigung und im
Niedriglohnsektor durch gute Tarifverträge sowie ein Chancenkonto für Weiterbildung und
Qualifizierung für alle. Über eine Erhöhung des Mindestlohns werden wir diskutieren. Diese
Ideen setzen auch einen Kontrapunkt gegen die Ideen eines bedingungslosen
300 Grundeinkommens, das in seiner Anlage dem sozialdemokratischen Werteverständnis
widerspricht - auch hierüber werden wir die Debatte fortsetzen. Zum Thema des sozialen
Arbeitsmarkts werden die sozialdemokratischen Kräfte der neuen Bundesregierung einen
Anfang machen, indem sie die vereinbarte Förderung von Langzeitarbeitslosen durchsetzen.

305 Wenn sich Arbeit durch die Digitalisierung grundsätzlich verändert, brauchen wir zusätzliche
Angebote, die sich besonders an Beschäftigte richten, deren Arbeitsplätze durch die
Automatisierung gefährdet sind und die nicht unmittelbar durch Umschulung und
Qualifizierung neue Jobs finden werden. Die Frage ist, wie das bestehende System der
Absicherung von Arbeitslosigkeit durch eine umfassende Arbeitsversicherung ergänzt und
310 durch einen sozialen Arbeitsmarkt weiterentwickelt werden kann. Weniger Verwaltung von
Arbeitslosigkeit und mehr Angebote von guter, sozialversicherungspflichtiger Arbeit, die
zugleich für ein besseres gesellschaftliches Zusammenleben sorgt, müssen das Ziel sein.

Kurzum: Wir werden für Sicherheit im Wandel sorgen.

315

Drittens: Ein bürgerfreundlicher Staat, der Sicherheit und soziale Teilhabe ermöglicht.

Wir wollen die Herausforderungen unserer Zeit nicht nur individuell, sondern solidarisch lösen. Diesem Ansatz liegt zu Grunde, dass es soziale Rechte aber auch Regeln für ein gelingendes Zusammenleben geben muss.

Nicht zuletzt angesichts der sich aus Globalisierung, Digitalisierung und Wissensgesellschaft ergebenden Veränderungen können wir uns einen „schlanken Staat“ nicht leisten. Notwendig ist ein handlungsfähiger Staat, der in verbesserte Teilhabe in Bildung, am Arbeitsmarkt, an Gesundheit oder in Infrastrukturanangeboten im ländlichen Raum investiert. Staatliche Investitionen in die Teilhabechancen der Menschen sind Voraussetzung für Innovationsfähigkeit und Wachstum - und in der Regel weitaus günstiger als die nachträgliche Reparatur von Folgen sozialer Ausgrenzung. Wir müssen öffentliche Institutionen stärken und Kitas, (Hoch-) Schulen, Jobcenter, Krankenhäuser oder Pflegeeinrichtungen, Stadtteilzentren oder Beratungsstellen, öffentliche Verkehrsmittel oder öffentliche Plätze, Jugend- oder Kultureinrichtungen zu Orten hochwertiger Dienstleistungen und Gütern machen, die für alle zugänglich sind.

Wir stehen daher zu einem handlungsfähigen Staat und verteidigen ihn gegen neoliberale Angriffe. Der Staat ist in der demokratischen Verantwortung, den Zugang aller Bürgerinnen und Bürger zu öffentlichen Leistungen sicherzustellen. Gerade in Zeiten des Strukturwandels brauchen wir einen handlungsfähigen Staat. Wir brauchen den Staat, um für Ordnung auf dem Arbeitsmarkt zu sorgen, soziale Teilhabe zu ermöglichen und ein Leben in Freiheit und Sicherheit zu gewährleisten. Ohne einen starken, handlungsfähigen und bürgerfreundlichen Staat entstehen keine guten, bezahlbaren und damit lebenswerten Nachbarschaften, Quartiere und Kieze in der Stadt und auf dem Land. Verbraucherinnen und Verbraucher können sich darauf verlassen, dass die Sozialdemokratie bei der Durchsetzung ihrer Rechte auf ihrer Seite steht. Ohne einen handlungsfähigen und bürgerfreundlichen Staat entstehen keine gleichwertigen Lebensverhältnisse in unserem Land. Ohne einen starken und bürgerfreundlichen Staat gelingt keine Integration. Die zunehmende Vielfalt in unserer Gesellschaft bedarf starker Institutionen damit das Verbindende im Mittelpunkt steht und das soziale Miteinander klappt. Ohne einen starken Staat gibt es keinen Schutz vor Kriminalität. Eine offene Gesellschaft braucht eine starke Demokratie und einen starken sozialen Rechtsstaat. Eine immer lauter werdende organisierte Rechte versucht, unsere offene Gesellschaft systematisch zu destabilisieren und die Zugehörigkeit von Bürgerinnen und Bürger zu unserem Land in Frage zu stellen. Deshalb stärken wir die demokratischen Strukturen auf allen Ebenen. Auch werden wir uns für mehr und bessere Demokratiebildung in Schulen und Betrieben einsetzen.

Wenn es etwas gibt, dass die große Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger in einer auseinanderdriftenden Gesellschaft verbindet, ist es nicht das Private, sondern das Öffentliche. Wir wollen die Idee des Öffentlichen wieder stärken. Wir wollen wieder stolz auf unsere öffentlichen Dienstleistungen sein und auch die Rolle der Kommunen dabei stärker hervorheben. Grundlage eines starken und bürgerfreundlichen Staates sind handlungsfähige Kommunen, die im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung dazu in die Lage versetzt werden, bürgernahe, gemeinschaftliche Lösungen vor Ort umzusetzen. Privatisierungen im öffentlichen Sektor werden wir hinterfragen.

Dabei ist der handlungsfähige Staat für uns Teil einer gemischten Wirtschaftsordnung, zu der private und öffentliche Unternehmen ebenso gehören wie der dritte Sektor, Genossenschaften und die Zivilgesellschaft. Gerade mit Blick auf die Möglichkeiten der Digitalisierung werden wir hier über neue Modelle und Angebote nachdenken.

Eine gute und solidarisch getragene Absicherung gegen die großen Lebensrisiken bleibt elementarer Bestandteil sozialdemokratischer Politik. Eine verlässliche und an der Lebensleistung orientierte Rente, Unterstützung und Förderung bei Arbeitslosigkeit, eine an

den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten orientierte Gesundheitsversorgung sowie ein Pflegesystem, das Altern in Würde für alle Menschen ermöglicht, bleiben unsere politischen Ziele.

375

Ausgangspunkt für unser Sozialstaatsverständnis sind die menschliche Würde und die Arbeitsgesellschaft: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind die Stützen des Sozialstaats. Die Teilhabe an Arbeit ist ein wichtiges Ziel. Dabei wollen wir klären, wie der Sozialstaat einfacher, unbürokratischer, gerechter und auch in Zukunft vernünftig finanziert werden kann. Ansätze wie jene für ein „solidarisches Grundeinkommen“ werden wir dabei ebenso diskutieren wie jene um eine eigenständige Kindergrundsicherung und wie wir die Sicherung des Existenzminimums in Zukunft gestalten wollen.

380

Wir werden die solidarischen, gesetzlichen Renten-, Kranken-, Arbeitslosen- und Pflegeversicherungssysteme stärken und beispielsweise Selbständigen eine finanziell tragbare und solidarische Absicherung ihrer Lebensrisiken ermöglichen.

385

Und damit mehr Qualität in der Pflege nicht allein die Pflegebedürftigen bezahlen, müssen wir die Pflegeversicherung erweitern.

390

Aber nicht in allen Handlungsfeldern des Sozialstaats geht es um mehr Geld. Es geht auch um die Frage, ob der Staat seinen Bürgerinnen und Bürgern bevormundend oder unterstützend gegenübertritt. Ob die Leistungen des Staates einfach, verständlich und transparent sind. Durch einfache, verständliche und transparente Leistungen des Staates wollen wir einen Beitrag dazu leisten, dass Menschen in Notlagen diese ohne abschreckende Hürden tatsächlich und selbstverständlich in Anspruch nehmen können. Aus Angst, Scham oder Überforderung nicht in Anspruch genommene Rechte verletzen unser Gerechtigkeitsempfinden.

395

Viertens: Deutschlands Rolle in einer sich rasant verändernden Welt.

400

Die sich rasant verändernde weltpolitische Lage mit zahlreichen Krisenherden, der Rückkehr des Protektionismus sowie brüchigeren europäischen und internationalen Bündnissen verlangt eine Neudefinition von Deutschlands Rolle in Europa und in der Welt.

405

Wir stehen zur gewachsenen Verantwortung unseres Landes für Frieden, Stabilität, fairen Handel, Nachhaltigkeit und eine gerechtere Globalisierung und setzen uns in und mit Europa für die konsequente Verwirklichung der UN-Nachhaltigkeitsziele ein. Die Verwirklichung der Nachhaltigkeitsziele bietet für unsere Partei die Möglichkeit, sich an die Spitze des weltweit anstehenden Strukturwandels zu stellen; diese Chance wollen wir nutzen. Nur wenn wir unser Land in der weltpolitischen Entwicklung institutionell, politisch und wertebezogen klar verorten, können wir die Interessen der Bürgerinnen und Bürger auch international vertreten und damit neuen Unsicherheiten entgegentreten. Um Fluchtursachen zu bekämpfen und Lebensperspektiven zu ermöglichen, muss sich Deutschland weltweit für Klimaschutz einsetzen, den Waffenhandel beschränken und eine faire Handels- und Landwirtschaftspolitik voranzutreiben, die Kinderrechte, Nachhaltigkeit und Arbeitsschutz fest im Blick hat. Wir stehen für einen humanen Flüchtlingsschutz und eine Politik, die Zuwanderung vernünftig steuert. Auch ein leidenschaftliches Eintreten für eine gemeinsame Europa- und Abrüstungspolitik sind dem Frieden weltweit dienlich. Dabei wollen wir auch aus den Erfahrungen anderer progressiver Parteien lernen.

410

415

420

Um das oben beschriebene Wachstumsmodell zu ermöglichen und abzusichern, brauchen wir einen Kurswechsel in Europa hin zu mehr inklusivem Wachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einer verbesserten sozialen Infrastruktur und sozialer Absicherung. Deutschland muss dazu bereit sein, seine Verantwortung in Europa wahrzunehmen und Beiträge zur Stabilisierung und Dynamisierung Europas zu leisten, weil eine Stärkung Europas

425

im langfristigen Interesse Deutschlands ist. Wir werden dazu für die Europawahl ein europapolitisches Programm vorlegen.

430 Wir engagieren uns gegen das nukleare Wettrüsten und lehnen eine Neuentwicklung von Atomwaffen und ihre Stationierung in Deutschland entschieden ab.

Alle vier genannten Schwerpunktthemen betreffen gleichermaßen Europa, Bund, Land und Kommunen. Ziel ist es, dass die SPD in abgestimmter und kohärenter Form an diesen Themen arbeitet.

435

In allen vier Schwerpunktthemen werden wir zudem die Auswirkungen der großen Megatrends unserer Zeit mit einbeziehen. Dies sind vor allem die Digitalisierung, die Globalisierung, die Migration und der demografische Wandel.

440 Wir werden zu diesen vier Schwerpunktthemen zum kommenden Parteitag im Herbst 2019 einen „Orientierungsrahmen“ vorlegen, auf dem weitere Debatten aufbauen können.

III. Organisatorische Erneuerung

445 Wir werden den beschriebenen Programmprozess nutzen, um gleichzeitig die organisatorische Erneuerung unserer Partei voran zu treiben.

Wir sind überzeugt: Die SPD wird stark, wenn sie zurückfindet zur programmatischen und sprachlichen Klarheit. Die SPD wird stark, wenn sie ihre neue Debattenkultur, wie auf den Dialogveranstaltungen erfahren, fortsetzt, Beteiligungsmöglichkeiten für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger ausbaut und mehr Mitglieder einbindet. Und die SPD wird stark, wenn sie die Vielfalt der Gesellschaft und ihrer Mitgliedschaft stärker für sich nutzt.

450

Wir wollen auf allen Ebenen eine moderne und starke Organisation werden, die bereit ist, ihre Strukturen immer wieder zu hinterfragen und auf der Höhe der Zeit zu halten. Wir wollen ein spannender Ort der politischen Debatte sein.

455

Neue Debattenkultur

Wir wollen den Stil unserer Debatte verändern und eine neue, offene Debattenkultur in unserer Partei prägen. Wir werden neue Formate des politischen Diskurses und der innerparteilichen Willensbildung wählen.

460

Auf Debattencamps werden wir neue Ideen für die Zukunft unseres Landes mit unseren Mitgliedern und der Zivilgesellschaft diskutieren – in Workshops, Debattenstationen und bei Impulsvorträgen. Im Vorfeld rufen wir öffentlich dazu auf, Beiträge einzusenden. Jede und jeder kann sich hier beteiligen und Ideen einbringen. Die Ideen unserer über 50.000 Neumitglieder, die sich seit 2017 unserer Partei angeschlossen haben, werden besonderen Raum bekommen.

465

Wir werden neue digitale Beteiligungsmöglichkeiten schaffen, um allen SPD-Mitgliedern die Mitarbeit an unserer Partei zu ermöglichen - unabhängig von Zeit und Ort. Schon die programmatische Erneuerung werden wir - sobald dies technisch umsetzbar ist - durch Online-Themenforen begleiten und damit gleichzeitig eine dauerhafte Einrichtung dieser Plattform erproben. Den erfolgreichen Hackathon des Jahres 2017 wollen wir wiederholen und verstetigen, um digitales Knowhow langfristig an unsere Partei zu binden.

475

Die programmatische Erneuerung soll auch dazu dienen, gewachsene Netzwerke in der Gesellschaft zu stärken, verloren gegangene zu revitalisieren und neue zu schmieden. Keine Volkspartei kommt ohne ein politisches Umfeld aus, das ihr nahesteht, sie aber auch

480 herausfordert. Deshalb müssen wir durch eine neue Kultur der ernsthaften und verantwortungsvollen Zusammenarbeit in der Partei den inneren Zusammenhalt stärken und die Partei gleichzeitig nach außen öffnen.

Wir wollen neuen Anschluss an die Vordenkerinnen und Vordenker aus der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft und der Kultur herstellen. Die programmatische Erneuerung werden wir deshalb mit einer Impulsreihe mit Vordenkerinnen und Vordenkern aus unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft ergänzen, die den parteiinternen Diskurs kritisch und konstruktiv begleiten wird.

490 Über den Programmprozess hinaus haben wir Anfang April eine erste digitale Mitgliederbefragung auf den Weg gebracht und werden diese in regelmäßigen Abständen wiederholen. Wir brauchen den Input unserer Mitglieder, um unsere Arbeit zu verbessern. Wir werden zudem über die Einführung einer Fokusgruppe Ortsverein entscheiden, die regelmäßig zur Umsetzung von inhaltlichen und organisatorischen Erneuerungen befragt werden soll.

495

Parteistrukturen stärken

Wir werden die Parteiarbeit auf allen Ebenen professionalisieren. Dazu entwickeln wir eine App als digitale Anlaufstelle für alle Mitglieder, die die Parteiarbeit deutlich vereinfachen und verbessern soll.

500

Wir werden schwache Strukturen in der Fläche stärken und langfristig besonders in diesen Bereichen neue Präsenz aufzubauen. Die Grundlage dafür ist eine umfassende datenbasierte Wahlkreisanalyse. Zur Stärkung gehört eine Bestandsaufnahme der Strukturen und bessere Qualifizierung unser Haupt- und Ehrenamtlichen.

505

Um den besonderen Herausforderungen im Osten zu begegnen, erarbeiten der Generalsekretär und der Ostbeauftragte unter Einbeziehung der ostdeutschen Landesverbände ein „Zukunftsprogramm Ost“ zur inhaltlichen, organisatorischen und strukturellen Neuaufstellung der SPD-Ostdeutschland. Dabei wird es auch darum gehen, die Arbeits- und Kampagnenfähigkeit der SPD im Osten weiter zu verbessern und dabei den Fokus auf die inhaltliche Arbeit sowie auf die Öffentlichkeitsarbeit zu legen. Darüber hinaus muss im Kontext der Evaluation der Parteischule ein besonderes Augenmerk auf Angebote für diese Landesverbände gelegt werden, insbesondere zur Organisations- und Personalentwicklung und zu modernen Öffentlichkeits- und Kommunikationsstrategien. Unsere Kampagnenfähigkeit v.a. im Süden und im Osten werden wir durch Modellprojekte stärken.

515

In den anstehenden Landtagswahlkämpfen werden die Landesverbände mit einem Arbeitsstab aus dem Willy-Brandt-Haus unterstützt. Gemeinsam mit der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik werden wir anstehende Kommunalwahlen zielgenauer unterstützen.

520

Vielfalt sichtbar machen

Wir wollen die Vielfalt unserer Gesellschaft in unserer Partei besser abbilden. Wir wollen insbesondere Frauen, jungen Menschen oder Menschen mit Migrationshintergrund sowie Menschen mit Behinderung eine bessere Teilhabe und die Übernahme von Verantwortung in unserer Partei ermöglichen, um so dem Anspruch der SPD als Integrations- und Inklusionspartei gerecht zu werden. Dies wird zu einem der vorrangigen Ziele der Parteiorganisation, wir werden uns dazu ambitionierte Ziele stecken und deren Erreichen regelmäßig überprüfen. Dabei wird die SPD auch der Veränderung der gesellschaftlichen und innerparteilichen Strukturen Rechnung tragen und dem Erfahrungsschatz der älteren Generation die notwendige Geltung verschaffen. Um die Teilhabe von Frauen zu unterstützen und mehr Frauen als Mitglieder zu gewinnen, wird eine Stabsstelle für Gleichstellung beim

530

535 Generalsekretär eingerichtet. In einem ersten Schritt wurde bereits Anfang des Jahres die Doppelspitze im Ortsverein ermöglicht.

540 Wir werden eine gründliche, wissenschaftlich begleitete Analyse unserer Strukturen, Arbeitsweisen und innerparteilichen Kultur vornehmen, um zu prüfen, welche Hürden etwa die Einbindung von Frauen in verantwortlichen Positionen unserer Partei erschweren. Auch die regelmäßigen Mitgliederumfragen werden wir dazu gemeinsam mit den Arbeitsgemeinschaften nutzen. Aus dieser Analyse leiten wir konkrete Handlungsempfehlungen für alle Ebenen unserer Partei ab.

Erneuerung im Alltag

545 Wir wollen uns zu einer lernenden Organisation entwickeln, die ihre Strukturen und Schwerpunkte immer wieder hinterfragt. Unsere Partei hat sich in über 150 Jahren immer wieder verändert und neu erfunden. Das gehört zur DNA unserer Partei und das wollen wir in der täglichen Arbeit leben.

550 Wir wollen als Partei auch außerhalb von Wahlkämpfen überall im Land sichtbar, präsent und ansprechbar sein. Deshalb werden wir einen zentralen „Tag der Tür zu Tür-Aktion“ einführen, an dem die gesamte Partei im Land unterwegs ist, um Ideen aufzunehmen und den direkten Dialog zu suchen.

555 Wir wollen die Kampagnenfähigkeit der SPD verbessern, um auch außerhalb von Wahlkämpfen gesellschaftliche Debatten zu führen und Impulse zu geben. Dazu sind eine Reihe von strukturellen Veränderungen nötig, die in den kommenden Jahren federführend vom Generalsekretär vorgebracht werden. Grundlage dafür ist eine externe Evaluation des letzten Bundestagswahlkampfes, die bis zum Sommer 2018 abgeschlossen sein wird. Die Erkenntnisse dieser Evaluation fließen bereits in die Europawahlkampagne 2019 ein. Auf einer Best-Practice-Konferenz werden wir zudem erfolgreiche sozialdemokratische Wahlkämpfer aus dem gesamten Bundesgebiet zusammenbringen, um von ihren Erfahrungen zu lernen.

565 Klar ist aber auch: Erneuerung entsteht ganz wesentlich vor Ort. Nicht alles kann und soll aus Berlin vorgegeben werden. Wir ermutigen alle Gliederungen, neue Wege der Parteiarbeit zu beschreiten. Das Willy-Brandt-Haus wird in den kommenden Monaten und Jahren den Wissenstransfer organisieren und gute Ideen aus der Fläche im Sinne eines Best Practice-Gedankens in die gesamte Partei tragen.

570 Ein klares sozialdemokratisches Programm für die Zukunft. Starke Strukturen überall im Land. Eine neue Beteiligungskultur und deutlich mehr Vielfalt in unserer Partei. Das sind die wichtigsten Aufgaben unserer Erneuerung. Wenn uns dies gemeinsam gelingt, haben wir die Chance, uns neues Vertrauen zu erarbeiten.

575 Wir müssen die Zukunftsdebatten der SPD mit Leidenschaft führen und zeigen, dass wir es ernst meinen mit dem Kümmern, ernst meinen mit der Gerechtigkeit – dass wir ehrlich und standhaft an unseren eigenen Idealen arbeiten. Nur mit diesem Vertrauen werden wir es schaffen, den progressiven politischen Gestaltungsauftrag wiederzuerlangen.

Arbeitsmarktpolitik

Antragsbereich Ar/ **Antrag 2**, Landesverband Berlin
(Angenommen)

Antrag zur Reduzierung der befristeten Verträge im Öffentlichen Dienst

Die SPD hat in den Koalitionsverhandlungen erfolgreich durchgesetzt, dass die Möglichkeiten der Befristung von Arbeitsplätzen deutlich eingeschränkt werden. Das muss auch Konsequenzen für die Reduzierung von befristeten Arbeitsverträgen im öffentlichen Dienst haben, der an dieser Stelle Vorbildcharakter hat.

5

Antragsbereich Ar/ **Antrag 3**, Ortsverein Bonn-Mitte (Landesverband Nordrhein-Westfalen)
(Angenommen)

Befristete Beschäftigung von Lehrerinnen und Lehrern beenden

Der SPD-Parteivorstand fordert alle Landesregierungen dazu auf, in Zukunft keine befristeten Arbeitsverträge mehr mit Lehrerinnen und Lehrern abzuschließen, die einzig dem Zweck dienen, Gehaltszahlungen für die Dauer der Schulferien zu vermeiden. Landesregierungen, an denen die SPD beteiligt ist, müssen hier mit gutem Beispiel vorangehen. Die gute Ausbildung der Kinder in unserem Land setzt voraus, dass die Lehrkräfte zu guten Arbeitsbedingungen beschäftigt werden.

5

Antragsbereich Ar/ **Antrag 4**, Ortsverein Bürgel-Rumpenheim (Bezirk Hessen-Süd)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Armut in Deutschland wirksam bekämpfen

Der Bundesarbeitsminister und die SPD-Bundestagsfraktion werden aufgefordert, energisch Maßnahmen zur Bekämpfung der Armut in der Bundesrepublik auf den Weg zu bringen. Hierzu ist u.a. folgendes erforderlich:

- 5 • Hartz IV sanktionsfrei gestalten - um Druck und Erniedrigung zu nehmen und eine finanzielle Sicherstellung aller Menschen zu gewährleisten sowie wieder einen Qualifikationsschutz für Arbeitslose einführen
- Deutliche Anhebung der Regelsätze des ALG II - wie von Sozialverbänden und Gewerkschaften gefordert
- 10 • Deutliche Anhebung des Schutzvermögens insbesondere beim eigenen Haus/Wohnung
- Statt Prüfung einer Anhebung des „Kinderzuschlags“ keine Anrechnung des Kindergeldes auf ALG II, damit das Kindergeld mit der Erhöhung bei allen - und insbesondere den ohnehin sozial benachteiligten- Kindern ankommt.
- 15 • Ein deutlich größerer „sozialer“ Arbeitsmarkt für Langzeitarbeitslose angesichts von nach wie vor rund 2,6 Mio. ausgewiesenen und 3,5 Mio. tatsächlichen Arbeitslosen.
- Deutliche Anhebung des Mindestlohns über € 10,00

Antragsbereich Ar/ **Antrag 5**, Unterbezirk Nürnberger Land (Landesverband Bayern)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Agenda 2010 – positive Würdigung und kritische Auseinandersetzung

Die Agenda 2010 wurde in der Regierungszeit von Gerhard Schröder entworfen, weil die Sozialsysteme durch die Politik des Aussitzens des vorherigen Kanzlers Helmut Kohl am Rande

5 des Kollapses standen. Ziel war es, die Sozialsysteme zu erhalten und Arbeitsplätze zu schaffen. Nicht zuletzt dank dieser Reformen steht heute die deutsche Wirtschaft gut da. Dennoch ist es immer wieder an den Infoständen Thema, welche Ungleichheit durch die Agenda2010 hervorgerufen und welche menschlichen Schicksale durch Hartz IV entstanden sind.

10 Daher fordern wir eine grundlegende Auseinandersetzung mit der Agenda2010. Eine Aufstellung welche positiven Ziele verfolgt wurden und welche Maßnahmen dazu ergriffen wurden. Die positiven Punkte sollen deutlich herausgestellt werden. Manches ließ sich wegen einem Koalitionspartner oder dem Bundesrat nicht so durchsetzen wie gedacht. Dies soll klar benannt werden. Ebenso wie Fehlentwicklungen, die niemand voraussehen konnte. Und bei dieser Gelegenheit ist es gut, wenn wir dann nach vorne denken und überlegen, welche Maßnahmen notwendig sind, um die positiven Ziele, die für die ArbeitnehmerInnen angestrebt wurden, auch zu erreichen.

15 Der Mindestlohn ist ein Schritt, aber in Sachen Leiharbeit und Werksverträge sowie sachgrundlose Befristung und anderen Dingen ist noch einiges zu tun. Nicht nur hier sollen klare Ziele und Schritte benannt werden.

Antragsbereich Ar/ Antrag 6, Unterbezirk Delmenhorst (Bezirk Weser-Ems)

(Überwiesen an SPD-Parteivorstand zur Aufnahme in den Arbeitsprogrammprozess #SPDerneuern)

Forderungskatalog an den Parteivorstand

Die SPD soll die folgenden Punkte umsetzen. Zu beschließen sind dabei folgende Punkte:

1. Die Alterssicherung soll, nach dem Beschluss des letzten Parteitages, in der Regierung eingefordert und womöglich umgesetzt werden.
- 5 2. Die SPD soll die Bekämpfung der Kinderarmut mehr in den Fokus ihrer Arbeit nehmen. Wichtig ist dabei die Kindergrundsicherung sicherzustellen und einzuführen.
3. Die schwarze Null soll nicht eingehalten werden, wenn in wichtige Projekte/Infrastruktur usw. investiert werden muss.
4. Die Besteuerung der Kapitalertragsteuer soll erhöht werden und mindestens gleichgestellt sein mit Abgaben der bei lohnabhängiger Arbeit.
- 10 5. Die Parität in der Sozialversicherung soll wiederhergestellt werden. Dabei wird darauf geachtet, dass dies nicht durch geringere nachgelagerte Lohnsteigerungen umgangen wird.
6. Die Hartz-Gesetze werden einer Evaluation und Neujustierung unterzogen. Insbesondere wird der Regelsatz bei Bezug von Leistungen nach SGB II häufiger angepasst.
- 15 7. Die Daseinsvorsorge soll in die öffentliche Hand. Dienstleistungen der Daseinsvorsorge (DAWIs) werden im Wettbewerbs- und Haushaltsrecht mit Sonderregeln versehen, um eine Versorgung der Bevölkerung mit diesen Dienstleistungen, in guter Qualität, jederzeit und allerorten sicherzustellen.
8. Beitragsbemessungsgrenzen erhöhen
9. Geflüchtete sollen "fit" gemacht werden für eine mögliche Rückkehr.
- 20 10. Abkehr vom Solidaritätszuschlag und mehr Unterstützung von finanzschwachen Kommunen.
11. Es soll eine Grundrente eingeführt werden, die deutlich höher als der Hartz IV-Satz ist.
12. Die Deregulierung der Arbeitsmärkte wird zurückgefahren. Tariflöhne werden wieder Standard.
- 25 13. Die Zweisäuligkeit im Gesundheitswesen wird schrittweise abgebaut.
14. Eine international solidarische Außenwirtschaftspolitik sowie eine auf zivile Konfliktlösung angelegte Sicherheitspolitik wird Leitlinie sozialdemokratischer Regierungspolitik.
15. Die SPD entwickelt politische Strategien für den Übergang in eine digitale Gesellschaft, in der sich gesellschaftliches Leben, Wirtschaftsweise und Infrastrukturen sich massiv verändern werden.
- 30

*Antragsbereich Ar/ **Antrag 7**, Ortsverein Delmenhorst-Ost, (Bezirk Weser-Ems)*

(Überwiesen an SPD-Parteivorstand zur Aufnahme in den Arbeitsprogrammprozess #SPDerneuern)

Positionen

Die Bundes-SPD wird gebeten, die Durchsetzung nachfolgender drei sozialdemokratischer Positionen zu betreiben:

- 5 1.Grundsicherung für Kinder/Jugendliche
"sämtliche, derzeit für Kinder und Jugendliche eingesetzte öffentliche Hilfen (von Kindergeld, Mütterhilfe etc. bis ausschließlich BAföG) sind zu einer Grundsicherung zusammenzufassen und einheitlich auszuzahlen."
- 10 2. Änderung des Rentensystems
"die verschiedenen Alterssicherungssysteme (Renten, Pensionen, Grundsicherung) sollten, z. B. dem Beispiel Schwedens folgend, zu einem System zusammengefasst werden:
- eine steuerfinanzierte Grundrente für alle
- darüber hinaus eine je hälftig von Arbeitnehmer und Arbeitgeber finanzierte Zusatzversicherung
15 - die Bildung mündelsicherer, staatlich kontrollierter Fonds bei Überschüssen aus der Zusatzversicherung."
- 20 3. Finanztransaktionssteuer
es ist nicht nachvollziehbar, warum beim Handel sämtlicher Produkte eine Mehrwertsteuer anfällt, beim Handel mit Wertpapieren keine.
"die Einführung einer Finanztransaktionssteuer ist deshalb, auch national als erster Schritt vor einer europäischen oder internationalen Lösung, erforderlich (s. Frankreich), mit dem Ziel, nicht nur um zusätzliche, gerechte Steuern zu erheben sondern auch um die dafür
25 erforderlichen technischen Voraussetzungen zur Erfassung der Daten, nämlich den Fluss der Finanzströme, zu etablieren und so eine weitere Grundlage zur Vermeidung von Steuerflucht zulegen."

*Antragsbereich Ini/ **Antrag 5***

(Überwiesen an SPD-Parteivorstand zur Aufnahme in den Arbeitsprogrammprozess #SPDerneuern)

Ohne Abschluss keine Perspektive!

In Deutschland gibt es Jahr für Jahr neu 160.000 bis 180.000 junge Menschen ohne Schul- und Berufsabschluss. Wir fordern die Verantwortlichen auf, alle Kräfte zu bündeln, um diese Zahlen drastisch zu senken!

Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik

Antragsbereich A/ Antrag 1, 040, Kreis Charlottenburg-Wilmersdorf (Landesverband Berlin)
(Überwiesen an SPD-Bundestagsfraktion)

Aussetzen der Rüstungsverträge mit der Türkei

Die SPD-Bundestagsfraktion möge die sozialdemokratischen Vertreter/-innen der geschäftsführenden Bundesregierung auffordern, sich dafür einzusetzen, dass die mit der Türkei ausgehandelten Rüstungsverträge aufgrund der aktuellen Lage sofort ausgesetzt und neue nicht abgeschlossen werden.

Antragsbereich A/ Antrag 2, Ortsverein Münster-West, (Landesverband Nordrhein-Westfalen)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Keine Exporte von Waffen und Rüstungsgütern in Konflikt- und Kriegsgebiete

Aufstockung der Humanitären Hilfe und gleichzeitiger Ausbau der Instrumente der zivilen Konfliktbearbeitung.

- 5 Der Export von Waffen jeglicher Art, Waffensystemen und Rüstungsgütern in Krisengebiete (z.B. Saudi-Arabien, Ägypten, Türkei) ist mit einer Politik, die der Sicherung des Friedens höchste Priorität einräumt, unvereinbar und muss mit sofortiger Wirkung eingestellt werden. Ebenso darf die Auslagerung von deutschen Produktionsstandorten der Rüstungsindustrie in Krisenländer nicht genehmigt werden. Es ist nicht hinzunehmen, dass der völkerrechtswidrige
- 10 Angriffskrieg der Türkei in Syrien mit deutschen Waffen unterstützt wird und somit Krieg, die Fluchtursache Nr. 1, weiter angeheizt wird. Nach den neuesten Zahlen des Stockholmer Friedensforschungsinstituts Sipri hat Deutschland als viertgrößter Waffenexporteur nach den USA, Russland und Frankreich den Waffenexport in den Nahen Osten um 109 % gesteigert.
- 15 Vorrangig müssen demgegenüber die Instrumente der Friedensförderung, der zivilen Krisenprävention und Konfliktbearbeitung konzeptionell und operativ ausgebaut werden. Der überproportionalen Steigerung ihrer Mittelausstattung sowie der Humanitären Hilfe, insbesondere in den griechischen, libanesischen, jordanischen, syrischen und libyschen Flüchtlingslagern, ist absolute Priorität einzuräumen.

Bildungs-, Wissenschafts- und Jugendpolitik

Antragsbereich B/ **Antrag 2**, Landesverband Saar

(**Angenommen**) und (Überwiesen an SPD-Parteivorstand als Ursprungsantrag)

Mit politischer Bildung für Demokratie und gegen Rechtspopulismus

Rechtspopulismus und antidemokratische Denkweisen treten in Deutschland wie in Europa immer deutlicher zu Tage. Dem müssen wir mit einer verstärkten politischen Bildungsarbeit entschieden entgegentreten. In den Schulen, aber auch mit den außerschulischen Angeboten von Jugendverbänden, freien Trägern und politischen Jugendorganisationen müssen wir die Grundsätze unserer Demokratie immer wieder neu vermitteln. Deshalb werden wir die Angebote politischer Bildung für alle ausbauen und stärken. Dabei sollten auch innovative Modelle, wie z.B. Planspiele, berücksichtigt werden. Wir wollen junge Menschen dafür begeistern, sich politisch zu beteiligen.

10 (Überwiesen an SPD-Parteivorstand als Ursprungsantrag)

Die SPD setzt sich dafür ein, dass

1. die Verankerung der AfD als Partei in der europaweiten Bewegung der Neuen Rechten und ihr antidemokratisches Potential deutlich offengelegt werden. Dafür ist eine verstärkte politische Bildungsarbeit in unserer Gesellschaft erforderlich. In den Schulen müssen die Grundsätze demokratischen Handelns wie die universelle Idee der Menschenrechte und der Gleichheit aller Menschen als vorrangige Aufgabe vermittelt werden. Denn zentrale Aussagen der AfD wie der Neuen Rechten sind mit dem Grundgesetz und unseren demokratischen Spielregeln nicht zu vereinbaren.
- 20 2. MitarbeiterInnen im öffentlichen Dienst, sei es im Lehramt, vor Gericht, in Polizei oder Bundeswehr oder andernorts, die sich in ihren Äußerungen volksverhetzend, minderheitenfeindlich und damit grundgesetz- wie demokratiefeindlich verhalten, aufgrund solcher strafrechtlich relevanten Verstöße aus dem öffentlichen Dienst zu entfernen sind.

Europapolitik

Antragsbereich EU/ Antrag 1, Landesverband Schleswig-Holstein

(Überwiesen an SPD-Parteivorstand, SPD-Bundestagsfraktion und SPD-Abgeordnete im Europäischen Parlament)

Vorsicht beim Freihandel

SPD-Parteivorstand und SPD-Bundestagsfraktion werden aufgefordert, sich weiterhin darum zu bemühen, dass bei künftigen Freihandelsabkommen der Europäischen Union mit anderen Ländern der Welt ökologische und soziale Standards eingehalten werden. Eine weitere Geheimniskrämerei bei der Europäischen Union darf es nicht geben. Das betrifft gegenwärtig vor allem JEFTA (Freihandelsabkommen mit Japan), CETA (Freihandelsabkommen mit Kanada) und die Verhandlungen mit Staaten in Südamerika (MERCOSUR). JEFTA ist trotz aller Bekenntnisse der Europäischen Union zur „Transparenz“ erneut geheim verhandelt worden. Es wurde erst durch Greenpeace Niederlande im Sommer 2017 öffentlich gemacht. Dabei geht es um Zollfreiheit für japanische Autos und um den europäischen Export von Agrarprodukten. Da Japan einen großen Markt für Lebensmittel bietet, wäre eine weitere Erhöhung der Agrarexporte verheerend für die notwendige Agrarwende in der EU. Bei allen Freihandelsabkommen müssen die Ziele der nachhaltigen Entwicklung in der Agenda 2030 der Vereinten Nationen (SDG=Sustainable Development Goals) umgesetzt werden. Es muss das Vorsorgeprinzip gelten und darf keine privaten Schiedsgerichte geben. Die entsprechenden Beschlüsse des SPD-Konvents sind dafür eine gute Grundlage. SPD-Politiker dürfen im Bundestag und im europäischen Parlament nur zustimmen, wenn die dort festgehaltenen Kriterien erfüllt sind.

Gesundheitspolitik

Antragsbereich G/ Antrag 2, Ortsverein Neubrandenburg Mitte, (Landesverband Mecklenburg-Vorpommern)

(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Bundespflegekammer

Die SPD unterstützt die Bemühung um die Errichtung einer Bundespflegekammer. Die Bundespflegekammer wird das oberste Vertretungsorgan der größten Berufsgruppe im Gesundheitswesen sein und als solches die Interessen der geschätzt 1,3 Millionen Pflegenden in Deutschland vertreten. Sie wird zukünftig die Vertretung aller Landespflegekammern auf Bundesebene sein. Damit nimmt die Selbstverwaltung der beruflich Pflegenden Einfluss auf bundespolitische Themen mit dem Ziel, die Anliegen des Pflegeberufsstandes und die Anliegen der Pflegeempfänger_innen voranzutreiben.

Die Bundespflegekammer ist eine noch nie da gewesene Größe einer Berufsvertretung in Deutschland. Wir erfüllen mit ihr eine Forderung nach Organisation und Selbstverwaltung, die die Berufsverbände seit rund 100 Jahren erheben. Es ist notwendig, dass Pflege in ihrem ganzen Umfang sichtbar und laut wird. Die SPD wird sich zudem dafür einsetzen, dass die professionelle Pflege zukünftig im gemeinsamen Bundesausschuss vertreten ist.

Antragsbereich G/ Antrag 3

Ortsverein Neubrandenburg Mitte, (Landesverband Mecklenburg-Vorpommern)

(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Gesundheits- und Kinderkrankenpflege

In der Pflegepolitik setzt sich die SPD neben einer verbesserten Personalausstattung in der Alten- sowie der Gesundheits- und Krankenpflege für dieselben Verbesserungen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege ein. Die SPD achtet auf die korrekte Bezeichnung der Berufe im Gesundheitswesen.

5

Antragsbereich G/ Antrag 4, Landesverband Baden-Württemberg

(Überwiesen an SPD-Parteivorstand zur Aufnahme in den Arbeitsprogrammprozess #SPDerneuern im Hinblick auf Pflegevollversicherung und Bürgerversicherung in der Pflege:)

Gute Pflege für morgen gestalten und garantieren

Die Pflegeversicherung zukunftsfest gestalten - Lösungsansätze und Forderungen
1. Wir werden immer älter, damit steigt auch die Zahl der Pflegebedürftigen mit unterschiedlichsten Unterstützungs-, Betreuungs- und Pflegebedarfen. Die Zahl der Pflegebedürftigen wird steigen. Das statistische Bundesamt geht davon aus, dass die Zahl der Pflegebedürftigen im Jahr 2030 bei 3,2 Millionen liegen wird und 2040 auf ca. 3,8 Millionen angewachsen sein wird. Diese Zahlen sehen wir nicht als Bedrohung an, sondern als Verpflichtung zu politischem Handeln.

Zu Hause gepflegt zu werden ist meist der größte Wunsch von Pflegebedürftigen. Aber auch wenn das Leben in der eigenen Häuslichkeit nicht mehr möglich ist, brauchen pflegebedürftige Menschen höhere Leistungsansprüche.

10

Daher muss aufbauend auf den drei Pflegestärkungsgesetzen:

- 15 • Die Anpassung der Leistungsbeträge an die tatsächliche Preis- und Lohnentwicklung erfolgen. Denn die Leistungsanpassungen zwischen 2008 und 2012 sowie die Dynamisierung um 4 % mit dem Pflegestärkungsgesetz I haben den Wertverlust von 25 % nicht annähernd aufgefangen.
- 20 • Die Leistungen aus der Pflegeversicherung für alternative Wohnformen, die Leistungen für Assistenztechnik und für Umbaumaßnahmen in der eigenen Häuslichkeit müssen deutlich erhöht werden, um es jedem Menschen zu ermöglichen auch bei Pflegebedürftigkeit selbstbestimmt zu leben.
- 25 • Der Eigenanteil für pflegebedingte Aufwendungen in stationären Einrichtungen ist von der Pflegeversicherung zu übernehmen, damit es auch in der vollstationären Pflege keine weitere Kostenverlagerung auf Pflegebedürftige gibt. Unser Ziel ist die Vollversicherung in der Pflege im Hinblick auf diese Leistungen.
- 30 • Aufsuchende Beratung weit vor Eintritt von Pflegebedürftigkeit muss Standard werden, um Prävention vor Rehabilitation vor Pflege zu realisieren und Pflegebedürftigkeit hinauszuzögern. Die Zahl der Pflegestützpunkte muss erhöht werden, Pflegestützpunkte müssen die Koordinierung der Beratung übernehmen, um so allen Menschen die ihnen zustehenden Leistungen zu vermitteln.

5. Die Finanzierung der Pflege muss durch mehr Solidarität in einer Bürgerversicherung gesichert werden.

- 35 Die SPD will die Bürgerversicherung einführen. Wie die Bürgerversicherung in der Krankenversicherung - wird auch die Bürgerversicherung in der Pflege nachhaltig die Versorgung verbessern, die Solidarität stärken und zu mehr Finanzierungsgerechtigkeit führen. Gerade die Pflegeversicherung eignet sich für eine zügige Einführung einer Bürgerversicherung, denn hier wurde vieles schon geregelt, was sich in der Krankenversicherung noch als Hürde auf dem Weg zur Bürgerversicherung auftut: In der sozialen wie auch in der privaten Pflegeversicherung gibt es den gleichen Leistungsanspruch. In der sozialen wie auch in der privaten Pflegeversicherung gibt es die beitragsfreie Mitversicherung von Kindern. In der privaten Pflegeversicherung orientieren sich die Beiträge an den Beiträgen in der sozialen Pflegeversicherung.
- 40

Daher muss die Finanzierung wie folgt geändert werden:

- 45 • Die Pflegeversicherung wird eine Bürgerversicherung, in die alle einzahlen und alle Einkommensarten verbeitragt werden.
 - Die Beitragsbemessungsgrenze wird an die Beitragsbemessungsgrenze der Rentenversicherung angehoben werden, für Beamtinnen und Beamte wird es die Wahlmöglichkeit geben in einen Bürgerversicherungstarif zu wechseln.
 - 50 • Der Pflegevorsorgefonds wird abgeschafft, aus den vorhandenen Mitteln wird ein Altenpflegestellenprogramm finanziert.
- (Erledigt)

*Antragsbereich G/ Antrag 5, Ortsverein Münster-West, (Landesverband Nordrhein-Westfalen)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)*

Wechsel zu einer Widerspruchslösung bei Organspenden in Deutschland

- 5 Um den dramatischen Rückgang der Organspenden in Deutschland zu stoppen und die in der heutigen Zeit oftmals als viel zu selbstverständlich angesehene Möglichkeit einer Organtransplantation zu stärken, fordern wir eine möglichst rasche Gesetzesänderung zur Einführung des Widerspruchsverfahrens in Deutschland in Anlehnung an andere europäische Staaten. In weiterer Folge soll langfristig durch die Organe der EU eine für alle Mitgliedsstaaten gültige Lösung erarbeitet und beschlossen werden.

Innen- und Rechtspolitik, Migration

*Antragsbereich I/ **Antrag 1**, Landesverband Schleswig-Holstein*
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Berufsbezeichnung und Stand auf Wahl-/stimmzetteln

Die Berufsbezeichnung und der Stand (der Kandidatinnen und der Kandidaten) werden auf den Wahl-/Stimmzetteln bei Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen gestrichen.

*Antragsbereich I/ **Antrag 2**, Landesverband Berlin*
(Überwiesen an SPD-Bundestagsfraktion)

§ 7 InsO wieder in Kraft setzen

Die Mitglieder der Bundestagsfraktion der SPD werden aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass § 7 der Insolvenzordnung wieder in Kraft gesetzt wird.

*Antragsbereich I/ **Antrag 3**, OB Pfungstadt (Bezirk Hessen-Süd)*
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Begrenzung auf eine Amtszeit

Der Bundesparteitag möge beschließen, dass die Bundestagsfraktion sich dafür einsetzt, dass die Wiederwahl eines Kanzler oder einer Kanzlerin auf zwei Amtszeiten beschränkt wird.

*Antragsbereich I/ **Antrag 4**, Ortsverein Radolfshausen (Bezirk Hannover)*
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Begrenzung auf 2 Legislaturperioden für das Amt des/ der Bundeskanzlers/ Bundeskanzlerin

Die SPD-Bundespartei soll einen Gesetzentwurf erarbeiten zur Begrenzung der Amtsdauer einer Bundeskanzlerin / eines Bundeskanzlers auf zwei Legislaturperioden.

*Antragsbereich I/ **Antrag 5**, Ortsverein Radolfshausen (Bezirk Hannover)*
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Verlängerung der Legislaturperiode für den Deutschen Bundestag auf 5 Jahre

Die SPD-Bundespartei soll einen Gesetzentwurf erarbeiten der die Verlängerung der Legislaturperiode des Deutschen Bundestages auf 5 Jahre zur Folge hat.

*Antragsbereich I/ **Antrag 7**, Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialistinnen und Jungsozialisten*
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Sexuelle Selbstbestimmung ist unverhandelbar - §219a StGB umgehend abschaffen

In Deutschland sind Schwangerschaftsabbrüche, gebunden an bestimmte Bedingungen, straffrei. Laut §219a StGB ist jedoch jegliche Werbung für diese Eingriffe verboten. Das führt dazu, dass selbst das Bereitstellen von Informationen über diese Eingriffe durch Ärztinnen und Ärzte auf ihren Internetseiten unter Strafe steht. So geschehen bei der Ärztin Kristina Hänel die vom Amtsgericht Gießen zu einer Strafe von 6000 € verurteilt worden. Die SPD bekennt sich zum Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und Informationsfreiheit und kämpft

5

an der Seite von Frauen* und Ärztinnen und Ärzten für mehr Rechtssicherheit durch für die ersatzlose Streichung des §219a StGB.

10

Die SPD Bundestagsfraktion hat bereits einen entsprechenden Gesetzesentwurf beschlossen und verzichtet aktuell auf die Einbringung des Antrags um mit der Unionsfraktion einen Kompromiss auszuhandeln. Wir akzeptieren nicht, dass medizinische Informationen und Frauenrechte dem Frieden in der Koalition geopfert werden. Ein Kompromiss, der dazu führt, die unklare Rechtslage zwischen Werbung und Informationsfreiheit weiter aufrecht zu erhalten, lehnt die SPD ab.

15

Wir fordern die SPD-Bundestagsfraktion dazu auf, sich für die Abschaffung des § 219a StGB einzusetzen und vorhandene parlamentarische Mehrheit dafür zu nutzen. Die Abstimmung hat für uns den Rang einer Gewissensentscheidung und muss daher außerhalb der im Koalitionsvertrag vereinbarten Koalitionsdisziplin stattfinden.

20

*Antragsbereich I/ Antrag 8, Unterbezirk Düsseldorf (Landesverband Nordrhein-Westfalen)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)*

§ 219a

Die hohe Zustimmung der Mitgliedschaft zum Koalitionsvertrag ist vor allem in der Erwartung begründet, dass die SPD die Chance nutzt, politisch eigenständig sichtbar zu werden und sozialdemokratische Positionen umzusetzen, um bei den Wählerinnen und Wählern wieder eindeutig erkennbar zu werden und Stimmen zurückzuholen. Das schließt Entschiedenheit gegenüber dem Koalitionspartner bei widerstreitenden Themen und ein entsprechendes öffentliches Auftreten ein. Kaum im Amt, verstößt die SPD in Regierung und Bundestagsfraktion dagegen in eklatanter Weise.

5

Seit der strafrechtlichen Verurteilung einer Gynäkologin unter Berufung auf § 219 a des Strafgesetzbuches haben SPD, Grüne, Linke und die FDP sich dafür ausgesprochen, diesen Paragraphen zu streichen oder zu ändern (FDP), weil die bloße Information, dass in einer Praxis Schwangerschaftsabbrüche vorgenommen werden, wie von der Ärztin auf ihrer Homepage mitgeteilt, nicht als verbotene Werbung zu werten ist, die etwa auf finanzielle Bereicherung ausgerichtet ist. Die SPD hat zweimal einen entsprechenden Antrag in den Bundestag eingebracht und ist unverständlicherweise zweimal vor der CDU/CSU eingeknickt, obwohl die Fraktionsvorsitzende Andrea Nahles bereits mit dem Fraktionsvorsitzenden Kauder der Union ausgehandelt hatte, dass die SPD in diesem Fall kontrovers abstimmen würde. Während die SPD also ihren Antrag bereits zum zweiten Mal zurückgezogen hat, macht der neue CDU-Gesundheitsminister mit unverschämten Anwürfen gegen die SPD Schlagzeilen. Die CDU-Generalsekretärin Kramp-Karrenbauer wiegelt zwar ab, eine Lösung des Konflikts lässt sie jedoch offen. SPD-Justizministerin Katharina Barley wiegelt ebenfalls ab und stellt einen Kompromiss in Aussicht ohne Hinweise, wie der aussehen könnte.

10

15

20

Die SPD Düsseldorf ist zutiefst enttäuscht über diesen Kniefall der politisch Verantwortlichen in Berlin vor einer nach rechts gedrifteten Union, die es nicht abwarten kann, der SPD politischen Schaden zuzufügen. Sie fordert die Bundestagsfraktion auf, ihren Antrag zu § 219 a zeitnah zur Abstimmung einzubringen. Der Faktionszwang ist aufzuheben.

25

Selbstverständlich geht es in der SPD niemand um Werbung für Schwangerschaftsabbrüche und schon gar nicht um die Öffnung finanzieller Pfründe für medizinische Einrichtungen oder ärztliches Personal. Dies ist uneingeschränkt abzulehnen! Aber es muss möglich sein, bloße Information über die Möglichkeit von Schwangerschaftsabbrüchen ohne Strafandrohung für Ärztinnen oder Ärzten zur Kenntnis zu bringen. Wer dies verhindern will, rettet kein ungeborenes Leben, sondern macht Frauen den schweren Weg in ihrer Not noch schwerer.

30

- 35 Muss man immer noch betonen, dass sich keine Frau aus Leichtfertigkeit für einen Schwangerschaftsabbruch entscheidet, sondern sich in einer schwerwiegenden Notlage befindet, über die ein Gesundheitsminister und auch ein Strafbericht zum Glück nicht zu entscheiden hat. Hier ist im Interesse aller Beteiligten Rechtssicherheit zu schaffen.

Antragsbereich I/ Antrag 9, Unterbezirk Münster (Landesverband Nordrhein-Westfalen)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Haltung zeigen und die Abschaffung des § 219a StGB nicht länger aufschieben

- Am 02.03.2018 brachte die SPD-Bundestagsfraktion einen Antrag zur Aufhebung des §219a StGB in den Bundestag ein. Dies setzte mehrere deutliche Zeichen: wir waren bereit, Haltung zu zeigen und uns für die Rechte von Frauen und Ärzt*innen einzusetzen und einen mutigen Weg zu gehen. Nachdem auch die FDP bereit war, diesen Antrag mitzutragen, statt an ihrem eigenen Kompromiss festzuhalten, schien die längst überfällige Aufhebung in greifbarer Nähe. Mit der Streichung des §219a hätten Ärztinnen und Ärzte die Möglichkeit erhalten, über ihr eigenes medizinisches Angebot informieren - eine Selbstverständlichkeit bei allen anderen medizinischen Eingriffen.

- 10 Nun gibt es ein anderes Signal: der Antrag wurde zurückgezogen, eine Gewissensentscheidung wird nicht mehr angestrebt. Dies ist ein Schlag ins Gesicht für alle Frauen und Ärzt*innen, die ihre Hoffnungen in uns gesetzt haben. Stattdessen lässt man sich das Heft des Handels von der Unionsfraktion aus der Hand nehmen und sich von diesen die eigene Gesellschaftspolitik diktieren. Damit legt die Fraktion, die selbst nur zu 20 Prozent aus Frauen besteht, der körperlichen Selbstbestimmung von Frauen erneut Steine in den Weg und lässt zu, dass
- 15 Ärzt*innen weiterhin für eine Information über ihre Leistung kriminalisiert werden. Wir sind mit dem Versprechen in die erneute große Koalition gestartet, uns zu erneuern und an Profil zu gewinnen. Diese Chance bietet sich uns hier in historischer Weise. Wir dürfen sie nicht verstreichen lassen.

- 20 Wir fordern daher die Abgeordneten der SPD-Bundestagsfraktion dazu auf, den ursprünglichen Antrag aufrecht zu erhalten und gemeinsam mit den Fraktionen der FDP, der Grünen und der Linken die Aufhebung des § 219a StGB zu erwirken und mindestens eine Gewissensentscheidung im Bundestag zu ermöglichen.

Antragsbereich I/ Antrag 10, Ortsverein Bürgel-Rumpenheim (Bezirk Hessen-Süd)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Bürgerbeteiligung erleichtern

- Die SPD-Bundestagsfraktion wird aufgefordert, die bereits vorliegende Drucksache 17/9156 vom 27.03.2012 in einer aktualisierten Fassung als Antrag erneut in den Deutschen Bundestag einzubringen und durch einen Zusatz zu ergänzen, dass rechtsfähige Dachverbände, in denen sich Bürger mit ihren Initiativen organisiert haben, einen Rechtsanspruch auf Übernahme der Kosten erhalten, die ihnen dadurch entstehen, dass sie bei komplexen Infrastrukturprojekten und Planfeststellungsverfahren durch entsprechend qualifizierte Anwälte und Sachverständige beraten und bei nachfolgend sich ergebenden Verwaltungs- und Gerichtsverfahren anwaltlich und gutachterlich vertreten werden.

3+2-Regel verbessern- jungen Geflüchteten eine Chance bieten

Wir fordern, eine Herabsetzung der Voraussetzungen für das Greifen der 3+2-Regel (§60a Abs. 2 Sätze 4 und 5 AufenthG). So fordern wir konkret den zeitlichen Rahmen, in dem die Regelung in Kraft tritt, bzw. ein entsprechender Antrag gestellt werden kann (nach Abschluss des Asylverfahrens, jedoch bevor konkrete Maßnahmen zu Aufenthaltsbeendigung beschlossen sind), auszuweiten. Ferner muss die Formulierung „konkrete Maßnahmen zur Aufenthaltsbeendigung“ (§60a Abs. 2 Satz 5 AufenthG) konkretisiert werden, um den Behörden verpflichtende Vorgaben zu machen. Darüber hinaus wäre eine direkte Bleibegarantie für 5 Jahre ab der Unterzeichnung eines Ausbildungsvertrages für uns ebenfalls denkbar. Diese Möglichkeit gilt es zu prüfen.

Ziel der 3+2-Regel ist es, abgelehnten Asylbewerber*innen, die eine Ausbildung anfangen, oder diese bereits begonnen haben, trotz des abgeschlossenen Asylverfahrens, die Möglichkeit zu bieten, die Ausbildung fortzusetzen. So lobenswert die Intention zwar ist, da gerade jungen Geflüchteten auf diese Weise eine Perspektive geboten wird, so wenig funktioniert die Regelung aber tatsächlich. Wegen des viel zu knappen zeitlichen Rahmens, in dem die Regelung greift, nämlich nach Beendigung des Asylverfahrens, jedoch vor der Einleitung „konkreter Maßnahmen zur Aufenthaltsbeendigung“, haben viele Geflüchtete gar keine reelle Chance, einen entsprechenden Antrag zu stellen, vor allem auch weil die Formulierung „konkrete Maßnahmen zur Aufenthaltsbeendigung“ zu viel Interpretationsspielraum lässt.

So ist gerade die Bayerische Staatsregierung in den letzten Monaten immer wieder dadurch aufgefallen, dass sie eben diese Formulierung möglichst großzügig interpretiert hat, um somit die 3+2-Regel zu umgehen und Geflüchtete meist während der Ausbildung abzuschieben. Aber auch aus unternehmerischer Perspektive ist eine Korrektur dieses Gesetzes unabdingbar, da die Ausbildungsbetriebe derzeit keinerlei Planungssicherheit haben und daher abgeschreckt werden könnten, wenn es um die Einstellung von Geflüchteten geht. Aus diesem Grund fordern wir, den Beantragungszeitraum für die 3+2-Regel auszudehnen und die Formulierung „konkrete Maßnahmen zur Aufenthaltsbeendigung“ zu konkretisieren, um schnell für eine Verbesserung der Situation Geflüchteter in der Ausbildung zu sorgen.

Für die Familienzusammenführung - gegen weitere Hürden

Für die SPD ist der Schutz der Familie- und damit die Ermöglichung des Zusammenlebens - ein Grundrecht. Wir möchten, dass Kinder mit ihren Eltern aufwachsen und wir möchten, dass Ehepaare zusammenleben können. Diese Maßstäbe gelten für uns als Familienpartei für alle Familien. Das Zusammenleben von Familien ist für uns ein Menschenrecht. Deshalb ist es richtig, dass wir mit dem Koalitionsvertrag die Familienzusammenführung wieder grundsätzlich ermöglichen. Sie ist auch förderlich für die Integration. Wir sind überzeugt: Eine vereinte Familie gibt Halt im neuen Leben.

Die SPD steht für eine humanitäre Flüchtlingspolitik. Menschen, die vor Krieg und Verfolgung fliehen müssen, muss Schutz gewährt werden. Deshalb sind für uns das Grundrecht auf Asyl sowie die Grundsätze der Genfer Flüchtlingskonvention unantastbar, deshalb wollen wir die Fluchtursachen und nicht die Flüchtlinge bekämpfen und deshalb stellen wir uns zuallererst die Frage, wie Integration und Zusammenleben gelingen können anstatt über weitere Maßnahmen zur Abschottung zu philosophieren. Dies alles widerspricht aus unserer Sicht nicht einer geordneten Einwanderungspolitik.

20 Mit dem mit der CDU / CSU vereinbarten Koalitionsvertrag hat die SPD im Bereich der Flüchtlings- und Integrationspolitik insbesondere auf Verlangen der CSU Kompromisse eingehen müssen, die für diese Maßstäbe der Sozialdemokratie das Maximum an Kompromissfähigkeit bedeuten. Dies betrifft insbesondere die gefundenen Regelungen zur Familienzusammenführung.

25 Mit dem Koalitionsvertrag haben sich die Koalitionspartner auf einen eindeutigen Rahmen für die gesetzliche Neuregelung der Familienzusammenführung geeinigt. Es ist nicht akzeptabel, dass mit einer gesetzlichen Regelung weitere Hürden aufgebaut werden, die über den im Koalitionsvertrag vereinbarten Rahmen hinausgehen und damit die Familienzusammenführung weiter erschweren, wenn nicht gar in vielen Fällen unmöglich machen. Der SPD-Bundesparteitag fordert deshalb die SPD-Mitglieder in der Bundesregierung sowie die SPD-Bundestagsfraktion dazu auf, in den Verhandlungen für ein Gesetz für die
30 Wiedereinführung der Familienzusammenführung dafür Sorge zu tragen, dass der im Koalitionsvertrag vereinbarte Rahmen umgesetzt und keine weiteren Hürden aufgebaut werden.

Kommunalpolitik, Stadtentwicklung, Wohnen

Antragsbereich K/ **Antrag 1**, Landesverband Berlin
(Überwiesen an SPD-Bundestagsfraktion)

SPD solidarisch: Mieter*innen-Partei – Parteinahme für Mieter*innen in Berlin Kooperationsverbot aufheben und Eigenbedarfskündigungen einschränken

Ohne eine Änderung des Grundgesetzes sind ab 2020 die Länder allein für die soziale Wohnraumversorgung zuständig. Angesichts der Entwicklung am Mietwohnungsmarkt, dem Auslaufen von Belegungsbindungen und dem Einsetzen der Schuldenbremse droht damit eine weitere Verschärfung der Lage am Mietwohnungsmarkt -vor allem in den großen Ballungsräumen und Universitätsstädten. Wir sind daher der Überzeugung, dass die Förderung des sozialen Wohnungsbaus auch zukünftig als Gemeinschaftsaufgabe „Wohnen für alle!“ von Bundesebene und Ländern, zweckgebunden und langfristig auch nach 2019 fortgeführt werden muss. Das Kooperationsverbot muss auch in diesem Handlungsfeld aufgehoben und der Schwerpunkt der Förderung auf die Förderung von bezahlbaren Mietwohnungen und nicht auf die steuerliche Förderung der Eigentumsbildung gelegt werden, wie sie die konservativ-liberalen Parteien fordern.

Die Zahl der preiswerten Mietwohnungen, vor allem der in der Vergangenheit geförderten Sozialwohnungen geht seit einigen Jahren dramatisch zurück. Nicht nur das Auslaufen der Bindungsfristen, sondern der schleichende Verlust von preiswerten Mietwohnungen durch Umwandlung in Eigentumswohnungen tragen schleichend dazu bei. In Berlin sind allein in den Jahren 2011 bis 2016 mehr als 62.000 Mietwohnungen in Eigentumswohnungen umgewandelt worden. Vor allem innerstädtische Wohnungen in den Ballungszentren wie Berlin sind betroffen. Wir treten daher dafür ein, dass diese Umwandlungspraxis aufhört, d. h., dass die gesetzlichen Anforderungen an eine Umwandlung in Wohnungseigentum deutlich verschärft werden müssen. Die Mietwohnung muss ein gesetzlich geschütztes Gut werden.

Berlin wird sich daher dafür einsetzen, dass das Baurecht, dahingehend geändert wird, dass die Umwandlung von Miet-in Eigentumswohnungen in Milieuschutzgebieten komplett untersagt wird. Alle Ausnahmeregelungen im Baurecht sind abzuschaffen. Berlin nutzt verstärkt die Möglichkeit der Ausweitung von Erhaltungssatzungsgebieten nach § 172 Abs. BauGB. Senat und Bezirke erarbeiten dazu ein stadtweites Konzept, das gemeinsam umgesetzt wird. Berlin wird sich dafür einsetzen, dass die rechtliche Grundlage für verbindliche Mietobergrenzen nach Modernisierungen in Milieuschutzgebieten geschaffen wird.

Diese sollen auch bei Neuvermietungen Geltung haben. Berlin wird sich dafür einsetzen, dass die Regelungen bei der Eigenbedarfskündigung verschärft werden:

- So ist das Recht auf Eigenbedarfskündigung, auf den tatsächlichen Eigentümer zu beschränken.
- Die Ausübung der Eigennutzung muss kontrolliert werden.
- Der Missbrauch muss sanktioniert werden.

Modernisierung / Energetische Sanierung muss klar geregelt werden

Mieterhöhungen nach Modernisierungsmaßnahmen müssen begrenzt werden, damit Wohnen bezahlbar bleibt. Die Tragung der gesamten Kosten für Modernisierungsmaßnahmen allein durch Mieterinnen und Mieter ist durch Streichung des § 559 BGB zu beenden.

Die Mitglieder der SPD-Bundestagsfraktion werden aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass das Mietrecht in den Paragraphen 536, 555 sowie 559 BGB so verändert wird, dass Kosten für Modernisierungsmaßnahmen nicht mehr allein von den Mieterinnen und Mietern, sondern von den Vermietern getragen werden, die hierfür eine Wertsteigerung ihres Eigentums sowie

die Möglichkeit der Mieterhöhung bis zur ortsüblichen Vergleichsmiete nach § 558 BGB erhalten.

50

Energetische Sanierung

- Zukünftig sollen nur die Maßnahmen auf die Miete umgelegt werden können, die Wirtschaftlichkeitsprinzipien entsprechen.
- Eine Überprüfung der Maßnahmen durch den Mieter muss möglich sein. Unzulässige Modernisierungsmaßnahmen müssen vom Mieter abgelehnt werden können.
- Die Nettokaltmiete nach der Modernisierung wird – analog zur Mietpreisbremse – auf einen Betrag begrenzt, der die ortsübliche Vergleichsmiete um nicht mehr 10% übersteigt.
- Konkretisierung der Härtefallklausel durch Einführung eines Regelbeispiels: Härte liegt regelmäßig vor, wenn mehr als 40 Prozent des Nettohaushalts-einkommens für Miete einschließlich Heizkosten gezahlt werden muss.

55

60

In der nächsten Wahlperiode steht aufgrund der EU-Rechtsprechung eine Änderung der ENEV und des Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes an. Geplant ist die Zusammenfassung zu einem Gebäudeenergiegesetz (GEG).

65

Wir fordern, dass zukünftig energetische Sanierungen genau auf ihre Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit geprüft werden und kein Mieter eine energetische Sanierung fürchten muss. Unser Ziel ist es, die Praxis des grauen Baumarktes zu stoppen, der vorgeblich energetische Sanierungen für Entmietungen in attraktiven Großstadtquartieren nutzt. Wir werden uns dafür einsetzen, dass Städtebauförderprogramme und die KfW-Förderung sich zukünftig auf die energetische Sanierung von Quartieren konzentrieren und dass die Förderung auf eine warmmietneutrale Sanierung ausgerichtet wird.

70

Der qualifizierte Mietspiegel muss als Instrument gestärkt werden. Ein wesentlicher Punkt dabei ist die Verlängerung des Bezugszeitraumes auf mindestens 10 Jahre. Konkretisierung der Anforderungen an Mietspiegel, vor allem durch eine Mietspiegelverordnung der Bundesregierung, in der insbesondere für qualifizierte Mietspiegel Grundsätze aufgestellt werden.

75

Der Spekulation mit Grund und Boden muss durch Entwicklungsmaßnahmen, Baugebote und durch die Anpassung der Besteuerung entgegengewirkt werden. Durch eine kürzere Befristung der Baugenehmigungen soll der Grundstückshandel eingedämmt werden.

80

Im Rahmen der geplanten Novelle des Baugesetzbuches muss ein planungsrechtliches Instrument zur Steuerung der Bodenpreisentwicklung geschaffen werden, welches auch kleinteilig anwendbar ist.

*Antragsbereich K/ **Antrag 2**, Ortsverein Stuttgart-Ost (Landesverband Baden-Württemberg)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)*

Bodenwertsteuer

Die SPD setzt sich bei der Reform der Grundsteuer für eine reine Bodenwertsteuer ein.

*Antragsbereich K/ **Antrag 4**, Ortsverein Olbernhau (Landesverband Sachsen)*

(Überwiesen an SPD-Parteivorstand zur Aufnahme in den Arbeitsprogrammprozess #SPDerneuern und an die SPD-Bundestagsfraktion)

Obdachlosigkeit

Die Bundesregierung wird aufgefordert, ein Sofortprogramm gegen Obdachlosigkeit in Deutschland auf den Weg zu bringen.

Antragsbereich Ini/ Antrag 4
(Angenommen)

Für eine gerechte und moderne Wohnungsbaupolitik in Bund und Ländern – die Wohnungsbauoffensive des Bundes konsequent fortsetzen

Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum ist die soziale Frage unserer Zeit. Weit mehr als eine Million Wohnungen fehlen. Nicht nur, aber vor allem in den großen Städten und Ballungsräumen wie auch in den Universitätsstädten. Und die neuesten Prognosen verheißen nichts Gutes: In den ohnehin schon teuren Großstädten werden die Mieten in den nächsten Jahren weiter steigen. Aber auch außerhalb von Ballungsräumen sorgen sich immer mehr Menschen wegen des knapper werdenden bezahlbaren Wohnraums.

Vor allem für Familien, Alleinerziehende, Rentner und Studierende fehlt bezahlbarer Wohnraum. Über vierzig Prozent der Haushalte in den Großstädten müssen mehr als ein Drittel ihres Haushaltseinkommens für die Miete ausgeben. Das ist eindeutig zu viel. Die Wohnungsfrage ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Deswegen müssen wir die Wohnungsbauoffensive als wichtigstes Mittel gegen Wohnungsknappheit und steigende Mieten, die wir in der vergangenen Legislaturperiode unter sozialdemokratischer Federführung begonnen haben, konsequent fortsetzen. Grundlage dafür sind die von der SPD durchgesetzten Vorhaben des aktuellen Koalitionsvertrags, die auf einem Mix aus Investitionsanreizen für den öffentlichen und privaten Wohnungsbau, der Mobilisierung von Bauland, der Weiterentwicklung unseres sozialen Mietrechts und einer sozialpolitischen Flankierung durch die Anpassung des Wohngelds basieren. Gleichzeitig gilt, wenn wir den immensen Druck aus den Ballungszentren herausnehmen wollen, müssen die ländlichen Räume und kleinen bis mittelgroßen Städte langfristig lebenswert bleiben.

Die Vorhaben des Koalitionsvertrags sind ein schlüssiges Gesamtpaket. Daher sollten Maßnahmen wie das „Baukindergeld“, Reformen für Mieterinnen und Mieter sowie die Weichenstellungen für den sozialen Wohnungsbau auch als Gesamtpaket umgesetzt werden.

1. Wir werden auch über 2019 hinaus mindestens zwei Milliarden Euro in den sozialen Wohnungsbau investieren. Damit bekennen wir uns zu einer nachhaltigen Mitverantwortung des Bundes. Wir begrüßen, dass die Bundesregierung die nötige Grundgesetzänderung zügig auf den Weg bringen will.
2. Die Förderung des Wohnungsbaus und die Verbesserungen für Mieterinnen und Mieter müssen Hand in Hand gehen. Wir sorgen für mehr Transparenz und verschärfen die Mietpreisbremse. Außerdem senken wir die Modernisierungumlage in Gebieten mit angespannten Wohnungsmärkten von elf auf acht Prozent. Wir führen gleichzeitig eine Kappungsgrenze von Mieterhöhungen nach Modernisierungen ein. Und wir schützen Mieterinnen und Mieter vor dem gezielten Herausmodernisieren durch Luxussanierungen. Dies soll künftig den Tatbestand einer Ordnungswidrigkeit erfüllen und für Mieterinnen und Mieter Schadensersatzansprüche begründen. So können wir mittelfristig verhindern, dass ganze Quartiere ihren Charakter und ihre soziale Durchmischung verlieren und Menschen aus gut funktionierenden Nachbarschaften verdrängt werden. Wir unterstützen die dazu angekündigten Initiativen der Bundesregierung, die möglichst schnell verabschiedet werden sollen.
3. Wer bauen will, braucht bezahlbare Grundstücke. Weil Grund und Boden aber zu Spekulationsobjekten geworden sind, werden wir der Bodenpolitik in der laufenden Legislaturperiode einen hohen Stellenwert zumessen. Durch die im Koalitionsvertrag vereinbarte Einführung einer Grundsteuer C wollen wir Anreize setzen, dass baureifes aber unbebautes Bauland künftig wirklich bebaut wird. Bei der Umsetzung des Bundesverfassungsgerichtsurteils zur Grundsteuerreform sollte ein wichtiger Maßstab sein, dass die Belastungen für die Mieterinnen und Mieter insgesamt nicht steigen.
4. Bund und Länder müssen in der Liegenschaftspolitik enger zusammenarbeiten. Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) muss ihre Tätigkeit stärker als bislang an

- 50 stadtentwicklungspolitischen Zielen ausrichten, indem sie den Kommunen Grundstücke
zum entsprechenden Preis zur Verfügung stellt. Damit stärken wir kommunale und
genossenschaftliche Wohnungsunternehmen, die wichtige Partnerinnen bei einer dem
Gemeinwohl verpflichteten Quartiersentwicklung sind. Wir unterstützen die
55 Bundesregierung, Steuerschlupflöcher von Immobilienunternehmen bei der
Grunderwerbssteuer zu schließen.
5. Weil die Schaffung bezahlbaren Wohnraums eine Gemeinschaftsaufgabe von Bund,
Ländern und Gemeinden sowie der Bau- und Immobilienwirtschaft, der Mieter- und
Vermieterverbände und der Gewerkschaften ist, werden wir im Rahmen eines
60 Wohngipfels 2018 ein umfassendes Gesetzespaket für eine „Wohnraumoffensive“
vereinbaren. Wir werden das „Bündnis für bezahlbares Wohnen und Bauen“ und die im
Rahmen dessen begründete Innovationspartnerschaft fortsetzen, um den
Wohnungsneubau zu fördern. Die neue Wohnungsbaukommission beim SPD-
Parteivorstand wird diese Aktivitäten engagiert begleiten.
6. Wir brauchen eine regelmäßige und bedarfsgerechte Anpassung des Wohngelds an die
65 Mieten- und Preisentwicklung. Nur so verhindern wir, dass tausende Familien in die
Grundsicherung abrutschen oder aus ihrem vertrauten Stadtteil wegziehen müssen. Wir
begrüßen, dass die Bundesregierung eine Veränderung der maßgeblichen Kriterien
regelmäßig prüfen und eine Klimakomponente einführen will. Auch
einkommensschwache Haushalte sollen sich energetisch sanierte Wohnungen leisten
70 können.

Mit unserer Politik setzen wir uns für soziale Stadtentwicklung durch Weiterentwicklung der
Städtebauförderung, für Energie- und Klimaschutz beim Bauen und Wohnen, für die Förderung
von Wohneigentum und die Anpassung von Wohnraum wie den altersgerechten Umbau ein.
75 Auch wollen wir mehr studentischen Wohnraum schaffen, u.a. durch die Förderung von
Wohnheimplätzen. Beim Thema Wohnungsbau und Mieten brauchen wir auch in den Ländern
Verlässlichkeit und keine Symbolpolitik! Viele Bundesländer sind hier auf einem guten Weg.
Doch es gibt Ausnahmen, etwa Hessen und Bayern. Die CDU in Hessen hat in den 19 Jahren
ihrer Regierungszeit die Zahl der Sozialwohnungen halbiert und damit das Wohnproblem
80 immens gesteigert. Auch die CSU in Bayern hat den Bestand an Sozialwohnungen in den
vergangenen 15 Jahren nahezu halbiert und die 33.000 Wohnungen der landeseigenen
Wohnungsbaugesellschaft GBW ohne Not verscherbelt. Wer gut, sicher und bezahlbar wohnt,
kann den vielfältigen Herausforderungen durch Globalisierung, Digitalisierung, Klimawandel
und den demografischen Wandel viel besser begegnen.

85 Gutes und bezahlbares Wohnen ist ein Schlüssel für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und
damit ein wesentlicher Bestandteil einer nachhaltigen Entwicklung unserer Städte und
Gemeinden, die den Menschen eine hohe Lebensqualität in attraktiven Quartieren und guten
Nachbarschaften ermöglicht. Hier vor Ort entscheiden sich Lebenschancen, gelingen
90 gesellschaftliche Teilhabe und sozialer Zusammenhalt in Vielfalt. Denn unsere Städte und
Gemeinden sind für die Menschen mehr als Stein und Beton: Sie sind Kiez, Heimat und
Zuhause.

Antragsbereich M/ **Antrag 1**, Landesverband Berlin
(Überwiesen an SPD-Bundestagsfraktion)

Act smart – get safe: Gerätehersteller*innen verpflichten, Konsumenten schützen!

5 Immer mehr Geräte verfügen über eine Internetanbindung, egal ob PCs, Smartphones, Tablets, Wearables, Smart-TVs oder smarte Haushaltsgeräte, wie Kühlschränke. Wenn alles mit jedem kommuniziert, kommt dem Aspekt der Geräte-Sicherheit eine besondere Rolle zu. Während bei Computern regelmäßige Sicherheitsupdates bei den gängigen Betriebssystemen (Windows, MacOS, Linux) mittlerweile die Regel sind, stellt sich die Situation bei den anderen internetfähigen Geräten, insbesondere bei Smartphones, problematischer dar. So laufen Medienberichten zufolge beispielsweise 90% aller Android-Geräte mit veralteter Software. Die Ursache liegt dabei in erster Linie nicht bei den User*innen, denn viele Hersteller*innen bieten notwendige Sicherheitsupdates entweder gar nicht, nur in unregelmäßigen Abständen oder nur für ihre aktuellsten Geräte an.

15 Leidtragende sind die Konsumenten, denn die von ihnen verwendeten Geräte können auf unterschiedlichste Art und Weise angegriffen werden. Da auf Mobilgeräten vielerlei persönliche Daten zusammenlaufen (E-Mail, Banking, Social Media, Fotos), sind die Auswirkungen möglicher Attacken enorm. Mittlerweile sind immer mehr klassische Haushaltsgegenstände mit dem Internet verbunden. Auch Angriffe auf Smart-Home Technologien oder die Bordcomputer in modernen Autos sind mit enormen Risiken verbunden. Schon alleine, weil auch hier zahlreiche persönliche Daten gespeichert und verwertet werden. Dieses Risiko ist minimierbar! Hierzu müssen die Hersteller*innen Sicherheitsupdates kontinuierlich bereitstellen. Am Beispiel des Android-Betriebssystems lässt sich feststellen, dass Google notwendige Updates aktuell freiwillig bereitstellt, diese jedoch nur von wenigen Hersteller*innen an die Konsumenten weitergegeben werden.

25 Da nicht zu erwarten ist, dass sich diese Situation ohne Eingreifen der Politik verbessern wird, muss der Gesetzgeber zum Wohle der Konsumenten tätig werden und die kontinuierliche Versorgung mit Sicherheitsupdates gegenüber den Hersteller*innen durchsetzen. Die Hersteller*innen müssen verpflichtet werden, regelmäßige Sicherheitsupdates der auf den Geräten installierten Software durchzuführen. Insbesondere muss die Haftung im Schadensfall bei den Hersteller*innen und nicht bei den Konsumenten liegen. Aufgrund der Schnelllebigkeit der heutigen Technologie sind Updates über einen unbegrenzten Zeitraum jedoch nicht sinnvoll umzusetzen. Deshalb müssen für die verschiedenen Gerätegattungen jeweils verbindliche Zeiträume durch den Gesetzgeber festgelegt werden, in denen eine kontinuierliche Versorgung mit Softwareupdates durch die Hersteller*innen sichergestellt sein muss.

40 Grundlage für die Festlegung einer Mindestunterstützung mit Sicherheitsupdates könnte die jeweilige durchschnittliche Nutzungsdauer der Geräte sein. So wird ein Smartphone im Schnitt 2,5-3 Jahre verwendet. Kühlschränke jedoch werden in der Regel 7 Jahre verwendet und sollen durch die Hersteller*innen über einen entsprechenden Mindestzeitraum ab Kauf aktualisiert werden, sofern sie internetfähig sind. Die Versorgung mit Sicherheitsupdates soll dabei das Zweieinhalbfache der jeweiligen durchschnittlichen Nutzungsdauer der Geräte, wie sie das Bundesfinanzministerium angibt, ab Kauf keinesfalls unterschreiten. Um eine langfristige Weiterverwendung der Geräte sicherzustellen, soll im Falle keiner weiteren Updates durch den Hersteller – auch nach der Mindestunterstützung von Sicherheitsupdates - dieser dazu verpflichtet sein, den Quellcode für nicht-kommerzielle Zwecke bereitzustellen, so dass eine Weiterentwicklung durch die Öffentlichkeit und von Privatpersonen möglich ist.

- 50 Darüber hinaus sollen Hersteller*innen verpflichtet werden, ihre Unterstützung mit Sicherheitsupdates transparent vor Kauf darzulegen, beispielsweise durch eine Kennzeichnungspflicht nach dem Vorbild der europäischen Energieverbrauchskennzeichnung.
- 55 Es ist sicherzustellen, dass nur Geräte in den Verkehr gebracht werden dürfen, die diese Anforderungen erfüllen. Halten die Hersteller*innen ihre Verpflichtungen nach Kauf nicht ein, sollen sie wirksam in Regress genommen werden können. Hierfür sind entsprechende Regelungen mit empfindlichen Strafen auf europäischer Ebene zu schaffen.
- Wir fordern die Mitglieder der SPD-Bundestagsfraktion und der S&D-Fraktion im Europäischen Parlament auf, entsprechend tätig zu werden.

Organisationspolitik

Antragsbereich O/ Antrag 1, Ortsverein Hagen (Bezirk Nord-Niedersachsen)

(Überwiesen an den vom ordentlichen Bundesparteitag 2017 beschlossenen Prozess #SPDerneuern)

Erarbeitung eines neuen Grundsatzprogramms für die SPD

Der OV Hagen im Bremischen beantragt und fordert den Parteivorstand auf, die Erarbeitung eines neuen Grundsatzprogramms für die SPD anzustoßen. An der Erarbeitung sollen an dem auf Grundlage des proklamierten „Neustarts“ alle Gliederungen der Partei beteiligt werden. Eine politische Neuausrichtung und Neugestaltung der SPD ist, unabhängig davon ob wir uns

5 in einer großen Koalition oder in der Opposition befinden, nur mit und durch die Beteiligung aller in der Partei möglich.

Antragsbereich O/ Antrag 2, Ortsverein Bad Krozingen-Hartheim (Landesverband Baden-Württemberg)

(Überwiesen an den vom ordentlichen Bundesparteitag 2017 beschlossenen Prozess #SPDerneuern)

Neues Grundsatzprogramm erarbeiten - die Chance auf Profilierung und öffentliche Wahrnehmung nutzen

Die SPD benötigt ein neues Grundsatzprogramm. Das über 10 Jahre alte "Hamburger Programm" ist nicht veraltet, in vielen Teilen aktuell und in den Kernaussagen nach wie vor gültig.

Jedoch fehlen ganze Themenkomplexe wie z.B. zur Digitalisierung, Entwicklungspolitik, Fluchtursachen und Integration von Geflüchteten in Europa und Deutschland. Weiterhin lassen sich in vielen anderen Bereichen inzwischen Ergänzungen und Präzisierungen aufnehmen oder sind Überarbeitungen aufgrund der Entwicklungen der letzten Jahre angebracht.

5

In der besonderen Situation, dass die SPD sich eine dringend notwendige Erneuerung verordnet hat, gleichzeitig jedoch erneut in Verantwortung für unser Land Regierungsverantwortung übernimmt, ist die Erarbeitung eines neuen Grundsatzprogramms eine gute Möglichkeit Profil zu zeigen.

10

Antragsbereich O/ Antrag 3, Ortsverein Hannover Bothfeld (Bezirk Hannover)

(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Kommission für ein Grundsatzprogramm

Der außerordentliche Parteitag im April 2018 setzt eine Kommission ein, die ein langfristiges und zukunftsfähiges Grundsatzprogramm erarbeiten soll. Die sozialdemokratischen Werte sollen im Hinblick auf eine veränderte Gesellschaft in einer veränderten Welt definiert und die Ziele einer sozialdemokratischen Regierung benannt werden.

5

Insbesondere sollen drei Themen im Mittelpunkt stehen:

- Schaffung eines sozial gerechten Deutschland in einem sozial gerechten Europa;
 - Durchsetzung eines wirksamen Klima- und Umweltschutzes;
 - Grundsätze einer engagierten Friedens- und Entwicklungshilfepolitik, die an den Ursachen der Konflikte, besonders im Nahen Osten und in Afrika, ansetzt, um die Massenflucht der Menschen aus diesen Regionen einzudämmen, die vor Krieg, Hunger, und Hoffnungslosigkeit ihrer Zukunft und der ihrer Kinder aus ihrer Heimat fliehen.
- 10

Die Kommission besteht paritätisch aus Frauen und Männern und jungen und älteren Mitgliedern sowie proportional aus Mitgliedern der alten und neuen Bundesländer.

15

Die Mitglieder der Ortsvereine und Unterbezirke werden in die Arbeit der Kommission einbezogen und erhalten die Möglichkeit, sich aktiv an der Diskussion der Kommission zu beteiligen.

- 20 Die Kommission legt einen ersten Bericht mit Empfehlungen beim nächsten ordentlichen Parteitag vor. Nach einer Diskussion auf dem Parteitag und sich möglicherweise anschließenden Fach- und Regionalkonferenzen sind der fortgeschriebene Kommissionsbericht und die Empfehlungen Grundlage des Wahlprogramms für die nächste Bundestagswahl.

Antragsbereich O/ Antrag 4, Ortsverein Isernhagen (Bezirk Hannover)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Stimmberechtigung bei Mitgliedervoten

Stimmberechtigt bei Mitgliedervoten sind nur Mitglieder, deren Mitgliedschaft bereits am Datum des Entscheids zu diesem Votum bestand.

Antragsbereich O/ Antrag 5, Kreisverband Bautzen (Landesverband Sachsen)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Beteiligung zum Grundsatzprogramm

- 5 Im aktuellen Erneuerungsprozess der SPD ist es folgerichtig und notwendig, dass die Partei sich ein neues Grundsatzprogramm erarbeitet. Es kommt darauf an, die wirklich grundsätzlichen Themen so knapp und eindeutig aufzugreifen, dass jedermann sie versteht und künftig mit der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Verbindung bringt. Da soll es Punkte geben, die wie unser Grundgesetz, nie zur Verhandlung stehen dürfen. Wir wollen das Programm mit allen Mitgliedern der Partei mittels der im SPD-Erneuerungsprozess zu findenden und umzusetzenden Formen basisnaher Beteiligungsmethoden diskutieren und schlussendlich in einem neuen Mitgliedervotum zur Abstimmung bringen. Es muss ein unabhängiges Gremium eingerichtet werden, welches zukünftig konsequent die nachhaltige Umsetzung von
- 10 Grundsatzprogrammen und Parteitagsbeschlüssen bei den verantwortlichen Mandatsträgern einfordert.

Antragsbereich O/ Antrag 6, Ortsverein Wuppertal Cronenberg-Hahnerberg (Landesverband Nordrhein-Westfalen)
(Überwiesen an den vom ordentlichen Bundesparteitag 2017 beschlossenen Prozess #SPDERneuern)

Neues soziales Grundsatzprogramm für die SPD

- Der Bundesvorstand möge in kürzester Zeit, spätestens bis zum nächsten ordentlichen Parteitag einen Plan über die Erneuerung (Inhaltlich/Organisatorisch/Strukturell und Ziele) erstellen.
- 5 Die Themen müssen sein: Mehr innerparteiliche Demokratie, soziale Gerechtigkeit, gerechtere Vermögensverteilung, Sicherheit im Alter, Hilfe für in Not geratene, Mieterschutz, Chancengleichheit an den Schulen, Bildungsplanung, spürbare -und sichtbare Verbesserung der inneren Sicherheit, sozialer Wohnungsbau, soziales Bodenrecht, verbesserte Umweltschutzgesetze, Abschaffung der Massentierhaltung, die Digitalisierung muss schnellstens eingeführt werden. Erhöhung des Mindestlohns, Stärkung Europas,
- 10 Einwanderungsgesetz, Flüchtlingspolitik, Umgang mit Flüchtlingen, mehr Einstellungen bei der Polizei, in den Krankenhäusern Kindergärten und Pflegepersonal. Bessere Bezahlung dieser Berufsgruppen.
- 15 Den Pflegenotstand bekämpfen, Stopp der Privatisierung von sozialen Dienstleistungen. Steuerflucht vermeiden. Den Solidaritätszuschlag über 2020 hinaus verlängern und die

20 Einnahmen einem zu bildenden kommunalen Schuldenfond zuführen. Dadurch könnten sich die Kommunen von ihren Altlasten schnellstens befreien und wieder gestaltend tätig werden. Außerdem bedarf es Anpassungen bei der Erbschaftssteuer und des Spitzensteuersatzes. Besserverdiener sollten demnach mehr Steuern zahlen und Geringverdiener müssen steuerlich entlastet werden. Dies sind natürlich nur einige wesentliche Beispiele für eine inhaltliche Neuaufstellung. Insgesamt bedeutet das, dass das im Jahr 2007 verabschiedete Hamburger Programm grundlegend erneuert werden muss. Soziale Gerechtigkeit bleibt also das zentrale Unterscheidungsmerkmal der SPD gegenüber den „bürgerlichen“ Parteien. Das Gefühl der zunehmenden Ungleichheit in der Gesellschaft verlangt daher in Zukunft sehr viel konkreter, eindeutig als sozialdemokratisch ausgewiesenen Gegenmaßnahmen.

30 Bei diesem Themenkatalog sollte die Basis sehr eng eingebunden werden. Hierfür bieten sich auf Unterbezirksebene die Bildung einer festen Arbeitsgruppe unter Einbeziehung der Ortsvereine und Arbeitsgemeinschaften an. Es bleibt allerdings den jeweiligen Unterbezirken überlassen mitzuarbeiten. Der Bundesvorstand wird angewiesen die Genossinnen und Genossen mit Fragebögen, sei es elektronisch oder in Papierform nach persönlichen Kompetenzen abzufragen, um diese je nach Bedarf für die politische Arbeit zu nutzen. Der Prozess ist zu jeder Zeit transparent zu gestalten. Es soll eine öffentlich einsehbare Statusleiste eingerichtet werden, die den Fertigstellungsgrad anzeigt. (Basis müssen immer die Grundsätze Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität sein.

Antragsbereich O/ Antrag 7, Ortsverein Dortmund- Berghofen I (Landesverband Nordrhein-Westfalen)
(Überwiesen an den vom ordentlichen Bundesparteitag 2017 beschlossenen Prozess #SPDerneuern)

Resolution: SPD erneuern!

5 Die SPD-Mitglieder haben entschieden: Die SPD wird erneut in eine große Koalition gehen. Jetzt besteht die große Herausforderung darin, eine transparente und basisorientierte Erneuerung zu starten. Die Sozialdemokratie steht jetzt an einem Scheideweg. Die Zukunft der SPD wird entscheidend davon abhängen, ob es ihr gelingt, sich zu erneuern.

10 Wir wollen die SPD wieder zu einer Partei der Arbeit und sozialen Gerechtigkeit machen. Die Sozialdemokratie muss der Mehrheit der Bevölkerung eine Stimme geben und deren Arbeits- und Lebensbedingungen spürbar verbessern. Dafür braucht es die inhaltliche, organisatorische und strukturelle Erneuerung der Partei. Nur auf dieser Grundlage kann es gelingen, wieder gesellschaftliche Mehrheiten für eine linke Reformpolitik zu gewinnen.

Fehler korrigieren

15 Die SPD ist heute in den Augen vieler ehemaliger SPD-Wählerinnen und Wähler nicht mehr der natürliche Anwalt der abhängig Beschäftigten und sozial Benachteiligten. Nicht einmal jeder Dritte traut der Sozialdemokratie in Gerechtigkeitsfragen noch etwas zu. Die überwiegende Mehrheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wählt nicht mehr rot. Das durch die Agenda-Politik, Globalisierung und fortschreitende gesellschaftliche Entsolidarisierung verlorene Vertrauen wird nicht mit kleinen politischen Schritten zurückgewonnen.

20 Deutschland hat trotz Mindestlohn einen der größten Niedriglohnsektoren vergleichbarer Länder in Europa. Unsichere Beschäftigung ist weit verbreitet, die Einkommensunterschiede vergrößern sich weiterhin, für langfristig arbeitslos gewordene Menschen gibt es so gut wie keine beruflichen Eingliederungschancen, Millionen Menschen sind von Altersarmut bedroht, in den Krankenhäusern und Altersheimen herrscht Notstand, in den Kitas und Schulen mangelt es an Personal und in den Ballungsräumen explodieren die Mieten. Auch auf den digitalen Wandel der Arbeitswelt hat die SPD bis heute keine Antworten gegeben, welche den Ängsten und Befürchtungen der Menschen entgegenwirken können. Um die SPD als Partei der sozialen Gerechtigkeit wieder erkennbar zu machen, muss die Partei sich inhaltlich neu aufstellen.

Für eine gerechte und solidarische Gesellschaft

30 Die SPD braucht ein reformpolitisches Konzept. Die wichtigste Aufgabe einer
sozialdemokratischen Partei ist die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der
Bevölkerung. Einen Neustart braucht die Sozialdemokratie auch in wirtschaftspolitischen
Fragen. Die SPD sollte wieder eine Wirtschaftspolitik verfolgen, die vorrangig auf
35 Vollbeschäftigung, soziale Sicherheit und ökologische Nachhaltigkeit abzielt. Darüber hinaus
muss die Sozialdemokratie aber auch als Europa- und Friedenspartei erkennbar sein. Konkret
fordern wir:

1. Eine Politik für gute Arbeit.

40 Sozialdemokraten müssen konsequent für sichere, gesunde und tariflich entlohnte Arbeit
streiten. Das erfordert die politische Stärkung von Tarifverträgen sowie die Eindämmung
von Niedriglöhnen und prekärer Beschäftigung. Zudem muss die SPD durch eine
Aufwertung von prekärer Dienstleistungsarbeit, mehr Arbeitszeit-souveränität sowie die
Qualifizierung und Humanisierung der Arbeit fortschrittliche Antworten auf den Wandel
der Arbeitswelt geben.

2. Eine Politik für gute Rente.

45 Die gesetzliche Rente muss vor Armut schützen und den Lebensstandard sichern. Dafür
muss das Rentenniveau wieder deutlich angehoben werden. Darüber hinaus sollten
Zeiten der Arbeitslosigkeit, Kindererziehung und Pflege sowie gering entlohnte
Erwerbsphasen rentenrechtlich kräftig aufgewertet werden. Parallel muss im Hinblick
50 auf die Folgen der digitalen Revolution in der Arbeitswelt mit der Einführung einer
solidarischen Grundsicherung vor dem Beginn einer Berentung vorgesorgt werden.

3. Eine Politik für gute Gesundheit

55 Gesundheit darf keine Ware sein. Wir müssen die real existierende Zwei-Klassen-medizin
überwinden. Die Kranken- und Pflegeversicherung muss zu einer Bürger-
Innenversicherung umgebaut werden, die allen Menschen Teilhabe am medizinischen
Fortschritt garantiert, die gesundheitliche Versorgung deutlich verbessert und solidarisch
finanziert wird.

Eine Politik für Zukunftsinvestitionen

60 Die öffentliche Infrastruktur muss erneuert und ausgebaut werden. In Bildung, Soziales,
Wohnungsbau, Klimaschutz und Verkehr muss jedes Jahr ein mittlerer zweistelliger
Milliardenbetrag investiert werden. Eine solche Investitionsoffensive darf nicht an einer
Finanzpolitik nach Kassenlage – schwarze Null und Schuldenbremsen – scheitern. Die
notwendigen Investitionen müssen entweder über Kredite und/oder eine höhere Besteuerung
65 von Reichen und Unternehmen finanziert werden.

4. Eine Politik für ein soziales Europa

70 Europa hat nur eine Zukunft als soziales Europa. Ein demokratisches und soziales Europa
braucht eine europäische Wirtschaftsregierung, ein gemeinsames Schuldenmanagement,
eine Koordination der nationalen Sozial- und Lohnpolitiken, und besser regulierte
Finanzmärkte. Anstelle der Austeritätspolitik sind Zukunftsinvestitionen notwendig,
besondere in strukturschwachen und von den Krisen der letzten Jahre am stärksten
betroffenen Ländern und Regionen. Die Rechte des europäischen Parlaments müssen
deutlich erweitert werden.

75

5. Eine Politik für eine friedliche Welt

80 Weltweit nehmen die militärischen Konflikte zwischen und innerhalb der Staaten zu. Um
gewaltsame Scheinlösungen dieser Konflikte zu verhindern, braucht es eine faire
Handelspolitik sowie eine Stärkung der internationalen Zusammenarbeit und
Entwicklungshilfe. Eine Politik der Abschottung gegen Flüchtlinge ist der falsche Weg.

6. Mehr Demokratie in Wirtschaft und Politik

85 Die SPD muss eine Politik verfolgen, die demokratische Teilhabemöglichkeiten in allen gesellschaftlichen Bereichen weiter öffnet. Hierzu zählt insbesondere die gesellschaftliche und politische Mitentscheidung von Menschen mit Behinderungen im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention. Monopolmacht des digitalisierten Kapitalismus gilt es zurückzudrängen und dezentrale und demokratische Strukturen zu ermöglichen und zu fördern, wie z.B. Genossenschaften.

90 Eine moderne Mitgliederpartei

Mit über 460.000 Mitgliedern sind wir die mitgliederstärkste Partei Deutschlands. Das muss erlebbar sein. Die Mitglieder wollen mehr Beteiligung und wichtige Entscheidungen selbst treffen. Wir müssen eine Mitmach- und Mitbestimmungspartei sein. Das Engagement der SPD muss sich für unsere Mitglieder lohnen. Dazu war das Mitgliedervotum ein wichtiger Schritt. 95 Weitere Schritte müssen folgen. Konkret heißt das:

- 100 1. Die satzungsmäßigen Möglichkeiten einer direkten Beteiligung der Mitglieder an der Wahl von Vorsitzende(n) und SpitzenkandidatIn sind auf allen Parteebenen zu erweitern. Die Zulassung einer direkten Beteiligung ist von einem geeigneten qualifizierten Quorum abhängig zu machen.
 - 105 2. Die direkte Diskussion zwischen Mitgliedern und Parteispitze sollte im Rahmen von Mitgliederforen und Konferenzen fortgeführt werden. Dies kann vereinzelt auch online erfolgen.
 - 110 3. Wichtigster Baustein für die Beteiligung bleiben die Ortsvereine und Arbeitsgemeinschaften der SPD. Dort, wo Strukturen brachliegen oder nicht mehr existieren, muss der Parteivorstand verstärkt eingreifen, um Mitglieder zu unterstützen. Insbesondere im Osten und Süden unseres Landes braucht es strukturelle Unterstützung durch die Parteizentrale, damit die SPD überhaupt noch vor Ort wahrnehmbar und ansprechbar ist.
- 110 Die Debatten der letzten Wochen zeigen: Die SPD muss sich auf den Weg der Erneuerung machen: Inhaltlich, strukturell und auch personell. Sozialdemokratie hat nur eine Zukunft, wenn die Erneuerung gelingt!

*Antragsbereich O/ Antrag 8, Ortsverein Kassel-Kirchditmold (Bezirk Hessen-Nord)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)*

Die inhaltliche Erneuerung vorantreiben!

Der Bundesparteitag fordert den Bundesvorstand der Partei auf, unverzüglich eine Arbeitsgruppe auf Bundesebene einzurichten - in der alle Bezirks- und Landesverbände der SPD vertreten sind -, die die Aufgabe hat, die inhaltliche Erneuerung der Partei voranzutreiben. Dabei sollen u.a. folgende Fragen bearbeitet werden:

- 5
 - Wie kann die Globalisierung so gestaltet werden, dass alle Menschen davon profitieren?
 - Welchen Beitrag kann und muss der Staat zum gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland leisten?
 - Welchen Beitrag muss die SPD zum Erhalt einer lebenswerten Umwelt und zum Erreichen der globalen Nachhaltigkeitsziele leisten?
- 10
 - Welche konkreten Vorstellungen hat die SPD zu einer gerechteren Gesellschaft in den verschiedenen Politikfeldern (z.B. Bildung, Arbeit, Rente, Pflege, Steuern)?
 - Welche Antworten hat die SPD für die vielen Menschen, die vom gesellschaftlichen Abstieg bedroht sind und/oder sich von den politischen Akteuren nicht mehr wahrgenommen fühlen?
- 15
 - Welche Vorstellungen hat die SPD zu einem geeinten Europa, dessen Zusammenhalt nicht nur wirtschaftlich und monetär, sondern vor allem sozial definiert ist?

- Wie stellt sich die SPD die Reaktivierung der Sozialistischen Internationale vor, um der weltweiten Macht der Konzerne eine weltweite Macht der Solidarität entgegenzusetzen?
- Wie kann die SPD wieder stärker ihrer früheren Rolle als Partei des Friedens gerecht werden?

Antragsbereich O/ Antrag 9, Kreisverband Rhein-Kreis Neuss (Landesverband Nordrhein-Westfalen)
(Überwiesen an den vom ordentlichen Bundesparteitag 2017 beschlossenen Prozess #SPDerneuern)

Die SPD von morgen

Die SPD hat ein turbulentes Jahr hinter sich. Ein Jahr, das im Frühjahr gezeigt hat, was möglich sein könnte. Leider folgte im Herbst die schwerste Niederlage bei einer Bundestagswahl. Um nicht wie andere sozialdemokratische Parteien in Europa in die Bedeutungslosigkeit zu taumeln, stehen wir jetzt vor drei Herausforderungen, die wir mit vollem Einsatz anpacken müssen:

SPD programmatisch erneuern

Auf der Höhe der Zeit zu bleiben und sich immer wieder zu hinterfragen, muss ein fortlaufender Prozess sein. Wir hatten im Wahlprogramm keine Vision und keine Ideen, wie wir die großen Herausforderungen dieser Zeit lösen wollen. Wir brauchen eine moderne sozialdemokratische Idee von der Zukunft und dem Leben im 21. Jahrhundert. Wir brauchen eine starke, mutige und hoffnungsvolle Erzählung von sozialdemokratischen Visionen für unser Land und für Europa. Wir brauchen ein neues Grundsatzprogramm, welches zumindest in zentralen Fragen (Arbeit, Rente, Gesundheit, Pflege, Bildung, Europa) bis Ende 2019 mit unseren Mitgliedern, den Bürgerinnen und Bürgern, Verbänden und Experten diskutiert und erarbeitet werden muss.

Dabei müssen wir folgende Inhalte herausstellen:

1. Wir sind die Partei des Fortschritts, des Optimismus und der guten Laune

Zukunft gestalten, Optimismus verbreiten – als Partei des Fortschritts und Anwalt der Zukunft wollen wir Chancen ergreifen, statt uns ängstlich vor den Herausforderungen weg zu ducken. Die zunehmende Skepsis gegenüber Innovationen gefährdet die Zukunft unserer Gesellschaft. Wir werden den technischen Fortschritt fördern und dafür nutzen, überzeugend für gesellschaftlichen Zusammenhalt, Emanzipation, die Würde der Arbeit und vieles mehr kämpfen. Wir werden gewaltige, auch öffentlich finanzierte Investitionen in die neue und traditionelle Infrastruktur auf den Weg bringen. Wir werden den Wandel optimistisch gestalten, um Sicherheit in der Arbeitswelt wie in anderen Lebensbereichen zu schaffen.

Wir werden die Partei des Dafür sein, nicht die Partei des Dagegen. Jede und jeder soll hier mit uns eine gute Zukunft für sich sehen. Wir können die Digitalisierung und die Globalisierung nutzen, um erfolgreicher zu sein in Deutschland und in Europa. Wir brauchen dazu eine starke Erzählung, die mutig ist, ohne ein ‚aber‘ auskommt und dabei Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität gleichermaßen verkörpert; die nicht den Weg beschreibt, sondern das Ziel. Erst eine solche Erzählung ermöglicht es uns, über die verschiedenen Themenfelder hinweg, langfristig eine klare Richtung zu verfolgen. Nur so werden wir das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft und unserer Partei stärken.

Dieser Optimismus muss sich schon in unserer Sprache ausdrücken. Viel zu oft wird zunächst ein Problem beschrieben, welches wir bekämpfen wollen. Wir werden künftig positiver kommunizieren und deutlicher machen, was wir wollen und wofür wir stehen.

2. Wir sind die Partei der Arbeit

Wir werden zu mutigen Bekenntnissen zurückkehren, die zwar mit grundlegenden Veränderungen verbunden sind, aber letztlich dazu führen, dass Arbeitslosigkeit wirkungsvoll bekämpft werden kann. Somit darf das Thema Vollbeschäftigung nicht länger nur ein Lippenbekenntnis sein, sondern muss wieder zurück ins Zentrum politischen Handelns. Auf

45 dem Weg dorthin bedarf es einer teils radikalen Neuausrichtung unserer gewohnten
Arbeitswelten. Mit neuen Ideen und den richtigen Impulsen muss man aber auch davor keine
Angst haben. Wir sind die Partei, die die verschiedensten Formen der Arbeit als wertvollen
Dienst für unsere Gesellschaft begreift. Wir werden eine klare Vorstellung davon entwickeln,
50 wie Menschen künftig arbeiten werden und wie der Arbeitsalltag flexibel und
arbeitnehmerfreundlich ausgestaltet werden kann. Wir werden Sicherheit für Lebensphasen
schaffen, in denen Familienmitglieder gepflegt oder Kinder großgezogen werden. Wir wollen
Wert und Sicherheit der Arbeit erhalten, auch wenn die Produktivität mehr und mehr
automatisiert wird. Wir werden Antworten finden auf die zunehmende Digitalisierung der
Arbeitswelt. Der Arbeitnehmer- und der Betriebsbegriff, um den sich die Schutzmechanismen
55 für die Beschäftigten drehen, werden wir neu definieren.

3. Wir sind die Partei, der sozialen Sicherheit

Wer ein Leben lang gearbeitet hat, muss eine Rente bekommen, von der er leben kann. Unser
aktuelles Rentenkonzept kann dies nicht leisten. Wir brauchen einen Systemwechsel in der
60 Rente. Die staatliche Altersversorgung muss grundlegend umgebaut und gestärkt werden. Alle
Beschäftigten müssen in das Rentensystem einzahlen. Das Rentenniveau werden wir deutlich
(auf 60%) erhöhen. Zudem benötigen wir eine Grundrente, für Menschen, die in ihrem
Arbeitsleben wenig verdient haben, oder wegen Zeiten der Kindererziehung, Pflege oder
Krankheit nicht dauerhaft beschäftigt waren. Wir werden ein neues Sozialsystem erarbeiten,
65 indem die Menschen keine Sorge und Angst mehr haben müssen, dass sie bei Arbeitslosigkeit
oder Krankheit in die Armut abrutschen. Das ist das Versprechen unserer sozialdemokratischen
Geschichte. Wir müssen mutig sein und klar benennen, dass die Agenda 2010 mit den
Reformen im Bereich Arbeit und Soziales in der damaligen Zeit im Grundsatz richtig waren.
Heute stehen wir allerdings vor neuen Herausforderungen und haben eine deutlich
70 verbesserte wirtschaftliche Lage. Daher bedarf es keiner Korrektur, sondern einer
Neuausrichtung in der Sozialpolitik.

Unser Gesundheitssystem ist eines der besten der Welt. Es ist nicht wirklich krank, aber auch
nicht topfit. Wir werden uns für ein Gesundheitssystem einsetzen, in dem alle einzahlen und
die besten medizinischen Leistungen erhalten. Beim Hausarzt, beim Facharzt, im Krankenhaus,
75 in der Reha oder in der Pflegeeinrichtung. Dadurch, dass wir glücklicherweise älter werden,
wächst auch der Bedarf an Pflege und Geld für die Pflege. Klar ist aber auch: Diese Pflege
sicherzustellen ist Verantwortung des Staates. Um die Pflege auch in Zukunft zu garantieren,
wollen wir einen Pflegegarantiefonds. In diesen Pflegegarantiefonds sollen die Einnahmen aus
einer neuen Erbschaftssteuer fließen. Und zwar aus einer Erbschaftssteuer, die nicht die
80 Mittelschicht, sondern die Reichsten in Deutschland betrifft – jene mit einer Erbschaft über 1
Millionen Euro. Mit diesen Einnahmen erhöhen wir die Qualität und geben den Menschen, was
sie sich verdient haben – eine würdevolle und bedarfsgerechte Versorgung. Das gehört für uns
zum staatlichen Auftrag aus Art. 1 GG.

85 4. Wir sind die Partei, die aus digitalem Fortschritt sozialen Fortschritt entwickelt

Das Verdienst unserer Partei war es einmal, aus technischem auch sozialen Fortschritt
entwickelt zu haben. Das Zeitalter der Digitalisierung werden wir aktiv und
verantwortungsvoll im Sinne der sozialen Marktwirtschaft mitgestalten. Damit wir den
sozialen Fortschritt auch erreichen, müssen wir Antworten auf die gerechte Verteilung des
90 Vermögens und der Güter finden. Wir brauchen unsere Definition von sozialer Marktwirtschaft
im Zeitalter von Globalisierung und Digitalisierung. Antworten müssen wir auch auf die Frage
finden, wie wir unser Bildungssystem in dieser Zeit mit den neuen technischen Möglichkeiten
entwickeln, in der die Chancengleichheit und die beste Bildung für alle Menschen unser großes
Ziel bleibt. Heute stehen wir vor Herausforderungen, die ebenso entschlossene wie
95 weitreichende Reformen und Neuerungen notwendig machen. Die rasch fortschreitende
Digitalisierung der vergangenen Jahrzehnte hat neue Technologien in unsere Arbeits- und
Lebensrealität gebracht und sie radikal verändert. Ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft,
Wirtschaft und Arbeitswelt von morgen sind weitreichend, allerdings keineswegs klar und

100 leicht vorherzusehen. Vor diesem Hintergrund steht die heutige Bildungspolitik vor der
Aufgabe, zu definieren, welche Kompetenzen und Qualifikationen im digitalen Zeitalter
wesentlich sind unvermittelt werden sollen. Wir stehen für lebenslanges Lernen, das im
frühkindlichen Bereich und der Schule beginnt. Das Wissen um digitale Tools und deren
Anwendung entscheidet darüber, ob Kinder einer von digitalen Medien begleiteten Zukunft,
erfolgreich und sicher entgegentreten können. Digitalisierung birgt einerseits das Potenzial,
105 den Zugang zu Informationen und damit den Bildungszugang zu erleichtern und
Chancengleichheit zu steigern. Andererseits müssen wir tatsächlich alle Kinder mit den
notwendigen Kompetenzen ausstatten, um sie zu »Digital Natives« zu machen.

5. Wir sind die Europapartei

110 Der Einsatz für ein friedliches, starkes und gerechtes Europa ist für uns Teil unseres
Selbstverständnisses. Europa muss ein sicherer Hafen auch in unstillen Zeiten sein, glaubhaft
für Gemeinschaft und soziale Sicherheit stehen sowie selbstbewusst die eigenen Werte
vertreten. Die Grundwerte der EU sind nicht vom Himmel gefallen, ebenso wenig sollen das die
Sterne der Europaflagge tun. Zu viel haben die Staaten unseres Kontinents in das
115 Friedensprojekt investiert. Aber diese Werte werden heute in manchen Ländern angegriffen.
Unter dem Deckmantel nationaler Souveränität werden freie Gerichte unter politischer
Aufsicht gestellt, die Pressefreiheit eingeschränkt und der Raum für demokratische
Auseinandersetzung immer weiter beschnitten. Die EU darf nicht tatenlos zusehen, wie ihre
Prinzipien untergraben werden, gleichzeitig aber finanzielle Solidarität wie selbstverständlich
120 eingefordert wird. Wir werden nicht jene, die unsere Werte abbauen, auch noch finanziell
dabei unterstützen. Das heißt ganz klar und unmissverständlich: Im Rahmen der
Verhandlungen für den kommenden mehrjährigen Finanzrahmen muss klargestellt werden,
dass Mittel gekürzt werden, wenn schwere Verletzungen der Wertebasis der EU vorliegen. So
einfach ist das.

125 Die Eurozone hat keine abgestimmte Wirtschaftspolitik. Daher werden wir uns im Rahmen der
Debatte um die Zukunft Europas für die rasche Vollendung der Wirtschafts- und
Währungsunion einsetzen und sie zu einer Wohlstandsunion machen. Gemeinsam mit
unseren Partnern in der Eurozone müssen wir die bestehenden Regeln vervollständigen, um
130 soziale Aspekte erweitern. Die Europäische Union muss ihren Bürgerinnen und Bürgern die
Gewissheit geben, dass sie auch in Zukunft noch in Frieden und Wohlstand leben können. Die
wirtschaftliche Kraft der EU ist ihre größte Stärke. Diese Stärke müssen wir einsetzen, um
Europa sozial gerechter zu machen. Sie ist gleichzeitig unser größtes Pfund, wenn es darum
geht, einen globalen Gestaltungsanspruch auf Grundlage unserer gemeinsamen Werte zu
135 behaupten. Uns muss klar sein: Viele Probleme lassen sich langfristig tatsächlich nur in Europa
oder global lösen. Die Sorgen der Menschen aber sind hier zu Hause. Deshalb müssen wir die
Probleme hier genauso im Blick haben, wie deren mitunter weltweite Ursachen.
Wie die SPD, braucht auch Europa überzeugende Antworten auf die großen Fragen des 21.
140 Jahrhunderts. Wir entwickeln eine Vision für die Vereinigten Staaten von Europa. Ein Europa,
das die Menschen begeistert.

145 **SPD organisatorisch und strategisch erneuern**

Die ehrenamtlichen Politiker brauchen eine stärkere Unterstützung durch die
Hauptamtlichkeit. Die personelle, finanzielle und organisatorische Ausstattung der
Unterbezirke und Kreisverbände muss verbessert werden. Die Arbeit vor Ort ist für die SPD, als
Kümmerer-Partei entscheidend. Das Willy-Brandt-Haus in Berlin muss im Besonderen als
150 starker Partner und Dienstleister für die ehrenamtlichen Strukturen zur Verfügung stehen. Die
Kampagnenfähigkeit der Partei muss von der Bundespartei bis zu den Ortsvereinen klar
strukturiert werden. Dazu sollten die vorhandenen Instrumente im internen Online-Bereich
der SPD genutzt und verbessert werden. Musterreden, Musterpressemitteilungen, Sharepics,
individualisierbare Druckmaterialien etc. müssen für jede Kampagne zur Verfügung gestellt
155 werden. Nur so schaffen wir es, dass unsere Themen und Erfolge bei den Menschen

ankommen. Zudem benötigen wir neue Formen der Mitbestimmungen und Möglichkeiten zur Onlinebeteiligung. Der Parteikonvent soll abgeschafft werden. Stattdessen wird für alle Mitglieder zu regelmäßigen themenbezogenen Regionalkonferenzen eingeladen werden. Onlineplattformen und weitere digitale Möglichkeiten werden für die Kommunikation innerhalb der Partei besser genutzt werden.

SPD personell erneuern

Nicht weiblicher und jünger sind wichtige Attribute bei der personellen Erneuerung der SPD, sondern die Qualität von Mandatsträgern und Parteifunktionären muss entscheidend sein. Daher ist es notwendig, die Parteschule der SPD und ihr Angebot quantitativ und qualitativ auszubauen. Ziel muss es sein, dass wir alle interessierten Mitglieder bestens auf Mandate vorbereiten. Mandatsträger auf allen Ebenen werden verpflichtet viermal jährlich sich fortzubilden. Der Parteivorstand wird daher aufgefordert die Parteschule organisatorisch, finanziell und personell besser auszustatten.

*Antragsbereich O/ Antrag 10, Ortsverein Hohnhorst (Bezirk Hannover)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)*

SPD erneuern!

Die SPD-Mitglieder haben entschieden: Die SPD wird erneut in eine große Koalition gehen. Jetzt besteht die große Herausforderung darin, eine transparente und basisorientierte Erneuerung zu starten. Die Sozialdemokratie steht jetzt an einem Scheideweg. Die Zukunft der SPD wird entscheidend davon abhängen, ob es ihr gelingt, sich in der Regierung zu erneuern. Vor allem die inhaltlichen und organisatorischen Veränderungen müssen wir dringend angehen. Gleichzeitig wollen wir diejenigen, die nicht für die große Koalition gestimmt haben, weiter an die Partei zu binden. Wir wollen die SPD wieder zu einer Partei der Arbeit und sozialen Gerechtigkeit machen. Die Sozialdemokratie muss der Mehrheit der Bevölkerung eine Stimme geben und deren Arbeits- und Lebensbedingungen spürbar verbessern. Dafür braucht es die inhaltliche und demokratische Erneuerung der Partei. Nur auf dieser Grundlage kann es gelingen, wieder gesellschaftliche Mehrheiten für eine linke Reformpolitik zu gewinnen.

Fehler korrigieren

Die SPD ist heute in den Augen vieler ehemaliger SPD-Wählerinnen und Wähler nicht mehr der natürliche Anwalt der abhängig Beschäftigten und sozial Benachteiligten. Nicht einmal jeder Dritte traut der Sozialdemokratie in Gerechtigkeitsfragen noch etwas zu. Die überwiegende Mehrheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wählt nicht mehr rot. Das durch die Agenda-Politik verlorene Vertrauen wird nicht mit kleinen Reparaturen zurückgewonnen. Eine Politik der kleinen Schritte ist nicht erfolgreich, wenn gleichzeitig die sozialen Probleme immer größer werden. Deutschland hat trotz Mindestlohn einen der größten Niedriglohnsektoren Europas. Unsichere Beschäftigung ist weit verbreitet, die Einkommensunterschiede verharren auf hohem Niveau, für einmal abgehängte und arbeitslos gewordene Menschen gibt es so gut wie keine Aufstiegsmöglichkeiten, Millionen Menschen sind von Altersarmut bedroht, in den Krankenhäusern und Altersheimen herrscht Notstand, in den Kitas und Schulen mangelt es an Personal und in den Ballungsräumen explodieren die Mieten. Auch auf den digitalen Wandel der Arbeitswelt hat die SPD bis heute keine Antworten gegeben, welche den Ängsten und Befürchtungen der Menschen entgegenwirken können. Um die SPD als Partei der sozialen Gerechtigkeit wieder erkennbar zu machen, muss die Partei sich inhaltlich neu aufstellen. Für eine gerechte und solidarische Gesellschaft. Die SPD braucht ein reformpolitisches Konzept. Die wichtigste Aufgabe einer sozialdemokratischen Partei ist die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Bevölkerung. Einen Neustart braucht die Sozialdemokratie auch in wirtschaftspolitischen Fragen. Die SPD sollte wieder eine Wirtschaftspolitik verfolgen, die auf Vollbeschäftigung, soziale Sicherheit und ökologische Nachhaltigkeit abzielt.

- 35 Darüber hinaus muss die Sozialdemokratie aber auch als Europa- und Friedenspartei erkennbar
sein. Konkret fordern wir:
1. Eine Politik für gute Arbeit.
40 Sozialdemokraten müssen konsequent für sichere, gesunde und tariflich entlohnte
Arbeit streiten. Das erfordert die politische Stärkung von Tarifverträgen sowie die
Eindämmung von Niedriglöhnen und prekärer Beschäftigung. Zudem muss die SPD
durch eine Aufwertung von Dienstleistungsarbeit, mehr Arbeitszeitsouveränität
sowie die Qualifizierung und Humanisierung der Arbeit fortschrittliche Antworten
auf den Wandel der Arbeitswelt geben.
 2. Eine Politik für gute Rente.
45 Die gesetzliche Rente muss vor Armut schützen und den Lebensstandard sichern.
Dafür muss das Rentenniveau wieder deutlich angehoben werden. Darüber hinaus
sollten Zeiten der Arbeitslosigkeit, Kindererziehung und Pflege sowie gering
entlohnte Erwerbsphasen rentenrechtlich kräftig aufgewertet werden.
 3. Eine Politik für gute Gesundheit.
50 Gesundheit darf keine Ware sein. Wir müssen die real existierende Zwei-Klassen-
medizin überwinden. Die Kranken- und Pflegeversicherung muss zu einer
BürgerInnenversicherung umgebaut werden, die allen Menschen Teilhabe am
medizinischen Fortschritt garantiert, die gesundheitliche Versorgung deutlich
verbessert und solidarisch finanziert wird.
 4. Eine Politik für Zukunftsinvestitionen.
55 Die öffentliche Infrastruktur muss erneuert und ausgebaut werden. In Bildung,
Soziales, Wohnungsbau, Klimaschutz und Verkehr muss jedes Jahr ein mittlerer
zweistelliger Milliardenbetrag investiert werden. Eine solche Investitionsoffensive
darf nicht an einer Finanzpolitik nach Kassenlage -schwarze Null und Schulden-
60 bremsen - scheitern. Die notwendigen Investitionen müssen entweder über Kredite
und/oder eine höhere Besteuerung von Reichen und Unternehmen finanziert
werden.
 5. Eine Politik für ein soziales Europa.
65 Europa hat nur eine Zukunft als soziales Europa. Ein demokratisches und soziales
Europa braucht eine europäische Wirtschaftsregierung, ein gemeinsames
Schuldenmanagement, eine Koordination der nationalen Sozial- und Lohnpolitiken,
und besser regulierte Finanzmärkte. Anstelle der Austeritätspolitik sind
Zukunftsinvestitionen notwendig, besondere in strukturschwachen und von den
70 Krisen der letzten Jahre am stärksten betroffenen Ländern und Regionen. Die Rechte
des europäischen Parlaments müssen deutlich erweitert werden.
 6. Eine Politik für eine friedliche Welt.
75 Weltweit nehmen die militärischen Konflikte zwischen und innerhalb der Staaten zu.
Um gewaltsame Scheinlösungen dieser Konflikte zu verhindern, braucht es eine faire
Handelspolitik sowie eine Stärkung der internationalen Zusammenarbeit und
Entwicklungshilfe. Eine Politik der Abschottung gegen Flüchtlinge ist der falsche
Weg.
 7. Mehr Demokratie in Wirtschaft und Politik
80 Die SPD muss eine Politik verfolgen, die demokratische Teilhabemöglichkeiten in
allen gesellschaftlichen Bereichen weiter öffnet. Hierzu zählt insbesondere die
gesellschaftliche und politische Mitentscheidung von Menschen mit Behinderungen
im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention. Monopolmacht des digitalisierten
Kapitalismus gilt es zurückzudrängen und dezentrale und demokratische Strukturen
zu ermöglichen und zu fördern, wie z.B. Genossenschaften.

85 **Eine moderne Mitgliederpartei**

Mit über 460.000 Mitgliedern sind wir die mitgliederstärkste Partei Deutschlands. Das muss erlebbar sein. Die Mitglieder wollen mehr Beteiligung und wichtige Entscheidungen selbst treffen. Wir müssen eine Mitmach- und Mitbestimmungspartei sein. Das Engagement der SPD

90 muss sich für unsere Mitglieder lohnen. Dazu war das Mitgliedervotum ein wichtiger Schritt.
Weitere Schritte müssen folgen. Konkret heißt das:

1. Unsere Mitglieder müssen an zentralen Personalentscheidungen direkt beteiligt werden. Der Parteivorstand muss durch Urwahl bestimmt werden. Parteivorstand und Präsidium sollten ein repräsentatives Abbild der Mitgliedschaft darstellen. Dieses Ziel kann durch
95 entsprechende Quoten erreicht werden.
2. Die Parteitage brauchen mehr Raum für inhaltliche Debatten. Die Delegierten sollen die Anträge der Mitglieder diskutieren und nicht Anträge des Parteivorstands ratifizieren. Überweisungen an Parteivorstand und SPD-Fraktion oder Erledigungen durch Antrag des Parteivorstands wertschätzen nicht die inhaltliche Arbeit vieler Ortsvereine und
100 Kreisverbände. Der Parteivorstand soll außerdem weder auf Parteitagen noch auf Parteikonventen stimmberechtigt sein, da sonst die Abstimmungen verzerrt werden.
3. Die direkte Diskussion zwischen Mitgliedern und Parteispitze sollte im Rahmen von Mitgliederforen und Konferenzen fortgeführt werden. Dies kann vereinzelt auch online erfolgen.
- 105 4. Wichtigster Baustein für die Beteiligung bleiben die Ortsvereine und Arbeitsgemeinschaften der SPD. Dort, wo Strukturen brachliegen oder nicht mehr existieren, muss der Parteivorstand verstärkt eingreifen, um Mitglieder zu unterstützen. Insbesondere im Osten und Süden unseres Landes braucht es strukturelle Unterstützung durch die Parteizentrale, damit die SPD überhaupt noch vor Ort wahrnehmbar und
110 ansprechbar ist.

Die Debatten der letzten Wochen zeigen: Die SPD muss sich auf den Weg der Erneuerung machen: Inhaltlich, strukturell und auch personell. Sozialdemokratie hat nur eine Zukunft, wenn die Erneuerung gelingt!

Antragsbereich O/ Antrag 11, Landesverband Nordrhein-Westfalen

(Überwiesen an den vom ordentlichen Bundesparteitag 2017 beschlossenen Prozess #SPDERneuern)

SPD gemeinsam erneuern!

Die SPD hat in den vergangenen Wochen intensiv und leidenschaftlich über den Eintritt in eine Große Koalition diskutiert. Diese Debatte war nicht nur notwendig, sie war beispielhaft für eine lebhaft innerparteiliche Demokratie. Und sie hat die SPD zusammengebracht. Auch wenn aus konservativen Kreisen mit teils fragwürdigen Kampagnen der Versuch
5 unternommen wurde, diese Debatte und das Verfahren des Mitgliederentscheids in den Schmutz zu ziehen, können wir selbstbewusst sagen: Die SPD hat gezeigt, dass Parteien der Ort kontroverser Debatten sein können und sachlich ausgetragene Diskussionen unsere Demokratie stärken. Im Ergebnis hat die Mehrheit der Mitglieder der SPD dem Koalitionsvertrag mit der CDU/CSU zugestimmt. Dieses Ergebnis gilt es gemeinsam zu
10 respektieren. Die SPD-Mitglieder in der Bundesregierung sowie insbesondere auch die SPD-Bundestagsfraktion werden nun die Aufgabe haben, die von der SPD in den Koalitionsverhandlungen erstrittenen Erfolge in die Realität umzusetzen. Dazu benötigen sie auch den Rückhalt der gesamten Partei.

15 In den vergangenen Monaten ist jedoch auch klargeworden: Ein „Weiter so“ darf es auch in der Regierungsarbeit nicht geben. Die SPD muss deshalb die im Koalitionsvertrag angelegten Diskussionsprozesse nutzen, um die sozialdemokratische Position öffentlich wahrnehmbar zu machen, sowie in den sich ergebenden Spielräumen ein klares sozialdemokratisches Profil sichtbar machen. Unterscheidbarkeit zwischen den Koalitionsparteien gefährdet nicht den
20 Koalitionsfrieden, sondern sichert den demokratischen Diskurs in unserer Gesellschaft. Bei aller Kontroverse in der Debatte über das Für und Wider einer Großen Koalition eint uns die Überzeugung, dass sich die SPD dem grundlegenden Erneuerungsprozess stellen muss.

25 Wir haben jetzt die Chance, Erneuerung wirklich zu leben, und Worten Taten folgen zu lassen.
Unser gemeinsames Ziel lautet: Die SPD muss programmatisch und organisationspolitisch auf
die Höhe der Zeit gebracht werden, um wieder stärkste Partei werden zu können. Dieses
Leitbild muss sich klar von national-konservativen und neo-liberalen Strömungen in der Union
unterscheiden, damit es wieder Mehrheiten für sozialdemokratisch geführte
Regierungenjenseits einer Großen Koalition gibt.

30 Für den inhaltlichen Erneuerungsprozess bedeutet dies für uns:

1. Die SPD muss an ihrer Grundhaltung klar erkennbar sein. Wir streben nach einer offenen,
liberalen, solidarischen und pro-europäischen Gesellschaft und streiten tagtäglich für ein
freies, selbstbestimmtes und sicheres Leben für jeden einzelnen Menschen. Wir sind der
35 Zukunft zugewandt, stehen neuen Entwicklungen offen gegenüber und wollen einen solchen
Fortschrittsgedanken mit dem Streben nach mehr Gerechtigkeit verbinden. Haltung zeichnet
sich erstens dadurch aus, dass sie nicht aus kurzfristigen taktischen Erwägungen in Frage
gestellt wird. Zweitens wird Haltung auch dadurch deutlich, dass wir Fehler der Vergangenheit
zugeben und alte Erzählungen wie die des neoliberalen „Dritten Weges“ hinter uns lassen.

40 2. Die SPD muss sich - diese grundsätzlichen Ziele vor Augen- ihrer Rolle und ihres Auftrags
vergewissern. Sie muss deutlich machen, für wen sie Politik gestalten möchte und somit im
besten Sinne wieder parteiisch werden. Dafür müssen wir die politischen Unterschiede zu
Konservativen und Marktradikalen, gerade auch in der Europapolitik, herausarbeiten.
45 Volkspartei zu sein bedeutet nicht, es stets allen recht zu machen. Viel zu häufig sind wir in der
Vergangenheit dem Fehler aufgesessen, den möglichen gesellschaftlichen Kompromiss zur
eigenen Position zu machen - und haben damit die Große Koalition schon in der eigenen Partei
„gespielt“. Vielmehr gilt: Es gibt in dieser Gesellschaft Interessengegensätze, die spiegelbildlich
auch in unserer Partei aufgegriffen, kontrovers diskutiert und im ein oder anderen Fall auch
50 durch eine Mehrheit entschieden werden müssen. Statt Formelkompromissen, Kommissionen
und Klein-Klein brauchen wir mehr kontroverse Debatten, klare Entscheidungen und damit
letztlich auch klarere Positionen. Diese schaden uns nicht, sie nützen der Demokratie und auch
der SPD, weil sie die gegensätzlichen Politikentwürfe deutlich werden lassen. Wir sind davon
überzeugt: Ein klares Profil, eine klare Haltung und konsequentes Handeln für die
55 sozialdemokratischen Ziele graben letztlich auch den Rechtspopulisten das Wasser ab. Dem
entschiedenen Kampf gegen einen weiteren Rechtsruck sind wir seit jeher verpflichtet. Auch
einem antifeministischen Rollback stellen wir uns entgegen.

60 3. Die SPD muss mit einer solchen Grundhaltung und einer klaren Rolle vor Augen die großen
Trends und Themen dieser Zeit aufgreifen, um damit eine anspruchsvolle Programmatik zu
entwickeln, die weit über das aktuelle Regierungshandeln hinausgeht. Im Kern der
Auseinandersetzung muss dabei der noch immer – und mittlerweile wieder stärker –
bestehende Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit stehen, der insbesondere durch immer
65 stärker zunehmende Ungleichverteilung des Wohlstands seinen unmittelbaren Ausdruck
findet: Während die Konzentration der Vermögen an der Spitze zunimmt, lebt hierzulande
jedes fünfte Kind in Armut. Auch und gerade vor diesem Hintergrund sorgen sich viele
Menschen vor Entwicklungen wie der Digitalisierung, der Globalisierung, dem demografischen
Wandel, dem Klimawandel oder weltweiten Migrationsbewegungen. Wir sind davon
überzeugt, dass es sich um gestaltbare Prozesse handelt, wenn wir bereit sind, auch mutige,
70 unkonventionelle und weit über den heutigen Tag hinausgehende Antworten mit einer klaren
Richtung zu geben. Wir sind nicht gewillt, tatenlos zuzusehen, wie ein globalisierter
Kapitalismus zu mehr Ungleichheit, gravierenden Umweltproblemen, schlechten
Arbeitsbedingungen und Abstiegsängsten führt. Im Gegenteil: Wir haben den Optimismus, die
Dinge gestalten zu können und praktische Konzepte zu entwerfen, die den Menschen
75 einerseits Zukunftsängste nehmen und andererseits neue Chancen eröffnen.

Wir wollen gute Arbeit auch im Zeitalter der Digitalisierung. Dabei stehen wir eng an der Seite der Gewerkschaften und Betriebsräte, um Arbeitszeit- und Tarifautonomie zu stärken.
Wir wollen Verteilungsgerechtigkeit herstellen. Die Schere zwischen Arm und Reich darf sich nicht weiter öffnen. Deshalb wollen wir Alters- und Erwerbsarmut bekämpfen und unsere sozialen Sicherungssysteme so reformieren, dass sie effektiv vor Armut schützen. Unser Steuersystem muss diesem Anspruch gerecht werden. Wir wollen einen handlungsfähigen Staat. Dieser gibt den Menschen Sicherheit und sorgt durch öffentliche Daseinsvorsorge auf hohem Niveau für Lebensqualität für alle Menschen und legt die Grundlage für eine gute wirtschaftliche Entwicklung. Wir erwarten, dass die vom Parteivorstand eingesetzte Arbeitsgruppe Steuern ihre Arbeit zügig aufnimmt und bis zur Mitte der Legislaturperiode einen Maßnahmenkatalog zur Beschlussfassung vorlegt. Der Bundesparteitag beschließt, das Steuerkonzept im SPD-Regierungsprogramm zur Bundestagswahl 2017 weiterzuentwickeln und dabei insbesondere praktikable Konzepte für eine angemessene Besteuerung von Mega-Vermögen und Mega-Erbschaften zu entwickeln. Außerdem wollen wir die steuerliche Abzugsfähigkeit von Manager-Bezügen als Betriebsausgaben begrenzen.

Die bereits im Koalitionsvertrag vereinbarten Schritte gegen Steuerbetrug, Steuerumgehung und Steuerdumping müssen rasch in wirksame Maßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene umgesetzt werden. Die erzielbaren Steuermehreinnahmen bieten die Möglichkeit einer konsequenten Entlastung von Haushalten mit kleinen und mittleren Einkommen, besonders von Haushalten mit Kindern, und die Finanzierung der Investitionen in Bildung, Infrastruktur, Sicherheit und Zusammenhalt. Ausdrücklich einzubeziehen ist die Auswirkung steuerlicher Maßnahmen auf Bund, Länder und Kommunen und zwischen Ländern und Kommunen. Dazu werden wir auch den möglichen Veränderungsbedarf bei Länder- und Kommunalsteuern durchleuchten. Dieses zukünftige SPD-Steuerkonzept muss über die im jetzigen Koalitionsvertrag getroffenen Vereinbarungen hinausgehen. Wir als Partei werden unser neues -über den Regierungsalltag hinausgehendes- Steuerkonzept offensiv und mit klarer Haltung in der Öffentlichkeit vertreten.

Wir sind davon überzeugt, dass eine solche programmatische Erneuerung, die mit einer grundsätzlichen Haltung, einer klaren Rolle vor Augen und die großen Themen dieser Zeit aufgreifend, den Kern von #SPDerneuern ausmacht. Ebenso sind wir davon überzeugt, dass eine solche programmatische Erneuerung nur funktionieren kann, wenn die gesamte Partei in den Prozess einbezogen wird. Unabhängig von der jeweiligen Position zur Großen Koalition, unabhängig, ob Neu- oder langjähriges Mitglied: Die Erneuerung der SPD wird nur gelingen, wenn wir zusammenarbeiten. Die organisatorische Erneuerung ist somit kein abstraktes, in der fernen Zukunft praktiziertes Organisationsmodell, sondern muss ganz praktisch bereits im programmatischen Erneuerungsprozess gelebt und sichtbar werden. Eine solche Einbindung der gesamten Partei muss deshalb zu Beginn des Prozesses verbindlich deutlich werden. Die vergangenen Wochen haben gezeigt, dass die SPD eine diskussionsfreudige Partei ist, die bei aller Debatte zusammensteht und dadurch stärker wird. Wir wollen diese Energie auch für die programmatische Erneuerung nutzen. Dies kann uns gelingen, indem wir einen partizipationsorientierten Prozess unter anderem mit folgenden Maßnahmen unterstützen, die zum einen bewährte Strukturen wieder neu beleben und zum andern neue Wege der Beteiligung ermöglichen:

- Eine verbindliche und transparente Struktur des Erneuerungsprozesses sorgt dafür, dass die Mitgliedschaft Klarheit darüber hat, wie der Prozess ablaufen wird, wo sich jedes einzelne Mitglied einbringen kann und welche konkreten Veränderungen aus im Prozess gefassten Beschlüssen folgen.
- Wir wollen die programmatische Debatte in der gesamten Partei führen und dabei insbesondere die fachliche Kompetenz und die politischen Schwerpunkte in den jeweiligen Landesverbänden und Bezirken nutzen.

- Mit regelmäßigen Unterbezirksvorsitzendenkonferenzen können wir eine direkte Rückkopplung an die Unterbezirke gewährleisten. Wichtig ist uns hierbei, dass der Kommunikationsfluss in beide Richtungen funktioniert: Wir brauchen sowohl die Impulse der Basis als auch eine größtmögliche Transparenz des Neuaufstellungsprozesses im Bund.
- Wir wollen Instrumente und Methoden entwickeln, die eine größere Beteiligung aller Mitglieder ermöglichen.
- Mit Parteitag, auf denen wieder offen und ergebnisorientiert diskutiert wird und mehr Anträge aus der Mitte der Partei entweder auf dem Parteitag beraten oder auf anderem Wege für die Antragsteller transparent weiterbehandelt werden.
- Und auch mit der Durchführung von themenorientierten Parteitagen oder Parteikonventen können wir auf der Bundesebene Diskursräume zur kontroversen Debatte von Themen eröffnen.
- Mit der flächendeckenden Förderung von Bildungsformaten für die Diskussion vor Ort - etwa durch thematische Pools von Referentinnen und Referenten - können wir unsere Debatte um externe Impulse bereichern und daraus neue Ideen gewinnen.
- Auch die Parteischule muss Gegenstand des Erneuerungsprozesses sein sowie diesen aktiv mit begleiten.
- Mit geeigneten Online-Formaten können wir eine direkte Beteiligung vieler Mitglieder gewährleisten. Dabei ist für uns auch vorstellbar, dass zu bestimmten Zeitpunkten der Debatte ein Meinungsbild der Parteibasis online eingeholt wird. Hierbei müssen entsprechende Angebote der jeweiligen Unterbezirke auch gewährleisten, dass Mitglieder, die noch nicht online erreichbar sind, sich beteiligen können. Wir wollen die parteiinterne Digitalisierung vorantreiben, aber keine einseitige Ausrichtung auf die Bedürfnisse der digitalen Elite.
- Wir wollen Expertinnen und Experten in unserer Mitgliedschaft stärker in den Erneuerungsprozess einbinden und Stimmen jenseits der Fraktionen und Parteigremien stärker hören.
- Wir wollen unsere Ortsvereine modernisieren, um sie wieder zu aktivieren, sie zu öffnen und auch für Neumitglieder, Frauen und Jusos attraktiver zu gestalten. Nur wenn wir die Basis unserer Partei ernsthaft in den Erneuerungsprozess einbeziehen, wird es uns gelingen, für die Bürgerinnen und Bürger wieder sichtbarer und wahrnehmbarer zu werden.
- Für unsere Erneuerung brauchen wir auch neue Köpfe. Sowohl in der Breite, als auch in der Spitze gilt: jünger, weiblicher, vielfältiger.

Diese Liste ist gewiss nicht abschließend. Sie macht aber deutlich: #SPDERneuern ist kein Selbstläufer. #SPDERneuern kann dann gelingen, wenn wir alle gemeinsam in unserer Partei die großen Zukunftsdebatten führen.

Wir wollen den Menschen Sicherheit im Wandel garantieren. Dazu gehört ein Staat, der über die finanziellen Mittel verfügt, diese Sicherheit gewährleisten zu können. Wir werden neue Strukturen schaffen, um die Erfahrungen und Kompetenz unserer vielen erfolgreichen Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker auch auf anderen Ebenen der Partei stärker einzubinden.

Wir brauchen kontroverse Debatten über die großen Fragen unserer Zeit
Wir brauchen transparente und verlässliche Entscheidungen. Und am Ende haben wir ein klares Profil einer linken Volkspartei, die auf der Höhe der Zeit ist.

Wir sind davon überzeugt: Die SPD wird gebraucht. Und die SPD braucht alle ihre Mitglieder, um wieder stärker zu werden. Packen wir es gemeinsam an!

Erneuerung jetzt erst recht – die SPD zur größten und modernsten Mitgliederpartei in Europa machen!

5 Nach dem schlechtesten Bundestags-Wahlergebnis der SPD nach 1945 ist ein Prozess der Parteienerneuerung unerlässlich. Den Grundstein haben wir dafür in dem Antrag „Die #SPDerneuern: Unser Weg nach vorn“ auf dem ordentlichen Bundesparteitag im Dezember 2017 in Berlin gelegt. Aber in den letzten Monaten hat sich viel verändert: Nach dem starken Mitgliederzuwachs Anfang des Jahres, den chaotischen Wochen im Vorfeld der Mitgliederbefragung und der Zustimmung der Mitglieder zum Gang in die Große Koalition brauchen wir jetzt eine Neubewertung des Erneuerungsprozesses.

10 Die schwierige Lage der SPD ist sicher nicht erst in den letzten Wochen und Monaten entstanden. Sie hat ihre Ursachen zu großen Teilen in gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen und Veränderungen, denen die Partei ausgesetzt war und für die auch nicht immer effektive Strategien auf der Hand lagen. Dies trifft im Übrigen für alle sozialdemokratischen Parteien in Europa zu. In den letzten Monaten und insbesondere in den letzten Wochen haben sich allerdings strategische Defizite und taktische Fehler gehäuft, die nicht ausschließlich einzelnen Personen zuzuschreiben sind, sondern die der Parteivorstand und insbesondere das Präsidium in Gänze zu verantworten haben. Es ist vor allem der engagierten und ernsthaften Diskussionskultur der Parteibasis und der Gliederungen zu verdanken, dass das Bild der Öffentlichkeit über die SPD hier auch deutlich positive Aspekte gewonnen hat. Dies schließt die Gegner einer erneuten Großen Koalition, wie etwa die Jusos, aber gerade auch die in den letzten Monaten zu uns gestoßenen Neumitglieder in besondere Weise mit ein. Das deutliche „Ja“ zum Koalitionsvertrag ist insoweit weder als ein explizites Vertrauensvotum in die Parteispitze noch als ein Ausdruck der ungeteilten Überzeugung zu den Erfolgsaussichten der Großen Koalition oder der Begeisterung über die Inhalte des Koalitionsvertrages zu werten. Es entlässt die Parteispitze vor allem nicht aus ihrer Verantwortung, die Erneuerung der SPD inhaltlich, strukturell und auch personell mitzugestalten und diesen Prozess nicht durch eigene Interessen zu blockieren.

30 Der Anspruch einer erneuerten SPD kann sich nicht darauf beschränken, den Korrekturbetrieb für konservative Politik zu geben. Der Einstieg in die erneute Große Koalition muss gleichzeitig mit der klaren Absicht verbunden sein, aus dieser auch wieder auszusteigen. Die Entwicklung der politischen Landschaft in Deutschland und auch in Europa gibt uns dabei zu denken. Seit der Bundestagswahl 2009 gibt es keine gesellschaftliche Mehrheit für progressive Politik und derzeit erleben wir mit dem Einzug der rechtsradikalen AfD den rechtsten Bundestag seit Bestehen der Bundesrepublik. Unser Ziel ist es, den Zustand der dauerhaften Großen Koalitionen zu überwinden und für klare progressive Mehrheiten in unserer Gesellschaft und in den Parlamenten zu kämpfen, um mit neuen Bündnissen unter Führung der Sozialdemokratie eine gerechtere, eine menschlichere Politik umzusetzen. Dafür wollen wir bis 2020 die größte und modernste linke Mitgliederpartei in Europa werden.

40 **Mit selbstbewussten Visionen in die Offensive - Inhaltliche Erneuerung**

45 Wir brauchen keine Neuerfindung unserer Grundwerte: Freiheit, Gleichheit und Solidarität sind gerade in Zeiten des sich globalisierenden Kapitalismus ein hoch aktueller Kompass, an dem wir unsere Politik ausrichten können. Aber uns fehlt eine Übersetzung, mit der wir unser Ziel des demokratischen Sozialismus auf die aktuellen Herausforderungen wie die Veränderung der Arbeitswelt und der gesamten Gesellschaft durch die Digitalisierung oder die europäische Integration übertragen können. In der Tagespolitik der Großen Koalition mit all den kleinen hart erkämpften Kompromissen drohen unsere Visionen in den Hintergrund zu geraten. Dabei ist genau das der Kernpunkt, um die SPD wieder mehrheitsfähig zu machen:

50 Wir müssen endlich wieder deutlich sagen, wo wir hinwollen! Wir müssen aufhören damit, nur
über die Mittel zu reden und dabei den Zweck selbst aus den Augen zu verlieren! Elf Jahre nach
dem Ausbruch der großen Finanzkrise und damit dem Scheitern des Neoliberalismus als
unverrückbare Dogmatik der Wirtschaftspolitik haben wir es immer noch nicht geschafft, mit
55 einer neuen Erzählung sozialdemokratische Politik wieder mehrheitsfähig zu machen. Wir
wollen der Gesellschaft der Neoliberalen und Konservativen, die bis in die kleinsten Bereiche
auf Wettbewerb setzt, einen eigenen positiven Gesellschaftsentwurf entgegensetzen. Wir
wollen eine europäische Gesellschaft der Freien und Gleichen, in der wirklich alle die
Möglichkeit haben, ein freies und selbstbestimmtes Leben zu führen. Der Weg zu einem neuen
Grundsatzprogramm ist deshalb richtig.

60 Über die Diskussion über unsere inhaltlichen Grundlagen hinaus, brauchen wir im politischen
Alltagsgeschäft mehr Mut zur klaren Kante. Unsere Wahlprogramme dürfen sich nicht schon
wie vorweggenommene Koalitionsverträge lesen. Wir werden die Zeit in der Großen Koalition
deshalb nutzen, um nicht nur die Grundsätze unserer Politik, sondern auch konkrete
65 weitergehende Konzepte zu unseren Positionen zu erarbeiten und wahrnehmbar zu
bewerben. Die können wir zwar vielleicht nicht mit CDU und CSU umsetzen, aber mit denen
können wir uns zur nächsten Wahl klar von dem Stillstand-Kurs der Merkel-CDU abgrenzen.
Um mit unseren Ideen wieder mehrheitsfähig zu werden, ist es auch wichtig, zu eigenen
Fehlern der Vergangenheit zu stehen. Deshalb müssen wir auch die Jahre der rot-grünen
70 Bundesregierung aufarbeiten. Es ist für uns Zeit klar zu sagen: Wir haben in den rot-grünen
Regierungsjahren viele Dinge richtig gemacht und viele richtige Entwicklungen auf den Weg
gebracht. Aber gerade in der Sozial- und Wirtschaftspolitik haben wir uns zu sehr von den
vorherrschenden neoliberalen Deutungen dieser Zeit leiten lassen. Anders als wir es geplant
hatten, hat auch unsere Politik zu sozialen Verwerfungen und Entsolidarisierungsprozessen in
75 der Gesellschaft beigetragen. Diese Einordnung der Vergangenheit ist notwendig, um für
unsere sozialdemokratische Idee einer gerechteren und menschlicheren Gesellschaft
glaubwürdig werben und damit in Zukunft wieder mehrheitsfähig werden zu können.

Das Herzstück unseres Gesellschaftsentwurfes ist die europäische Idee. Die europäische
80 Integration in Form der europäischen Union, dieses großartige und historisch wohl einmalige
Friedensprojekt, das seine Identität aus den Menschenrechten und freiheitlich-
demokratischen Grundwerten, aus Humanität und Aufklärung schöpft, muss jetzt
zukunftsicher weiterentwickelt werden. Ein Rückfall in nationale Egoismen und Ab- und
Ausgrenzungen scheint zurzeit nicht ausgeschlossen zu sein und muss verhindert werden. Im
85 Mittelpunkt steht für uns dabei ein Europa, das ein gutes, freies und selbstbestimmtes Leben
für alle ermöglicht und nicht nur für einige wenige. In Zeiten des globalisierten Kapitalismus
sind die Nationalstaaten alleine nicht mehr in der Lage, das gute Leben für alle zu organisieren.
Gerade viele junge Menschen in Deutschland sehen das genauso und hoffen deshalb auf ein
starkes Europa. Um diese großartige europäische Idee zu retten und den Menschen näher zu
90 bringen, müssen wir Europa aber gerechter und demokratischer machen. Das wird substanziell
nur gegen die Konservativen gehen. Deshalb dürfen wir in der Großen Koalition nicht hinter
die Vereinbarungen des Koalitionsvertrags zurückfallen und müssen die notwendige Reform
Europas immer wieder aufs Neue einfordern. Unser Ziel bleiben die vereinigten Staaten von
Europa. Dafür dürfen wir nicht bei der Durchsetzung des Koalitionsvertrags stehen bleiben. Wir
95 müssen an eigenen Modellen und Erzählungen arbeiten, die die europäische
Wettbewerbsfähigkeit nicht durch eine Abwärtsspirale bei Löhnen, Steuern, Sozialabgaben
und betrieblicher Mitbestimmung herstellt, sondern als progressive Strategie, die vor allem auf
technologischen, sozialen und menschlichen Fortschritt setzt. Dafür sind Investitionen in
Forschung und Entwicklung auch für die europäische Peripherie unerlässlich. Die Stärkung der
100 europäischen Peripherie ohne eine Schwächung des Zentrums ist bedeutsam, um die
Fliehkräfte innerhalb EU zu bremsen und das Problem der Abwanderung aus der europäischen
Peripherie zu adressieren. Die Kernidee der Sozialdemokratie ist eine gerechtere und

menschlichere Gesellschaft. Und unsere Form für eine gerechtere Gesellschaft ist ein demokratisches und solidarisches Gemeinwesen - also ein aktiver Staat, leistungsfähige
105 gemeinnützige Institutionen, eine aktive Zivilgesellschaft und starke Gewerkschaften. Gerade bei den aktuellen Herausforderungen der Digitalisierung brauchen wir einen in die Zukunft investierenden Staat, gerade wenn wir Innovationen und Fortschritt nutzen wollen, um mehr soziale und wirtschaftliche Teilhabe für die Menschen zu gewinnen.

110 Wir brauchen dafür eine Definition und ein Verständnis von Fortschritt, das die Menschen und ihre Interessen und Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellt und nicht die abstrakte Logik von Wachstum und Profit. Und wir brauchen eine stärkere Einbindung und Partizipation der vielen Menschen, die vom gesellschaftlichen Wandel betroffen sind. All dies geht nur, wenn wir mit
115 der neokonservativen Technokratie à la „There is no alternative“ (TINA) und ihrem finanzpolitischen Dogma brechen, das die schwarze Null zu einem Wert an sich erklärt. Eine schwarze Null kann je nach Konjunktur- und Finanzlage ein notwendiges Mittel sein, aber niemals ein Zweck sozialdemokratischer Politik. Zweck sozialdemokratischer Politik sind immer die Menschen mit ihren Interessen und Bedürfnissen. Zur Zielsetzung des handlungsfähigen Staates gehört es, die Frage zu beantworten, wer in welchem Umfang an
120 dessen Finanzierung beteiligt werden soll. In der Bundesrepublik driftet die Schere zwischen Arm und Reich immer stärker auseinander. Mit CDU und CSU lässt sich eine gerechtere Verteilung der Steuern nicht umsetzen. Für uns bleibt auch in Zeiten der Großen Koalition klar:

Ein starker Sozialstaat wie die Bundesrepublik braucht Umverteilung - und zwar von oben nach
125 unten! Für mehr Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft müssen wir das Steuersystem gerechter gestalten. Wir wollen einen höheren Spitzensteuersatz, die Einführung einer Vermögenssteuer und eine Erbschaftssteuer mit weniger Ausnahmen. Eine elementar wichtige Frage für die Zukunft unserer Gesellschaft wird sein, wie sich die Arbeitswelt in Zeiten der Digitalisierung entwickelt. Blickt man die Verhandlungsergebnisse der gescheiterten Jamaica-Gespräche an,
130 sieht man, dass einzig die SPD ihren Schwerpunkt darauflegt, gutes Arbeiten in der digitalisierten Welt zu realisieren. Gleichzeitig hat die SPD in den letzten beiden Jahrzehnten einen erheblichen Vertrauensverlust bei den abhängig Beschäftigten erlitten. Die Verwendung sogenannter atypischer Arbeitsverhältnisse führt zu einer Untergrabung des Betriebsverfassungsrechts. Egal, ob das Verhältnis zwischen Betrieb und Beschäftigtem durch
135 Arbeitsvertrag, Arbeitnehmerüberlassung oder Werkvertrag geregelt wird: Hier müssen Betriebsräte die Möglichkeiten der vollen Mitbestimmung erhalten.

Home Office, Crowd-/Clickworking und andere Formen der Beschäftigung außerhalb der Betriebsstätten bieten Chancen, können aber zu einer Entfremdung der Belegschaften führen.
140 Ebenfalls droht eine Verschleierung von Wertschöpfungsprozessen, weil der Beitrag einzelner an diesen noch weniger offensichtlich wird. Um diesen Entwicklungen entgegenzutreten, müssen wir neue Formen der Einbeziehung in das Betriebsverfassungsgesetz schaffen. Neben einer Erweiterung der in der Regel viermal im Jahr stattfindenden Betriebsversammlungen müssen z.B. digitale Beteiligungsformen Einzug in die Betriebsverfassung finden. Die
145 Digitalisierung führt zu einem höheren Investitions- und Weiterbildungsbedarf in den Betrieben. Wer den Maschinenpark nicht erneuert und sich weigert, sich zumindest mit Innovationen wie zum Beispiel dem 3D-Druck oder vernetzten Produktionsanlagen auch nur auseinanderzusetzen, wird Probleme haben, sich weiter am Markt behaupten zu können. Gleiches gilt für Beschäftigte, die nach ihrer Berufsausbildung oft nicht fortgebildet werden.

150 Der Wandel vom Verbrennungs- zum Elektromotor zeigt, dass hier in vielen Berufen erheblicher Fortbildungsbedarf entsteht. In vielen Betrieben werden Roboter nicht mehr nur von Kolleginnen und Kollegen gesteuert, sie werden künftig autonom handeln und selbst „Kollegin und Kollege“ im Betrieb sein. Diese Veränderung der Arbeitsweise muss auch durch
155 Weiterbildung vorbereitet sein. Dies zeigt, dass die Beteiligungsmöglichkeiten der Betriebsräte

in wirtschaftlichen Fragen der Betriebe mindestens erweitert gehören. Fragen der Weiterbildung müssen Bestandteil der Mitbestimmung werden.

160 Die Digitalisierung wird allerdings auch die grundsätzlichen Verteilungsfragen neu stellen. Wenn ihre technischen Möglichkeiten klug und im Sinne der Menschen genutzt werden, kann notwendige Produktionsarbeit reduziert und die verbliebene Arbeit neu verteilt werden. Das setzt neben notwendiger Fort- und Weiterbildung allerdings auch eine deutliche Arbeitszeitverkürzung bei grundsätzlich vollem Lohnausgleich voraus. Das Ergebnis könnte
165 mehr Zeitsouveränität, weniger Arbeitsverdichtung und damit mehr Arbeits- und Lebensqualität für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sein. Weiter ist vermehrt Arbeitskraft in beschäftigungsintensive Bereiche wie Bildung, Pflege, Gesundheit etc. umzuverteilen und zu finanzieren. Dieser notwendige Strukturwandel ist nur mit einem mit ausreichenden Ressourcen ausgestatteten Staat und starken Gewerkschaften möglich. Dazu gehört es auch, über öffentliche und gemeinwirtschaftlich ausgerichtete Unternehmen wieder
170 mehr Marktmacht und größere Anteile am Sozialprodukt zu erlangen. Auch ein starker öffentlicher Dienst kann Maßstäbe für auskömmliche und abgesicherte Arbeitsverhältnisse sowie sinnvollen Strukturwandel setzen. Die Stärkung von genossenschaftlichen und anderen gemeinwirtschaftlich sowie nachhaltig ausgerichteten Unternehmensformen kann ein Gegengewicht zur entfesselten Marktmacht internationaler Großkonzerne sein und dabei
175 helfen, die Menschen wenigstens in Teilen wieder zu Akteuren der Ökonomie zu machen.

Die klassischen Sozialversicherungssysteme stehen nach den Jahrzehnten der neoliberalen Deregulierung und Umverteilung unter erheblichem Druck. Hinzu kommen jetzt die
180 Auswirkungen der Digitalisierung, die ohne ein Umsteuern die Finanzierungsbasis weiter schmälern wird. Dabei sind die Sozialversicherungen bislang das einzig wirksame Instrument, mit dem sich multinationale Konzerne wie Amazon, Starbucks und Co. nicht von Zahlungsverpflichtungen wie im Steuerwesen befreien können. Durch die Beteiligung an den Versicherungsbeiträgen findet immerhin eine Beteiligung an den Kosten für Gesundheit,
185 Rente und Pflege statt. Insbesondere die Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise 2008 haben gezeigt, dass gerade die umlagefinanzierten Systeme am Ende erheblich verlässlicher sind als private, dem Kapitalmarkt unterworfenen Alternativen, sei es in der Altersvorsorge oder auch in der Krankenversicherung. Ein aus Steuereinnahmen finanziertes Grundeinkommen ist ebenfalls nicht geeignet, dieses bewährte und vergleichsweise krisensichere Umlagesystem
190 vollständig zu ersetzen.

Immer mehr Wertschöpfung findet allerdings schon jetzt jenseits von abhängiger Erwerbsarbeit statt und nur durch diese werden die klassischen Sozialversicherungen finanziert. Dieser Trend wird sich noch verschärfen. Deswegen ist es eine der ersten Aufgaben
195 der SPD, über eine innovative Neuorganisation der Sozialversicherungen nachzudenken, ihre Finanzierungsbasis deutlich zu verbreitern und unter dem Gedanken der „Sozialversicherung 4.0“ den Sozialstaat im Lichte der Digitalisierung und neuer Arbeits- und Wirtschaftsweisen zu organisieren. Dazu gehört es auch, das sogenannte „Normalarbeitsverhältnis“ neu zu formulieren und damit den Phänomenen Soloselbstständigkeit, Crowd-/Clickworking und der vermehrten Verwendung von Werkvertragsverhältnissen in Betrieben Rechnung zu tragen.
200

Diese Beschäftigungsformen müssen vollständig in das System der Sozialversicherungen integriert werden. In unserer Arbeitsmarktpolitik müssen wir Frauen besonders in den Blick nehmen. Wie wir es seit über 150 Jahren kennen, müssen wir auch eine Gesellschaft, in der die
205 Geschlechter gleichgestellt sind, gegen konservativen und rechten Widerstand durchsetzen. Gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit und gleiche Chancen auf beruflichen Aufstieg müssen für uns weiter ein zentrales Ziel bleiben. Auch in der Gesundheitspolitik besteht weiterhin Handlungsbedarf. Wir halten an unserem Modell der Bürgerversicherung fest und werden die Zeit in der Großen Koalition dafür nutzen, ein umsetzbares Konzept zu entwerfen und für gesellschaftliche Mehrheiten dafür zu werben. Gleichzeitig wollen wir eine Debatte darüber
210

anstoßen, wie wir die Pflege neu aufstellen. Die Vereinbarungen der Großen Koalition sind zwar ein Schritt in die richtige Richtung, wirken für viele in der Pflege Beschäftigte aber nur wie ein Tropfen auf den heißen Stein. Deshalb werden wir uns nicht mit den kleinen Schritten abfinden, sondern Ideen zur Neuaufstellung der Pflege entwickeln.

215

Zufriedengeben werden wir uns auch nicht mit den Vereinbarungen, die in der Migrationspolitik getroffen worden sind. Wir werden in der Großen Koalition im Rahmen des Koalitionsvertrags mit allen Mitteln verhindern, dass die Asylpolitik ein Spielfeld für rechtsnationalistische Träume in der CSU wird. Wir werden uns gegen eine Abschottungspolitik und gegen inhumane Abschiebungen wehren und stattdessen für eine offene und bunte Gesellschaft werben. Oft genug verkommt in den Diskussionen die Forderung „Fluchtursachen bekämpfen“ zu einer leeren Phrase. Wir müssen diejenigen sein, die diese Forderung mit Leben füllt. Wir müssen unser Profil als Friedens-Partei wiederfinden. Wichtige Schritte dafür sind eine starke Entwicklungspolitik mit einem entschiedenen Eintreten für das 0,7-Prozent-Ziel, eine klar erkennbare Politik der Abrüstung und des Einschränkung von Rüstungsexporten und in eine Außenpolitik, die in sozialdemokratischer Tradition auf starke Diplomatie setzt.

220

225

230

Für uns ist klar, dass der Schlüssel für eine gute Migrationspolitik, die auch in der Bevölkerung Akzeptanz hat, eine gute Integrationspolitik ist. Gute Integration funktioniert über berufliche Teilhabe und Aufstiegschancen, die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben und die Anerkennung im engeren sozialen Umfeld. Auch dafür brauchen wir einen aktiven Staat, der in die Zukunftsfähigkeit und den Zusammenhalt der Gesellschaft investiert. Gute Ausbildung, sichere Arbeit, bezahlbarer Wohnraum, Zusammenhalt in den Wohnquartieren und gut ausgestattete Kommunen, die in der Lage sind, ein gutes Zusammenleben zu organisieren, sind unsere Instrumente dafür. Wesentliches Merkmal dieser Instrumente ist, dass sie einer doppelten Integration dienen. In den vergangenen Jahren ist das Vertrauen in den Staat und in demokratische Aushandlungsprozesse gesunken. Wir müssen eingestehen, dass es uns in großen Teilen nicht gelungen ist, die Menschen zu erreichen, die das Vertrauen in die Funktionsweise des Staates und der Demokratie verlieren und gleichzeitig die vielen Menschen anzusprechen, die in den letzten drei Jahren ehren- und hauptamtlich Verantwortung übernommen haben, um die Integration von Geflüchteten vor Ort gelingen zu lassen.

235

240

245

Das falsch verstandene „donnernde Sowohl-als-auch“ hat dazu geführt, dass in den vergangenen Jahren niemand unsere Positionen verstanden hat. Viel zu oft haben wir uns gewunden, wenn eine klare Haltung angebracht war. Gerade in der Migrations- aber auch in der Sicherheits- und Innenpolitik dürfen wir den Konservativen nicht mit ihren Deutungen das Feld überlassen. Wir dürfen auf die gefühlte Unsicherheit in unserer Gesellschaft nicht nur mit der Forderung nach mehr Polizei reagieren, sondern müssen vor allem auf soziale Sicherheit setzen. Bildung, Prävention, sichere Arbeit und gute Sozialsysteme sind unser Weg, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Besonders herausgefordert wird der gesellschaftliche Zusammenhalt durch die rechtsradikalen Kräfte, die inzwischen auch im Bundestag sitzen. Wir wenden uns strikt gegen die Versuche von der CSU und Teilen der CDU, mit einem Rechtsruck in ihrer Politik die Rechten zu bekämpfen. Wir werden nicht zulassen, dass weiter die Grenze des politisch Sagbaren nach rechts verschoben wird. Der Anstieg fremdenfeindlicher Gewalt und menschenfeindlicher Stimmung sind die Folge.

250

255

260

Wir setzen auf einen doppelten Weg gegen den Rechtsruck: Wir wollen mit staatlichen Investitionen mehr soziale Sicherheit schaffen und für wirtschaftliche Dynamiken sorgen, in denen Hoffnungen die Abstiegssorgen als Antriebskraft verdrängen. Und gleichzeitig werden wir klare Haltung zeigen. Wenn wir die Rechten bekämpfen, werden wir uns dafür nicht in ihre Arenen begeben.

Eine starke Mitgliederpartei – Strukturelle Erneuerung

265 Die Stärke der SPD sind die Mitglieder. Deshalb ist es elementar wichtig, dass wir die in den
letzten 15 Monaten neu eingetretenen Mitglieder schnell vor Ort integrieren. Dafür muss die
SPD strukturell erneuert werden. Das kann Zeit, Nerven und auch Geld kosten. Aber diese
Aufgabe ist zu wichtig, um sie nicht anzugehen. In den letzten beiden politisch turbulenten
270 Jahren, die von Wahlkampf und Druck von Rechts geprägt waren, mussten wir schwierige
Erfahrungen machen: Einerseits ist es uns gelungen, seit Anfang 2016 mehr als 50.000 neue
Mitglieder zu gewinnen. Andererseits sind wir damit konfrontiert worden, dass wir in einer
Gesellschaft und Medienlandschaft im Umbruch zu wenig als Partei vorkamen und
überzeugen konnten. Auf die hiermit verbundenen, vielschichtigen Befunde müssen wir als
275 Partei reagieren: In Zeiten, in denen gemeinsame Leitmedien, besonders Zeitungen, für die
Menschen an Bedeutungen verlieren und traditionelle Milieus vollständig erodieren, liegt es
an uns, neue Wege der dauerhaften Direktkommunikation und neuen gesellschaftlichen
Verwurzelung zu finden.

280 Um nicht erst bis zur nächsten Bundestagswahl, sondern schon für den Prozess der
Programmentwicklung eine neue Kontakt- und Kommunikationsstrategie entwickelt zu
haben, muss es im ersten Schritt gelten, möglichst viele Neumitglieder aktiv in die Partei
einzubinden - und ihre Vorstellungen des Mitmachens aufzugreifen. Diese große Aufgabe
kann nicht alleine von den politischen Angestellten der Partei übernommen werden. Vielmehr
285 stehen alle gewählten, hauptamtlichen und ehrenamtlichen SPD-FunktionärInnen in der
Pflicht, sich selbst in der Neumitgliederintegration und Bildungsarbeit einzubringen - natürlich
unterstützt und koordiniert von den politischen Angestellten der SPD. Die Aufgabe der
Neumitgliederintegration und allgemeinen Bildungsarbeit hat absolute Priorität - weil es hier
um die Zukunft der SPD geht.

290 Die SPD muss schnellstmöglich für sich neu berücksichtigen, für welche Menschen sie
eigentlich Politik macht – und welche Personengruppen für sie direkt erreichbar und
ansprechbar sind. Für die Entwicklung der zukünftigen SPD-Programmatik müssen wir vorab
berücksichtigen, wie Mitglieder und UnterstützerInnen, die bestimmte thematische Interessen
295 haben, direkt in die Programmarbeit, Priorisierung und auch verbindlich in die anschließende
(Wahlkampf-)Kampagnenarbeit einbezogen werden. Hierbei sollte es die SPD umgehend
gewährleisten, dass Online-Kanäle attraktiv in die Programmentwicklung einbezogen werden.
Generell muss sich die SPD strategisch darauf ausrichten, mit (Einbindung von) erreichbaren
sozioökonomischen UnterstützerInnenmilieus schnellstmöglich wieder mindestens 30
300 Prozent der WählerInnenstimmen auf sich zu vereinen.

305 Um die innerparteiliche Demokratie zu stärken, müssen wir in Zukunft auch die
Zwischenebenen der Partei stärken. In der Vergangenheit haben wir den Begriff der
Demokratisierung der Parteistrukturen darauf verkürzt, die Bindung zwischen Parteivorstand
und Mitgliedern zu stärken. In einer so großen Mitgliederpartei sind es aber die Ortsvereine,
310 Unterbezirke, Bezirke und Landesverbände, die Diskurse und Meinungsbildung organisieren
und führen, die Positionen der Mitglieder bündeln und nach oben tragen müssen. Wenn wir in
Zukunft unsere Mitglieder befragen wollen, werden wir diese Ebenen deshalb wie in den
Statuten vorgesehen, in das Verfahren stärker einbinden. Auch in der strukturellen
Neuaufstellung ist ein gegenseitiger Vertrauens- und Verständnisverlust zwischen
315 Parteiapparat und organisierter ArbeitnehmerInnenschaft in den Blick zu nehmen.

Organisatorisch muss der Austausch zwischen Interessenvertretungen der Beschäftigten und
der Partei wieder ausgebaut werden. Die höheren Gliederungsebenen müssen dafür Sorge
tragen, dass auch vor Ort bzw. in der Fläche wieder vermehrt Veranstaltungen wie
315 Betriebsrätekonferenzen oder regelmäßige Austauschmöglichkeiten zwischen örtlicher Partei
sowie den örtlichen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auf gewerkschaftlicher Seite
stattfinden. Ebenso sind Kandidaturen zum Beispiel für die Kommunalparlamente von
betrieblichen Funktionärinnen und Funktionären in besonderer Weise zu fördern.

320 Gewerkschaften und Partei werden das Zeitalter der Digitalisierung nur gemeinsam
miteinander bestehen können. An beide adressiert sich die Frage, wie die zunehmende
Automatisierung und Neuorganisation der Arbeit zu mehr Selbstbestimmung in Betrieb und
Freizeit führen kann. Wenn Partei und Gewerkschaften es nicht schaffen, die Digitalisierung
325 zu einem Erneuerungsprozess zu gestalten, der das Arbeitsleben demokratischer, sicherer und
persönlich erfüllender macht, haben sie ihren historischen Auftrag missverstanden. Für die
SPD gehört es in diesem Sinne zu ihrem historischen Auftrag, immer wieder das Bündnis mit
den Gewerkschaften zu suchen und sich in Tarifaueinandersetzungen im Grundsatz auf die
Seite der Beschäftigten zu stellen, deren Arbeitswelt sich verbessern soll.

330 Wenn die SPD politisch und gesellschaftlich wieder mehrheitsfähig werden soll, muss sie
grundsätzliche Bündnis- und Gesprächspartnerin für alle gesellschaftlichen Gruppen,
Initiativen und Bewegungen sein, die sich für die Weiterentwicklung einer freiheitlichen,
demokratischen und menschlichen Gesellschaft engagieren. Dazu gehört prinzipielle
335 Offenheit für neue Ideen, die Bereitschaft, zuzuhören, aber auch ein klares Bekenntnis zu den
eigenen Grundwerten. Das schafft Vertrauen und Glaubwürdigkeit. Wenn wir mittelfristig
nicht nur als Korrekturbetrieb verwalten, sondern die Gesellschaft wirklich gestalten wollen,
brauchen wir Bündnisoptionen links der Mitte. Die einzige dafür derzeit denkbare Variante ist
ein rot-rot-grünes Bündnis. Auf dem Weg dorthin gibt es viele Hindernisse. Die Grünen wirken
oft wie eine Wohlfühl-Partei, die selbst nicht so genau weiß, ob sie eher ins progressive oder
340 ins konservative Lager will. Die Linkspartei hat noch immer offene Flanken, was eine
verantwortungsvolle Außenpolitik und eine zukunftsweisende Europapolitik betrifft, und ist
darüber hinaus innerlich darüber zerstritten, ob sie sich wirklich traut, in
Regierungsverantwortung Fortschritt im Sinne der Menschen zu nutzen oder ob sie lieber in
der Fundamentalopposition ausharrt. Darüber hinaus sucht offensichtlich noch immer
345 zumindest ein Teil dieser Partei die eigene Identität in der Bekämpfung der Sozialdemokratie.

Alles in allem ist ein solches Bündnis alles andere als ein Selbstläufer. Wir müssen also
weitergehen als 2013, indem wir ein rot-rot-grünes Bündnis nicht nur nicht ausschließen,
sondern die Jahre in der Großen Koalition bewusst nutzen, um mit beiden Parteien
350 gemeinsame Gespräche zu institutionalisieren und die Optionen zukünftiger
Regierungsbündnisse auszuloten.

Personelle Erneuerung

In Abgrenzung zu letzten Großen Koalitionen müssen die Unterschiede zwischen Partei,
355 Fraktion und Regierung inhaltlich und personell deutlich sichtbar werden. Wir setzen auf
eine selbstbewusste Partei, die mit eigenen Ideen und Forderungen an Fraktion und Regierung
herantritt. Die Trennung von Parteivorsitz und Regierungssamt ist dafür ein erster notwendiger
Schritt. Wenn wir es mit der selbstbewussten Partei, die Positionen über die Regierungsarbeit
hinaus entwickelt, ernst meinen, brauchen wir eine deutlichere personelle Abgrenzung. Ein
360 Regierungsmitglied darf konsequenterweise nicht mehr Vorsitzender der Antragskommission
für Bundesparteitage und -konvente sein. Es ist vollkommen klar: Eine neu aufgestellte SPD
kann nicht von den alten Köpfen repräsentiert werden. Wir müssen also die nächsten Jahre
nutzen, um uns auch personell zu erneuern. Die Diskussion um die Große Koalition hat wieder
gezeigt: Die SPD ist eine lebendige Partei, in der verschiedene Positionen ausdiskutiert werden.

365 Wenn wir unsere vielfältige Mitgliedschaft mitnehmen wollen, müssen auch verschiedene
Positionen in unseren Führungsgremien vertreten sein. Die Anzahl und auch die Frequenz
einstimmiger Parteivorstandsbeschlüsse in den letzten Wochen und Monaten haben nicht
gerade zu einem Vertrauensgewinn in unsere Parteispitze geführt. Grundlegend überarbeiten
370 müssen wir unsere Bildungsarbeit. Zu oft bilden wir unsere Mitglieder nur noch mit
methodischem Wissen, vernachlässigen aber die grundsätzliche inhaltliche Bildung über die
Geschichte und die Grundwerte der Sozialdemokratie und Wege, wie wir unsere Werte auf

aktuelle Fragen sowohl in den Kommunen als auch in Land, Bund und Europa anwenden. Gerade mit Bezug auf die aktuellen gesellschaftlichen Umbrüche, die besonders im
375 Arbeitsleben starke gesamtgesellschaftliche Auswirkungen haben, gibt es zudem einen Bedarf an faktischem, konzeptionellem und politisch-ideologischem Wissenstransfer. Diese Defizite müssen von sozialdemokratischer Bildungsarbeit in Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen PartnerInnen (Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände, Stiftungen) in der Breite adressiert werden.

Antragsbereich O/ Antrag 13, 11/05 Friedrichsfelde-Rummelsburg (Landesverband Berlin)
(Überwiesen an SPD-Parteivorstand)

Debatte über Zukunftsfragen ermöglichen – Themenparteitag

Die SPD muss wieder stärker der Ort werden, an dem Debatten stellvertretend für die gesamte Gesellschaft geführt werden. Zudem muss die Sozialdemokratie einige Zukunftsfragen inhaltlich aufarbeiten und klären, um konkrete Visionen zu entwickeln, die über den Tag, aktuelles Regierungshandeln und tagesaktuellen Herausforderungen hinausweisen. Dazu
5 gehört etwa die Frage der Arbeitsgesellschaft der Zukunft und wie soziale Sicherungssysteme auch in zwanzig, dreißig Jahren noch funktionsfähig und verlässlich sein können. Hierzu hat der Berliner SPD-Landesvorsitzende Michael Müller mit dem Vorschlag eines solidarischen Grundeinkommens bereits einen konkreten zukunftsorientierten Impuls gegeben, der auf einem Bundesparteitag fortentwickelt und diskutiert werden könnte. Auch die Frage, wie
10 berechnete Arbeitnehmer*inneninteressen mit der notwendigen sozial-ökologischen Wende ausbalanciert werden können, ist von der SPD nicht ausreichend klar beantwortet. Um solchen gesellschaftlichen Debatten, die die SPD auch öffentlich attraktiv machen, ausreichend Raum zu geben, schlagen wir vor, monothematische Parteitage einzuberufen. Hier soll ohne akuten Entscheidungsdruck etwa durch Regierungshandeln ein Zukunftsprogramm für wichtige
15 inhaltliche Fragen entworfen werden. Dies soll mit mehrmonatiger Vorbereitungsphase geschehen, um den Gliederungen ausreichend Zeit zu geben, eigene Initiativen und Vorschläge zu einem eingegrenzten Thema vorzubringen, die auch in die Arbeit an einem Leitantrag einfließen können.

Antragsbereich O/ Antrag 14, Ortsverein Hürth (Landesverband Nordrhein-Westfalen)
(Überwiesen an SPD-Parteivorstand)

Verfahren bei Mitgliederentscheiden der SPD

Bei Mitgliederentscheiden sollen künftig keine weiteren Unterlagen, die nicht das Abstimmungsverfahren betreffen, beigelegt werden dürfen.

*Antragsbereich O/ Antrag 15, Ortsverein Bonn-Küdinghoven-Ramersdorf-Oberkassel
Ortsverein Bonn-Beuel (Landesverband Nordrhein-Westfalen)*
(Überwiesen an SPD-Parteivorstand)

Einrichtung einer internetbasierten Diskussionsplattform der SPD

Der Parteivorstand wird aufgefordert, eine internetbasierte Plattform einzurichten, die allen Mitgliedern der SPD zur bundesweiten Diskussion offensteht. Auch Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei Europas soll in geeigneter Form eine Wortmeldung auf der Plattform möglich gemacht werden. Die Plattform soll so gestaltet werden, dass die
5 interessierte Öffentlichkeit und die Medien die dort geführten Debatten beobachten und verfolgen können. Auf der Plattform sollen in einzelnen Blöcken bis zu fünf Themen aufgerufen werden, die in der Bevölkerung umstritten sind und diskutiert werden. Die Themenblöcke sollen mindestens vier Wochen, längstens drei Monate stehen, bevor die Teilnehmer an der

10 Diskussion durch Abstimmung über Schließung oder nicht befinden. Die Schließung eines Themenblocks löst die Verpflichtung des Vorstands oder seiner zuständigen Mitglieder zur Stellungnahme aus; die einschlägig zuständigen Mitglieder in der Bundesregierung und in den Landesregierungen mit sozialdemokratischer Beteiligung werden um ihre Meinung gebeten. Der Themenblock wird tatsächlich geschlossen, nachdem Mitglieder der Partei eine Woche Zeit und Gelegenheit hatten, auf diese Äußerungen zu antworten.

15 Nach heutigem Stand wären folgende Themenblöcke für den Auftakt der bundesweiten Diskussion auf der Plattform geeignet:

20 1) Was heißt "Politik der gemeinsamen Sicherheit" und wie können wir ihr im Sinne Willy Brandts wieder Geltung verschaffen?

25 Die Remilitarisierung der Politik nach dem 11. September 2001 ist unterdessen so weit fortgeschritten, dass ein neuer Kalter Krieg sich ausgebreitet hat und verfestigt und ein heißer Krieg zwischen den großen Mächten nicht mehr ausgeschlossen wird. Diese Entwicklung hat die hoffnungsvollen Ansätze einer Politik der gemeinsamen Sicherheit weggeschwemmt, sie befeuert die militärische und geheimdienstliche Aufrüstung weltweit und untergräbt die überlebensnotwendige internationale Zusammenarbeit auf allen Gebieten, von der Seuchenvorbeugung bis zur Eindämmung der Erdüberhitzung. --- Wie gelangen wir zur Abkehr von Konfrontation und Verfeindung und zur Erneuerung von Kooperationen im beiderseitigen Interesse?

30 2) Steuerpflicht, Steuervermeidung, Steuerbetrug und nationale Solidarität

35 Norbert-Walter Borjans hat seine Amtszeit als Finanzminister von NRW genutzt, um dem gezielten Steuerbetrug die Aura des Kavaliersdelikts zu nehmen und ihn als das zu kennzeichnen, was er ist: ein Verbrechen. Eine große Tat! Es bleiben "Steuergestaltung" und Steuervermeidung um jeden Preis und mit allen Tricks. Das sind zwar keine Verbrechen, aber Betrug ist es doch: Betrug an den ehrlichen Mitbürgern und an der nationalen Solidarität. --- Wie gelangen wir zu einer Steuerpolitik, nach der nicht mehr der Arme und der Ehrliche sich als der Dumme fühlen muss? (Siehe auch 4.)

40 3) Recht und Ordnung als sozialdemokratisches Programm

45 Der langjährige Abbau von Polizei und Ordnungskräften des Staates im Zeichen von Deregulierung, Liberalisierung und Privatisierung hat zwar die privaten "Sicherheitsunternehmer" - nicht ihre Angestellten! - groß und reich gemacht, der öffentlichen Sicherheit war die Umsetzung der neoliberalen Ideologie aber extrem abträglich. Da die Politik sich stark bewachen lässt und an der Spitze nicht selten in gepanzerten Autos fährt, ist es auch nicht erfolgreich, den Leuten zu sagen, mit der Kriminalität sei alles halb so schlimm. Das ist zwar vergleichsweise richtig, unterschätzt aber die Gefährdung und das Gefühl der Gefährdung, die von der kleinen und mittleren Kriminalität ausgehen. --- Welche Anstrengungen und Veränderungen sind nötig, um der Bürgerschaft die Zuversicht zu vermitteln, dass die Sozialdemokratie ihre alltägliche Sicherheit im Blick hat und bewirkt?

50 4) Die negative Ausstrahlung der Armut auf die gesamte Gesellschaft

55 Die Reorganisation des Sozialstaats im Gefolge der Agenda-Politik hat windigen Unternehmern zwar billige Arbeitskräfte verschafft, strapaziert aber den Zusammenhalt der Gesellschaft gewaltig. Der Frust der schlecht bezahlten und prekär beschäftigten Arbeitnehmer wird noch übertroffen von der Verlassenheit der Arbeitslosen und Tagelöhner; beide Gruppen vereint das Empfinden von Ausgrenzung und Mangel an mitmenschlicher Anerkennung. Im sog. Mittelstand verschreckt dieser Abstieg enorm und befördert die Angst, ein ähnliches Schicksal zu erleiden. Abgrenzung ist die Folge. In diesem Klima lockern sich die Bindekräfte der Gesellschaft insgesamt, ihre schleichende Zerstörung wird allein durch gute Konjunktur nicht aufgehalten. --- Was ist im Licht dieser dramatischen Fehlentwicklung zu tun,

um den Zusammenhalt der Bevölkerung zu stärken und die Zukunftsängste zu mindern? Wie sähe insofern eine gestaltende Finanzpolitik aus?

65

5) Zuwanderung und Asyl

Es liegt auf der Hand, dass ein reiches Land mit niedriger Geburtenrate und einer überdurchschnittlich wachsenden Zahl alter Menschen Zuwanderung nicht nur auslöst, sondern auch braucht und nutzen kann. Es ist aber ebenso klar, dass nur eine kulturell verträgliche und zahlenmäßig kontrollierte Zuwanderung von der ortsansässigen Bevölkerung akzeptiert wird. Bricht Zuwanderung über die Eingeborenen herein wie zuletzt aus den Bürgerkriegsgebieten des Mittleren Ostens, fehlen nicht nur objektiv die Mechanismen für eine gelingende Integration, sondern auch die subjektive Bereitschaft einer Mehrheit dazu. --- Welche politischen Maßnahmen sind nötig, um in unserem Land einen weitreichenden Konsens in Sachen Asyl und Zuwanderung wiederherzustellen?

70

75

6) Nationale Frage und kulturelle Geborgenheit

Es ist ein Irrtum zu glauben, in Zeiten der Globalisierung und des weltweiten Netzes hätten Nationalstaat, nationale Zugehörigkeit und traditionelle Sitten und Gebräuche an Bedeutung eingebüßt. Das Gegenteil ist wahr. Je stärker die unübersehbare Welt ins Leben der Leute hineinragt und je mehr Bohei darum gemacht wird, umso wichtiger ist vielen die Bodenständigkeit und die Sicherheit, dass das Land ihrer Geburt ihr vertrautes Land bleibt und dass das gelernte Leben mit seinen Normalitätsgewissheiten nicht zur Disposition steht. --- Was sollte die Partei unternehmen, um dem Eindruck entgegenzuwirken, sie betrachte als überholt, reaktionär, kurz: unmodern, was Grundlage einer funktionierenden nationalen Gesellschaft ist?

80

85

*Antragsbereich O/ **Antrag 16**, Ortsverein Isernhagen (Bezirk Hannover)*
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Einrichtung von Diskussionsforen

Es werden zentral, nicht öffentliche, Internet-Diskussionsforen für alle Parteigliederungen und Arbeitsgemeinschaften eingerichtet, in denen Mitglieder miteinander diskutieren können.

*Antragsbereich O/ **Antrag 18**, 06/02 Südende (Landesverband Berlin)*
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Mehr Zeit für die Debatte von Wahlprogrammen

Entwürfe für Wahlprogramme für Bundestagswahlen und Wahlen der Länderparlamente müssen mindestens sechs Monate vor dem beschließenden Parteitagstermin durch den Parteivorstand beschlossen und danach umgehend allen SPD-Mitgliedern zugänglich gemacht werden. Im Fall vorgezogener Neuwahlen trägt der Parteivorstand dafür Sorge, dass die Mitglieder so viel Zeit wie möglich für die Debatte des Wahlprogramms bekommen.

5

*Antragsbereich O/ **Antrag 19**, 24/01 Freundeskreis Paris (Landesverband Berlin)*
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Revolutionierung der Kommunikation – SPD International als Beispiel

Im Rahmen des Erneuerungsprozesses wird der SPD Parteivorstand aufgefordert, insbesondere die Erfahrungen der SPD International zu nutzen, um durch neue Methoden oder Instrumente die inner- und außerparteiliche Kommunikation zu verbessern und auf den Stand der Zeit zu bringen. Die SPD International mit ihren 20 Auslandsgruppen rund um den Erdball, in 14 Zeitzonen und mit etwa 5.000 Mitgliedern dient schon heute als ein hervorragendes

5

"Experimentierfeld" etwa für innerparteiliche Kommunikation und Entscheidungsfindung, an der sich Mitglieder je nach ihren eigenen verfügbaren Zeitkontingenten einbringen sollen und können, was als Beispiel dienen kann und soll.

- 10 Konkret sind vom Parteivorstand, vertreten durch den Generalsekretär, - binnen einen Monats ein Arbeitsplan zu entwerfen und parteiintern vorzustellen, der deutlich macht, wie bis zum Ende des Jahres 2018 die notwendigen Methoden und Instrumente erarbeitet werden können, um die Kommunikation der Partei den Erfordernissen der Zeit anzupassen;- konkrete Zwischenschritte zu benennen, die als Etappenziele den Erfolg oder Misserfolg der
- 15 vorgenannten Arbeiten für die Parteiöffentlichkeit transparent machen;- sodann bis zum Ende des Jahres 2018 unter Einbeziehung der gesamten Partei, insbesondere aber auch der SPD International mit ihren vorgenannten spezifischen Kompetenzen, die notwendigen Methoden und Instrumente zu erarbeiten;- dabei der Änderungsbedarf an Statuten der Partei aufzulisten und konkrete Änderungsvorschläge zu unterbreiten; - zum Ende des Jahres 2018
- 20 in geeigneter Form die Ergebnisse der Partei zu präsentieren, zusammen mit einem konkreten Umsetzungsplan;- die vorgeschlagenen Änderungen an den Statuten der Partei beim nächsten Parteitag zu beantragen,- die Umsetzung und Verankerung der Änderungen in und mit der gesamten Partei vorzunehmen.

Antragsbereich O/ Antrag 20, Unterbezirk Bielefeld (Landesverband Nordrhein-Westfalen)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Urwahl des Parteivorsitzenden

- Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands bekennt sich zu ihrem Profil als Mitgliederpartei. Die Diskussionen über die Teilnahme an einer Koalition mit der Union verdeutlichen, wie lebendig die Mitgliedschaft der SPD ist. Eine Abstimmung der Mitglieder über einen Koalitionsvertrag ist daher wichtig und richtig. Wir wollen diesen Weg konsequent
- 5 weiterführen und die Urwahl des Parteivorsitzenden, bei der alle Mitglieder abstimmen dürfen, bis auf weiteres zur Pflicht machen. Die Kandidat*innen müssen ihr inhaltliches Profil in mehreren regionalen Vorstellungsrunden präsentieren. Wir versprechen uns daraus zwei Dinge:
- 10 1. Eine offene Diskussion über die inhaltliche und personelle Ausrichtung der Partei. Der übliche Ablauf bei der Wahl eines Parteivorsitzenden ist, dass der scheidende Vorsitz oder der Parteivorstand einen Kandidaten vorschlägt, der anschließend auf einem Parteitag gewählt wird. Diese Kandidatur wirkt oft alternativlos und senkt überdies die Chancen für eventuelle weitere Bewerber, sodass sich niemand anderes traut, zu kandidieren. Eine Urwahl senkt diese
- 15 Hemmschwelle, was zur Folge hätte, dass es möglicherweise mehrere Kandidaturen gibt. Durch die Vorstellungsrunden gibt es eine offene inhaltliche Debatte um die Positionen der Kandidat*innen und der Partei als Ganzes.
- 20 2. Ein erhöhtes öffentliches Interesse an den Positionen und Grundsätzen der Sozialdemokratie und einen daraus folgenden Mitgliederanstieg. Schon die Abstimmung über den letzten Koalitionsvertrag mit der Union führte zu einem deutlichen Mitgliederzuwachs, weil Menschen, die der SPD ohnehin nahestanden, mitbestimmen wollten und eingetreten sind. Auch die Abstimmung in diesem Jahr wird dazu führen, dass sich mehr Menschen in unserer Partei engagieren wollen. Wir sehen dies positiv und empfinden es als Chance zur Erneuerung
- 25 unserer Partei. Falls notwendig fordern wir eine entsprechende Änderung des Parteiengesetzes.

Antragsbereich O/ Antrag 21, Ortsverein Uehlfeld (Landesverband Bayern)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Keine Mitglieder als Delegierte, die von der Partei finanziell abhängig sind

Der Bundesvorstand wird beauftragt eine Satzungsänderung vorzubereiten und dem nächsten Bundesparteitag zur Entscheidung vorzulegen, wonach Delegierte für Bundes- und Landesparteitage, sowie entsprechende Konvente, nicht gleichzeitig Mitglieder*innen im Bundestag bzw. den Landesparlamenten sein dürfen, um Gewissenskonflikte auszuschließen.

Antragsbereich O/ Antrag 22, Ortsverein Gadebusch (Landesverband Mecklenburg-Vorpommern)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Personeller Neuanfang der SPD

Die Mitglieder des SPD-Bundesvorstands werden aufgefordert, wegen permanenter strategischer Fehlentscheidungen (im Nachgang der Bundestagswahl 2017) geschlossen von ihren Ämtern zurückzutreten und so den Weg für Neuwahlen frei zu machen, um einen glaubwürdigen Neuanfang der SPD zu ermöglichen.

Antragsbereich O/ Antrag 23, Ortsverein Düsseldorf-Hennekamp (Landesverband Nordrhein-Westfalen)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Persönliche Erklärungen der Mitglieder des Parteipräsidiums

Die Mitglieder des SPD-Präsidiums genießen durchweg hohes Ansehen - nicht nur in der Partei. Umso verwunderlicher erscheint aber ihr Verhalten während der Koalitionsverhandlungen und in der direkten Folgezeit. Immer wieder wurde die Einstimmigkeit der Beschlüsse des Vorstands betont - selbst beim höchst dilettantisch anmutenden Versuch, den Vorsitzenden Martin Schulz nach seinem Rücktritt durch Andrea Nahles vertreten zu lassen, obwohl sie nicht Mitglied des Vorstands ist. Diese Einmütigkeit und die scheinbare Solidarität im Vorstand fanden mit dem Rücktritt von Martin Schulz ein schnelles Ende. Trotz immer einstimmig getroffener Entscheidungen sieht sich offensichtlich neben dem Parteivorsitzenden sonst niemand in der Pflicht, zurückzutreten. Da sich das so nicht von selbst erklärt, wird jedes einzelne Mitglied des Parteipräsidiums aufgefordert, sich diesbezüglich auf dem nächsten Parteitag und vorab auch schriftlich zu erklären.

Antragsbereich O/ Antrag 24, Unterbezirk Düsseldorf (Landesverband Nordrhein-Westfalen)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Wer Parteimitglied war, muss danach Unterstützer*in werden können!

Der Bundesparteitag der SPD möge ermöglichen, dass Parteimitglieder sich von einer Parteimitgliedschaft auf eine Unterstützermemberschaft zurückstufen lassen können.

Antragsbereich O/ Antrag 25, Ortsverein Versmold (Landesverband Nordrhein-Westfalen)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Evaluierung des Koalitionsvertrages durch Parteitag

1. Die zur Mitte der Legislaturperiode vorzunehmende Bestandsaufnahme des Koalitionsvertrages sowie dessen Umsetzung sind den Delegierten des Parteitages mit einem 14tägigen Vorlauf in schriftlicher Form darzulegen.
2. Über diesen Bericht erfolgt am Bundesparteitag eine Aussprache.

3. Die Delegierten des Bundesparteitages entscheiden darüber, ob der bisherige Erfolg zu einer Weiterführung der Koalition berechtigt, oder der Koalitionsvertrag aufgekündigt werden muss.
4. Das Votum des Bundesparteitages in dieser Frage ist bindend.

Antragsbereich O/ Antrag 26, Unterbezirk Nürnberger Land (Landesverband Bayern)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Evaluierung der Zusammenarbeit mit der Union auf dem Bundesparteitag

Die SPD verpflichtet sich, die im Koalitionsvertrag vorgesehene Diskussion über die Zusammenarbeit mit der Union in einer Großen Koalition nach zwei Jahren unter anderem im Rahmen eines Bundesparteitages durchzuführen. Beim Mitgliedervotum der SPD zur Entscheidung über den Eintritt in eine Große Koalition spielte das Misstrauen gegenüber der Union bei vielen Mitgliedern eine große Rolle. Die im Koalitionsvertrag festgeschriebene Evaluierung der Zusammenarbeit zur Mitte der Legislaturperiode veranlasste jedoch viele Genoss*innen dazu, einer Großen Koalition zuzustimmen, da gerade dieser Paragraph als Sicherheit gesehen wird, im Falle erneuter Alleingänge oder Blockaden seitens der Union, gegebenenfalls die Zusammenarbeit mit der Union in dieser Koalition beenden zu können.

5

10

Da es hier, nicht weniger als beim Mitgliedervotum zur Großen Koalition selbst, um die Zukunft der SPD geht, lehnen wir es ab, dass einzelne Gremien über die weitere Zusammenarbeit mit der Union beraten. Folglich möchten wir die Evaluierung unter anderem in die Hand des Bundesparteitages legen und fordern zur Mitte der Legislaturperiode dort eine Debatte über die weitere Zusammenarbeit mit der Union in der Großen Koalition.

15

Antragsbereich O/ Antrag 27, Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Erste Schritte zur Erneuerung - Arbeitswelt in der Parteiarbeit stärker verankern!

1) Der Parteivorstand wird beauftragt, dem nächsten Bundesparteitag im Einvernehmen mit der AfA ein Konzept vorzulegen, das auf allen Gliederungsebenen eine Repräsentanz von Vertreterinnen und Vertretern der organisierten Arbeitnehmerschaft ermöglicht bzw. gewährleistet.

5

2) Der Parteivorstand legt dem nächsten Bundesparteitag eine Änderung des Organisationsstatutes vor, die vorsieht, dass dem Parteivorstand künftig zwei VertreterInnen der organisierten Arbeitnehmerschaft angehören. Das Vorschlagsrecht dafür liegt bei der Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen.

10

3) Der Parteivorstand bündelt sämtliche hauptamtlichen Aktivitäten der Bundesebene im Bereich der Arbeitnehmerpolitik in einer Organisationseinheit. Die Leitung und Besetzung dieses Referates wird analog der Regelung bei den Jungsozialisten auf Vorschlag der AfA gewählt.

Antragsbereich O/ Antrag 28, Ortsverein Neuss-Rosellen (Landesverband Nordrhein-Westfalen)
(Überwiesen an SPD-Parteivorstand)

Außenwirkung der SPD

Die Außenwirkung der SPD ist in den letzten Jahren nicht sehr professionell gestaltet gewesen. Die erfolgreiche Regierungsarbeit der SPD wurde den Wählern nur unzureichend deutlich gemacht und vermittelt. Daher soll beim Bundesvorstand eine Stabsstelle „Öffentlichkeitsarbeit und Parteimarketing“ eingerichtet und mit einem Fachmann/einer Fachfrau, der/die über eine einschlägige professionelle Ausbildung verfügt, besetzt werden,

5

damit der schlechte Auftritt der SPD der letzten Jahre nicht wiederholt wird. Außerdem soll durch diese Stelle die erfolgreiche Arbeit der SPD in der Regierung deutlich herausgearbeitet und veröffentlicht werden.

Antragsbereich O/ Antrag 29, Unterbezirk Steinfurt (Landesverband Nordrhein-Westfalen)
(Überwiesen an SPD-Parteivorstand)

Europahymne auf dem Bundesparteitag

Auf Bundesparteitagen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands soll künftig die Europahymne gespielt werden. Unsere Partei steht für ein starkes Europa und fordert die Vereinten Staaten von Europa. Viele Genossen*innen kritisieren, dass wir im Bundestagswahlkampf 2017 Europa zu wenig thematisiert haben. Um ein weiteres Zeichen für Europa zu setzen, soll künftig die Europahymne auf dem Parteitag gespielt werden.

Antragsbereich O/ Antrag 31, Ortsverein Versmold (Landesverband Nordrhein-Westfalen) Ortsverein Halberstadt (Landesverband Sachsen-Anhalt)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Trennung Amt und Mandat

Das Organisationsstatut der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in der Fassung vom 09.12.2017 wird wie folgt ergänzt:

§ 23 Parteivorstand

Abs.(10) Sonderregelung für den Parteivorsitzenden

- 5 a.) Der Parteivorsitzende darf weder Mitglieder der Bundesregierung noch einer Landesregierung sein, noch ein Mandat auf Bundes- oder Landesebene begleiten.
- b.) Wird eine in §23 Abs. 10 Satz a) bezeichnete Person zum Bundesvorsitzenden gewählt, so hat diese in einer Übergangsfrist von 3 Monaten ein solches Amt oder Mandat niederzulegen.
- 10 c.) Der Parteivorsitzende muss von ihm/Ihr ausgeübte bezahlte und unbezahlte Tätigkeiten in Aufsichtsräten, Verbänden und Vereinen oder von ihm/ihr abgeschlossene Beraterverträge offenlegen.
- d.) Der Parteivorsitzende erhält zur Wahrung der finanziellen Unabhängigkeit für seine Tätigkeit eine angemessene Aufwandsentschädigung.

Antragsbereich O/ Antrag 32, 06/02 Südende (Landesverband Berlin)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Beschränkung der Amts- und Mandatsträger im Bundesvorstand

Das Organisationsstatut der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in der Fassung vom 09.12.2017 wird wie folgt ergänzt:

§ 23 Parteivorstand (wird um folgenden Absatz ergänzt);

Abs. (11) Beschränkung der Amts- und Mandatsträger im Bundesvorstandes

- 5 1.) Die Anzahl der Mitglieder des Parteivorstandes, die ein Amt- oder Mandat auf Bundesebene begleiten, wird auf 2/5 der Gesamtzahl der Parteivorstandesmitglieder beschränkt. Hierbei ist die Quotierung gemäß §11 Abs. 2 bzw. §23 Abs. 4 Buchstabe f) einzuhalten.
- 10 2.) Die Anzahl der Mitglieder des Parteivorstandes, die ein Amt- oder Mandat auf Landesebene bekleiden, wird auf 2/5 der Gesamtzahl der Parteivorstandesmitglieder beschränkt. Hierbei ist die Quotierung gemäß §11 Abs. 2 bzw. §23 Abs. 4 Buchstabe f) einzuhalten.

Antragsbereich O/ Antrag 33, Ortsverein Versmold (Landesverband Nordrhein-Westfalen)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Wegfall des Stimmrechts des Parteivorstandes auf Parteitag

Der § 15 des Organisationsstatuts der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in der Fassung vom 9. Dezember 2017 wird wie folgt ergänzt:

[...]

- 5 (3) Sofern die Mitglieder des Parteivorstandes nicht als Delegierte im Sinne von § 15, Absatz 1 am Parteitag teilnehmen, sind sie nicht stimmberechtigt.

Antragsbereich O/ Antrag 36, Unterbezirk Bremen-Nord (Landesorganisation Bremen)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Auch bei der Bundespartei - Trennung von Partei- und Fraktionsvorsitz

Auf Bundesebene soll der SPD-Parteivorsitz von einer anderen Person wahrgenommen werden als der Vorsitz der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag.

Antragsbereich O/ Antrag 38, Ortsverband Calden (Bezirk Hessen-Nord)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Trennung von Partei- und Fraktionsvorsitz auf Bundesebene

Die Delegierten des außerordentlichen Bundesparteitags am 22. April 2018 in Wiesbaden werden aufgefordert vor der Wahl zum Parteivorsitz festzulegen, dass in der Phase des Erneuerungsprozesses der SPD die Ämter der/des Parteivorsitzenden und der/des Fraktionsvorsitzenden der Bundestagsfraktion zu trennen sind.

Antragsbereich O/ Antrag 39, Ortsverein Hannover Bothfeld (Bezirk Hannover)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Trennung von Ämtern

- 5 Der SPD-Ortsverein Hannover-Bothfeld spricht sich in der jetzigen Situation bei der anstehenden Neuwahl des / der Parteivorsitzenden für eine konsequente Trennung von Ämtern in der Bundesregierung sowie im engeren Fraktionsvorstand der SPD-Bundestagsfraktion und dem Amt des / der neu zu wählenden Bundesvorsitzenden der SPD aus. Kein Mitglied der neuen Bundesregierung und kein Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes der Bundestagsfraktion sollte daher zum/zur neuen Bundesvorsitzenden gewählt werden.

Sozialpolitik

Antragsbereich S/ **Antrag 1**, Landesverband Berlin
(Überwiesen an SPD-Bundestagsfraktion)

Zwangspoolung abschaffen – Selbstbestimmung garantieren!

Die Eingliederungshilfen sollen individuell genehmigt werden, um eine tatsächliche (soziale) Teilhabe eines jeden Individuums nach den individuellen Ansprüchen und Vorlieben zu ermöglichen. Das bedeutet gleichzeitig ein Verzicht auf „Zwangspoolung“:

- Die Bedürfnisse und Wünsche der Betroffenen sollen an erster Stelle stehen und sie sollen nicht aufgrund von Kosten zurückgestellt werden dürfen. Der Sparzwang darf die Lebensqualität der Betroffenen keinesfalls einschränken und muss deswegen aufhören. Eine transparente Beurteilung der Leistungen anhand von Kriterien, die gemeinsam mit den Betroffenen erstellt werden, halten wir für maßgeblich, um das Recht auf Selbstbestimmung und eine gleichwertige Lebensqualität wirklich erreichen zu können.
- Die nach dem (korrigierten) Bundesteilhabegesetz festgelegten Rechte auf Leistungen müssen transparent und übersichtlich gemacht werden. Allen Betroffenen muss eindeutig klarwerden können, wem welche Leistungen zustehen und wie sie sie beziehen können. Damit kann der Willkür oder Fehlern der Ämter vorgebeugt werden.

10

Das Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen, kurz Bundesteilhabegesetz, das am 23. Dezember 2016 im Bundestag beschlossen wurde und am 25. Juli 2017 in Kraft getreten ist, verspricht Menschen mit Behinderung eine vermeintlich selbstbestimmte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft.

15

Laut UN-Behindertenrechtskonvention ist eine Verbesserung der sozialen Teilhabe behinderter Menschen in Deutschland längst überfällig. Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) ist in der jetzigen, beschlossenen Form aber unzulänglich beziehungsweise fehlerhaft. Das Bundesteilhabegesetz sieht als Eingliederungshilfen Maßnahmen vor, die dem Artikel 19 der UN-Behindertenkonvention widersprechen. Gegen das dort formulierte Menschenrecht auf „selbstbestimmtes Leben und Einbeziehung in die Gemeinschaft“ sprechen das sogenannte „Pools von Leistungen“ und die damit verbundene Bevormundung durch Behörden.

20

Leistungen zur Eingliederung werden nicht mehr individuell, sondern für mehrere Betroffene gemeinsam bewilligt, wenn die gemeinsame Leistung laut §116 des BTHG „für die Leistungsberechtigten zumutbar ist und mit Leistungserbringern entsprechende Vereinbarungen bestehen.“ Hier droht eine Abhängigkeit von den Behörden und den Leistungsträger*innen, die zur „Zwangspoolung“ führen kann. Individuelle Transporte zu Freizeitaktivitäten werden nicht mehr möglich, Assistenzen müssen geteilt werden oder ein Leben in einer Wohngemeinschaft wird zwangsweise vorgeschrieben. Wollen beispielsweise mehrere Menschen aus einer Region unabhängig voneinander in eine größere Stadt gebracht werden, so werden diese nun gebündelt an einem Termin transportiert, um Kosten zu sparen. Auf die individuellen Termine und Bedürfnisse der Einzelnen* wird dabei keine Rücksicht genommen. Die „Zwangspoolung“ widerspricht daher dem Recht auf Selbstbestimmung.

25

30

35

Grundsätzlich sind die Hilfsleistungen nur vermeintlich den individuellen Ansprüchen der Betroffenen angepasst. Im Bundesteilhabegesetz formuliert §104 II allerdings explizit, dass den Wünschen der Leistungsberechtigten nur dann zu entsprechend sind, wenn sie als angemessen bewertet werden. Die Angemessenheit richtet sich aber nur nach den Kosten. Werden die Kosten für eine gewünschte Leistung als „unverhältnismäßig“ angesehen, müssen sich die Betroffenen mit „vergleichbaren Leistungen“ zufriedengeben.

40

50 Was eine solche vergleichbare Leistung ist, beschließen die Leistungserbringer*innen. Leistungserbringer*innen sind Einrichtungen oder Dienstleister*innen, die von den verschiedenen Leistungsträger*innenschaften (Krankenkasse, Sozialamt, etc.) mit gewissen Eingliederungshilfen beauftragt wurden. Hierin äußert sich ein zugrundeliegender Sparzwang, der den individuellen Ansprüchen der Betroffenen übergeordnet ist. Das Bundesteilhabegesetz soll deswegen korrigiert und zu einem Gesetz der wirklichen Teilhabe und der tatsächlichen Selbstbestimmung gemacht werden. Nur ohne zwanghafte Auflagen, die die Betroffenen
55 letztlich pauschalisieren und individuelle Bedürfnisse missachten, und ohne Bevormundung durch Ämter und Leistungsträger*innenschaften kann das Gesetz die Selbstbestimmung garantieren.

*Antragsbereich S/ **Antrag 2**, Ortsverein Leverkusen-Opladen/Berg.Neukirchen Unterbezirk Leverkusen (Landesverband Nordrhein-Westfalen)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)*

Anpassung des Regelsatzes für Kinder im ALG II

Die Leistungen des Arbeitslosengeldes II, klassisch auch als Hartz IV bezeichnet, stehen seit der Agenda 2010 immer wieder in der öffentlichen Debatte. Aktuell durch die Äußerungen des neuen Bundesgesundheitsministers Jens Spahn. Aber auch die Äußerungen zur „spätrömischen Dekadenz“ und zum „Konjunkturprogramm für die Alkohol- und Tabakindustrie“ aus der Vergangenheit zeigen die Sicht von CDU- und FDP-Politikern auf das
5 soziokulturelle Existenzminimum unserer Gesellschaft. Die Regelsätze des ALG II entsprechen dem soziokulturellen Existenzminimum unserer Gesellschaft und sichern dieses den Leistungsbeziehern. So steht es jedenfalls im Gesetz. Doch was heißt dieses Minimum eigentlich? Wollen wir dieses Minimum?

10 Die Höhe der Regelsätze werden jedes Jahr auf Grundlage der bundesdurchschnittlichen Preisentwicklung für regelbedarfsrelevante Güter und Dienstleistungen sowie der durchschnittlichen Entwicklung der Nettolöhne berechnet. Das heißt 145,04 € für Nahrungsmittel, 39,91 € für Freizeit und Kultur, 34,66 € für Mobilität, 15,80 € für
15 Gesundheitspflege und 1,06 € für Bildung. Die tatsächlichen Kosten für ein Leben in der Mitte der Gesellschaft kann jeder einmal mit seinen durchschnittlichen Ausgaben vergleichen. Es ist beschämend, dass die Regelsätze für Kinder und Jugendliche deutlich unter dem allgemeinen Regelsatz von 416 € liegen. Kinder und Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren erhalten lediglich 316 €, Kinder zwischen 6 und 13 Jahren 296 € und Kinder unter 6 Jahren nur 240 €.

20 Die Berichte zur Kinderarmut in Deutschland zeigen, dass besonders Kinder von Beziehern von Arbeitslosengeld II von Armut betroffen sind. Kinder von Alleinerziehenden im ALG II-Bezug leiden sogar noch stärker. Eine wirkliche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist nicht möglich. Vielleicht aber auch gar nicht gewünscht? Wollen wir dies als SPD noch länger so
25 hinnehmen? Wir sagen nein! Die Regelsätze für Kinder und Jugendliche bis 17 Jahren sind daher unverzüglich an den allgemeinen Regelsatz anzupassen. Der Parteivorstand und die Bundestagsfraktion müssen in der neuen Regierung für diese Forderung eintreten und sie mit allen Mitteln durchsetzen.

*Antragsbereich S/ **Antrag 3**, Ortsverein Uehfeld (Landesverband Bayern)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)*

Alle Einkünfte zu Berechnung der Rentenversicherungsbeiträge heranziehen

Ab dem Einkommensteuer-Veranlagungsjahr 2020 müssen alle Einkunftsarten im Sinne des Einkommensteuergesetzes zur Berechnung der Rentenversicherungsbeiträge zugrunde gelegt

5 und die Beitragsbemessungsgrenze mindestens um die Hälfte erhöht werden. Die Bundesregierung wird aufgefordert bis zum 31.07.2019 ein Überleitungssystem für Beamtenverhältnisse zu erarbeiten und dem Bundestag zur Beratung und Abstimmung mit dem Bundesrat vorzulegen.

*Antragsbereich S/ **Antrag 4**, Unterbezirk Bielefeld (Landesverband Nordrhein-Westfalen)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)*

Abschaffung der Beitragsbemessungsgrenzen

5 Als Einstieg in die solidarische Bürgerversicherung fordern die Abschaffung der Beitragsbemessungsgrenzen und Versicherungspflichtgrenzen bei den Beiträgen zur Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung. So wollen wir zu einer allgemeinen Sozialversicherungspflicht für ein Einkommen aus nichtselbständiger Arbeit kommen. Um das Sozialversicherungssystem vor zu großen Auszahlungen, die die Folge dieser Maßnahme wären, zu schützen, darf bei der Auszahlung von Renten-, Arbeitslosen- und Pflegeversicherung ein festzulegender Maximalsatz nicht überschritten werden. Die Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung werden progressiv gestaffelt, um kleine und mittlere Einkommen zu entlasten.

Steuer-, Finanz- und Wirtschaftspolitik

Antragsbereich StW/ Antrag 1, Ortsverein Steinbergkirche (Landesverband Schleswig-Holstein)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Steuerbefreiung für Aufwandsentschädigungen

Das Steuerrecht ist dahingehend zu ändern, dass Aufwandsentschädigungen für ehrenamtlich Tätige gänzlich von der Besteuerung befreit sind, um der schwindenden Bereitschaft in der Bürgerschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren zu begegnen.

5 Aus den gleichen Grund sind Aufwandsentschädigungen nicht auf Sozialleistungen wie Hartz IV und Grundeinkommen, Wohngeld etc. anzurechnen.

Antragsbereich StW/ Antrag 2, Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialistinnen und Jungsozialisten
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Sozialdemokratische Handschrift in der Finanz- und Haushaltspolitik durchsetzen. Abkehr von der schwarzen Null!

5 Marode Schulen, gesperrte Brücken, fehlende Wohnungen, geschlossene Bäder und Bibliotheken prägen vielerorts den Alltag der Bürgerinnen und Bürger. Diese Missstände sind die konkret erfahrbaren Folgen einer Politik, die den Staat im Namen der schwarzen Null in Geiselhaft hält. Mit fatalen Auswirkungen: Unsere Gesellschaft steht nicht nur vor einer ungeheuren Investitions- und Modernitätslücke, sondern auch vor einer klaffenden Gerechtigkeitslücke. Wenn Staatsausgaben als „verschwenderisch“ zusammengestrichen werden, dann sind es nämlich nicht die an der Spitze der Einkommensverteilung, die ihren Gürtel enger schnallen müssen, sondern jene, die auf staatliche Angebote und Unterstützungsleistungen angewiesen sind. Es ist unsere Aufgabe, aufzuzeigen, dass das von 10 Konservativen und Marktradikalen formulierte Ziel der Herstellung von Generationengerechtigkeit durch die Konsolidierung der Staatsfinanzen fadenscheinig ist.

15 Denn Austeritätspolitik dient vor allem neoliberalen Verteilungsinteressen und wirkt ganz im Sinne des Glaubenssatzes „Privat vor Staat“. Kommenden Generationen vererben wir allerdings nicht nur Kontostände, sondern auch die infrastrukturellen und staatlichen Rahmenbedingungen für ein gutes Leben in Freiheit und Gerechtigkeit. Wir fühlen uns deshalb der Aufgabe verpflichtet, im Sinne einer übergreifenden Generationensolidarität, die Grundlagen für die Zukunft kommender Generationen zu erhalten und ggf. erneut zu schaffen.

20 Wir wollen der wirtschaftspolitischen Erzählung des Neoliberalismus unsere Vorstellungen eines handlungsfähigen, vorsorgenden Staates entgegensetzen und diesen durch eine fortschrittliche Steuerpolitik in die Lage versetzen, Investitionen in Infrastruktur, Daseinsvorsorge und Bildung zu tätigen. Die schwarze Null ist dabei weder finanzpolitisches Programm noch ein eigenständiges Ziel. Sozialdemokratisches Regierungshandeln nehmen 25 wir deshalb in die Pflicht, schon heute auf diesem Feld tätig zu werden und die Abkehr von der christdemokratischen Finanz- und Haushaltspolitik der letzten Jahre einzuleiten. Am Ende der Regierungszusammenarbeit mit der Union muss deutlich erkennbar sein, dass der Finanzminister kein schwarzes, sondern ein rotes Parteibuch hat. Eine Fortsetzung der alten Politik in neuen Gewändern werden uns die Wählerinnen und Wähler nicht mehr verzeihen.

*Antragsbereich StW/ **Antrag 3**, Ortsverein Hannover Oststadt-Zoo (Bezirk Hannover)*
(Überwiesen an Kommission zur Vermögensbesteuerung beim SPD-Parteivorstand)

Wiederbelebung der Vermögensteuer

Aus Gerechtigkeitsgründen und zur Stabilisierung der Staatsfinanzen wird die Vermögensteuer nach dem Vermögensteuergesetz (VStG) wiederbelebt. Vermögen oberhalb eines Freibetrages von 1 Million € wird wieder mit 1 % pro Jahr besteuert werden. Grundlage der Berechnung der Steuer sind die Grundsätze, die das Bundesverfassungsgericht in seinem Beschluss vom 22.06.1995 (2 BvL 37/91) aufgestellt hat.

5

Umwelt-, Energie-, Verbraucherschutzpolitik

Antragsbereich U/ **Antrag 1**, Ortsverein Schnelsen (Landesorganisation Hamburg)
(Überwiesen an Bundestagsfraktion: zu 2 und 3)

Sozialverträglichen Kohleausstieg festschreiben

5 (2) Die SPD setzt sich in der laufenden Legislaturperiode des Deutschen Bundestages und in einer möglichen nächsten Bundesregierung mit SPD-Beteiligung dafür ein, daß der bestehende "Europäischen Fonds für die Anpassung an die Globalisierung" (EGF), der bislang ehemalige Arbeitnehmer bei der Arbeitsplatzsuche und Umschulungen sowie bei Wegen in die Selbstständigkeit unterstützt, wenn ihr Betrieb in Folge der Globalisierung geschlossen wurde, durch eine relativ kleine Änderung im laufenden Haushaltsplan der EU (2014-2020) auch auf Kohleregionen ausgeweitet wird.

10 (3) Die SPD unterstützt den von der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di vorgestellten Sozialplan-Finanzierungsvorschlag für die Umsetzung des deutschen Kohlekonsenses in der kommenden Legislaturperiode des Deutschen Bundestages. ver.di schlägt vor, die Sozialplankosten über die Einnahmen aus den Auktionen der CO₂-Zertifikate (ETS-Zertifikate) gegen zu finanzieren.

(Erledigt Punkt 1)

Antragsbereich U/ **Antrag 2**, Landesverband Schleswig-Holstein
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Energiewende beschleunigen

Die SPD Fraktionen im Bund, im Land Schleswig-Holstein und im Europäischen Parlament werden aufgefordert, die eingeleitete Energiewende weg von fossilen Energieträgern (Kohle, Öl und Gas) hin zu regenerativen Energiequellen konsequent und beschleunigt fortzuführen.

5 Die SPD muss auch in der Opposition einen entschlossenen Beitrag zur Drosselung des Klimawandels leisten und dafür auch neue Instrumente entwickeln, um das nationale Klimaschutzziel von minus 40 % CO₂ bis 2020 zu erreichen.

Die einzelnen notwendigen Maßnahmen:

- 15 1. Wir brauchen einen diskriminierungsfreien Energiemarkt für Erneuerbare Energien und diesen systemisch einbeziehende Technologien. Dementsprechend wird der bisher geltende Vorrang Erneuerbarer Energien auf die Systemintegration Erneuerbarer Energien ausgeweitet.
- 20 2. Eine wirksame Nutzungserleichterung Erneuerbarer Energien für Hauseigentümer und Mieter schaffen.
3. Regulatorische Hürden und ökonomische Hemmnisse zur Speichernutzung müssen abgebaut werden. Mit Klima- und Ressourcenschutzmaßnahmen sowie einem mit diesen einhergehend wachsenden Anteilen Erneuerbarer Energien steigt im Energiegewinnungs- und Versorgungssystem auch der Bedarf an Flexibilität und Energiespeichern, zumal mit Blick auf Synergie-Optionen zwischen den Sektoren Strom, Wärme und Mobilität.
- 25 4. Eine Dynamisierung von Netzentgelten einführen: Sie bedürfen einer solidarischen Finanzierung. Zugleich soll es belohnt werden, wenn Netzentlastungen geleistet werden.
5. Für eine Mobilitätswende müssen die Kombinationen der Bereiche des Öffentlichem Personennahverkehrs und des Individualverkehrs angereizt werden, auch unter Nutzung der Digitalisierung.
6. Erneuerbaren Energien müssen beschleunigt ausgebaut werden, um möglichst bald die vollständige Ablösung fossiler Energieträger im Strom-, Wärme-, und Verkehrssektor zu

- 30 erreichen. Ausbaubeschränkungen für Erneuerbare Energien werden aufgehoben, da sie den Handlungserfordernissen aus bestehenden Klima und Ressourcenschutzverpflichtungen widersprechen und sich als Hemmnis für den Wirtschaftsstandort Deutschland sowohl mit Blick auf hierverloren gehende Arbeitskräfte als auch abwanderndes Knowhow erweisen.
- 35 7. Restriktionen zur sektorenübergreifenden Verwendung von Strom aus Erneuerbaren Energien sind aufzuheben, da sie einer ihrer effektiven Nutzung widersprechen.
8. Zur Senkung von Strompreisen und zur Weitergabe kontinuierlicher Kostensenkungen Erneuerbarer Energien an Stromkunden wird die EEG-Umlage steuerfinanziert, soweit sie auf der Umlagebefreiung energieintensiver Industrien beruht.
- 40 9. Emissionen und Schadstoffe müssen im Energiepreis in Form einer Schadstoffbepreisung einbezogen werden. Die Reduktion von hochgradig klimaschädlicher Kohleverstromung in einem ergänzenden Umfang von 90 Mio. t CO₂ bis 2020 durch das Abschalten besonders emissionsintensiver Kraftwerke sowie von Volllaststunden in weiteren Kraftwerken.

*Antragsbereich U/ Antrag 3, Landesverband Schleswig-Holstein
(Angenommen)*

Richtungswechsel zu einer nachhaltigen Agrarpolitik

SPD-Landtags- und Bundestagsfraktion und die SPD-Abgeordneten im Europäischen Parlament werden aufgefordert, in den nächsten Jahren konsequent für einen Richtungswechsel hin zu einer nachhaltigen Land- und Ernährungswirtschaft in Deutschland und in Europa einzutreten, die ökologisch verträglich, sozial gerecht und ökonomisch rentabel ist.

5

Verkehrspolitik

Antragsbereich V/ Antrag 1, OB Pfungstadt (Bezirk Hessen-Süd)
(Überwiesen an ordentlichen Bundesparteitag 2019)

Normgerechte Batterien für Elektrofahrzeuge

Der Bundesparteitag möge beschließen, dass sich die SPD-Bundestagsfraktion für den Betrieb von Elektrofahrzeugen einsetzt und darauf hinwirkt, dass Fahrzeughersteller gesetzlich verpflichtet werden, normgerechte Batterien in die Elektrofahrzeuge einzubauen.

Antragsbereich V/ Antrag 2, Ortsverein Gifhorn (Bezirk Braunschweig)
(Überwiesen an SPD-Bundestagsfraktion und alle Landtagsfraktionen)

Vermeidung von langen Bauzeiten auf Straßenbaustellen

Der Ortsverein Gifhorn fordert die SPD Fraktion sowie die Kabinettsmitglieder im Bund und Land auf alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Dauer von Straßenbauarbeiten an Bundesautobahnen und Bundesstraßen (das gilt auch für andere Baumaßnahmen wie z.B. Schienen- und Wasserverkehr, öffentliche Bauten) erheblich zu verkürzen. Es sind unter anderem folgende Maßnahmen umsetzen:

5

- Planungsarbeiten analog einer industriellen Fertigung
- Schichtarbeit, flexible Arbeitszeiten und Zeitbanking
- Fertigung von Bauteilen im Vorfeld, so dass diese auf der Baustelle zeitnah und zügig fertiggestellt werden können
- Umsetzen von Logistikkonzepten zur Vermeidung von Leerlaufzeiten auf der Baustelle nach der Methode „just in time“
- Optimieren der volkswirtschaftlichen Gesamtbilanz incl. der ökologischen Aspekte

10

15

Mit diesen und möglichen nicht genannten weiteren Maßnahmen können die Verkehrsbehinderungen durch Baustellen erheblich gemindert werden. Damit wird auch der volkswirtschaftliche Schaden reduziert. Wie viel genau, ist schwierig zu beziffern. Schätzungen verschiedener Studien ergeben in Deutschland Kosten zwischen 10 Milliarden und knapp 120 Milliarden Euro pro Jahr, die durch allgemeine Staus verursacht werden. Mit der Umsetzung dieser Maßnahme wird ein Wunsch vieler Bürgerinnen und Bürger erfüllt, zumal in Nachbarländern dieses bereits umgesetzt ist.

20

Weitere Anträge

1. Für erledigt erklärt wurden die Anträge:

Ar1; B1; G1; G4; I6; O17; O30; U1;

2. Abgelehnt wurden die Anträge:

Ini6; K3; O34; O35; O37; O40;

3. Nichtbefassung wurde beschlossen für die Anträge:

O17;

4. Zurückgezogen wurden die Anträge:

Ini2;

Dokumentation Initiativanträge

Dokumentation erledigter / abgelehnter / zurückgezogener Initiativanträge im Wortlaut, die während des a.o. Bundesparteitags am 22. April 2018 eingereicht wurden.

Antragsbereich Ini/ Antrag 6

Änderungsanträge zum Leitantrag IA1

Seite 6, Ergänze in Zeile 244: „Wir wollen Vorfahrt für gerechte Investitionen. Wir fühlen uns deshalb der Aufgabe verpflichtet, im Sinne einer übergreifenden Generationensolidarität, die Grundlagen für die Zukunft kommender Generationen zu erhalten und ggf. erneut zu schaffen. Wir wollen der wirtschaftspolitischen Erzählung des Neoliberalismus unsere Vorstellungen eines handlungsfähigen, vorsorgenden Staates entgegensetzen. Dafür brauchen wir auch eine Abkehr von der Politik der „schwarzen Null“.“

Seite 8, Füge ein in Zeile 344 hinter „diskutieren.“: „Wir wollen ihn als armutsfestes Instrument ohne Ausnahmen.“

Ersetze in Zeile 329 ab „zu überprüfen“ und streiche ab dann: „festzustellen, dass „Agenda-Politik“ oder auch „Hartz IV“ zu Begriffen geworden sind, die für viele Menschen gleichbedeutend sind mit dem Abrücken der Sozialdemokratie von Teilen ihrer klassischen Programmatik. Weder diese Wahrnehmung, noch der Umstand, dass heute knapp sechs Millionen Menschen in Deutschland Leistungen aus dem Hartz IV-System beziehen, lassen uns kalt. Diese Menschen haben vollkommen unterschiedliche individuelle Hintergründe. Doch die Tatsache, dass von der Sozialdemokratie geschaffene politische Reformen vielfach mit Unsicherheit und Ungerechtigkeit verknüpft werden, vereint viele von ihnen und ist nicht länger akzeptabel. Wir wollen deshalb keine Vergangenheitsbewältigung, aber auch keinen Etikettenschwindel betreiben. Wir wollen schlichtweg offenkundige Fehler beseitigen. Die Relativierung der Grundsicherung durch Sanktionen, nach fachlicher Einschätzung zu gering gehaltene Regelsätze oder auch die vielerorts zu niedrig angesetzten Kosten der Unterkunft sind nur einige Beispiele, die wir angehen werden.

Antragsbereich Ini/ Antrag 2

Kennnummer 13568

Jetzt ist die Stunde der Diplomatie - gemeinsam für Frieden in Syrien

Seit über sechs Jahren führt das Assad-Regime in Syrien einen Krieg gegen die eigene Bevölkerung. Was zunächst als friedliche Protestbewegung gegen mangelnde Demokratie und gegen Ungerechtigkeit begann, wurde von der syrischen Regierung mit brutaler Gewalt bekämpft. Im Laufe der Jahre eskalierte dieser innerstaatliche Konflikt zu einem Krieg, in dem zunehmend externe Akteure eingegriffen haben. Insbesondere der sogenannte „Islamische Staat“, der aus dem Irak in das vom Bürgerkrieg geschwächte Syrien einrückte, verbreitete Angst und Schrecken. Das Assad-Regime ließ den IS lange Zeit gewähren und bekämpfte ihn nicht.

Die Menschen in Syrien erfahren unermessliches Leid, das so schnell wie möglich beendet werden muss. Laut Angaben der Vereinten Nationen sind mittlerweile über 400.000 Menschen getötet worden. 1,2 Millionen Menschen sind verletzt und haben keine oder nur vollkommen ungenügende medizinische Versorgung. Zudem haben das syrische Regime und seine militärischen Verbündeten es in den vergangenen Jahren darauf angelegt, die zivile Infrastruktur in den umkämpften Gebieten zu zerstören. Fast die Hälfte aller Krankenhäuser in Syrien wurde entweder ganz oder teilweise zerstört, ebenso ein Drittel aller Schulgebäude. Die UNO bezeichnet die humanitäre Lage in Syrien zu Recht als anhaltend katastrophal. Über elf

20 Millionen Menschen sind aufgrund der Kriegshandlungen auf der Flucht, davon knapp die Hälfte in den Nachbarländern.

25 Wiederholt hat das syrische Regime von Bashar al-Assad nachweislich mit dem Einsatz von Chemiewaffen unfassbare Kriegsverbrechen an der eigenen Bevölkerung begangen, die eine große Zahl von Zivilisten das Leben gekostet haben. Diese international verbotenen Kampfstoffe sind brutal und töten unterschiedslos. Der Einsatz dieser Waffen stellt eine eklatante Verletzung des humanitären Völkerrechts und internationaler Konventionen dar. Der UN-Sicherheitsrat wird seiner Verantwortung für die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit derzeit nicht gerecht. Russland hat mehrere Resolutionen, die auch der Aufklärung von Chemiewaffeneinsätzen dienen sollten, mit seinem Veto belegt. Diese politische Lähmung des UN-Sicherheitsrates ist vor dem Hintergrund der Situation in Syrien und der vielen weiteren internationalen Konflikte unverantwortlich und muss überwunden werden. Vor dem Hintergrund der Verrohung des Konflikts in Syrien besteht jederzeit das Risiko einer Eskalation, die in ihrer Wirkung weit über den Konflikt in Syrien hinausreicht – das haben die Ereignisse der vergangenen Wochen deutlich gemacht.

35 Nach den Luftschlägen der USA, Großbritanniens und Frankreichs, die auf Einrichtungen des syrischen Chemiewaffenprogramms zielten, muss es jetzt vor allem um Deeskalation und neue Ansätze der Diplomatie gehen. Daher müssen nun dringend unter dem Dach der Vereinten Nationen abgestimmte und gemeinsame diplomatische Schritte folgen. Alle Seiten müssen für Verhandlungen offen sein und Verantwortung übernehmen, damit endlich die Voraussetzung für eine politische Regelung geschaffen wird. Das gilt insbesondere für Russland und Iran, die als Verbündete Assads maßgeblichen Einfluss auf Syrien haben.

45 Wir begrüßen ausdrücklich die gemeinsam mit Frankreich unternommene diplomatische Initiative von Heiko Maas, die aktuelle Dynamik zu nutzen und zügig eine Gruppe einflussreicher Staaten zusammen zu bringen. Gelingt ein Einstieg in Verhandlungen, sind diese von den Vereinten Nationen und ihrem Sondergesandten Staffan de Mistura zu tragen. Oberste Priorität muss zunächst die Durchsetzung einer Waffenruhe haben. Die Menschen vor Ort und in der Region brauchen dringend humanitäre Hilfe und medizinische Versorgung. Hierzu sind ein Waffenstillstand und freie Korridore zu den teils eingeschlossenen Menschen dringend notwendig. Deutschland hat von Anfang an den UN-Prozess zur Beendigung des Syrienkrieges und zur humanitären Hilfe politisch, finanziell und personell unterstützt. Auch auf unsere Initiative hin hat sich die Bundesregierung 2013 besonders bei der Humanitären Hilfe für die Menschen in Syrien aber auch bei der Unterstützung der syrischen Flüchtlinge in den Nachbarländern engagiert. Über vier Milliarden Euro hat Deutschland seit 2012 für diese Maßnahmen zur Verfügung gestellt. Die Bundesregierung sollte auch in Zukunft ihr humanitäres Engagement auf hohem Niveau aufrechterhalten.

60 Trotz aller Blockaden und Enttäuschungen wissen wir, dass eine tragfähige politische Lösung nur gemeinsam mit Russland möglich ist. Deshalb ist der Dialog mit Russland unerlässlich. Deutschland kommt dabei eine zentrale Rolle zu, die vorhandenen Gesprächskanäle mit Russland jetzt verstärkt zu nutzen. Wir begrüßen die jüngsten Ankündigungen Moskaus, für konstruktive Gespräche zur Verfügung zu stehen. Gleichzeitig erwarten wir von Russland, dass es künftig für die Umsetzung der UN-Resolutionen zur politischen Zukunft Syriens eintritt, die auch mit seiner Stimme im UN-Sicherheitsrat verabschiedet wurden.

70 Ziel der nun anstehenden diplomatischen Initiativen muss sein, dem festgefahrenen Genfer Verhandlungsprozess zur politischen Zukunft Syriens unter der Ägide der Vereinten Nationen neuen Schub zu verleihen. Vor dem Hintergrund des jüngsten Giftgaseinsatzes wird es auch darum gehen, eine Verständigung darüber zu erzielen, dass und wie die in Syrien offenkundig immer noch völkerrechtswidrig vorhandenen Chemiewaffen endgültig, vollständig und

verifizierbar zerstört werden. Wie bereits 2014 sollte Deutschland seine Kapazitäten zur Vernichtung von Chemiewaffen zur Verfügung stellen.

75

Auch der Kampf gegen Straflosigkeit bei Kriegsverbrechen muss konsequent geführt werden. Der UN-Menschenrechtsrat sammelt seit Jahren Informationen über im Syrienkonflikt begangene Kriegsverbrechen, die zum geeigneten Zeitpunkt dem Internationalen Strafgerichtshof zur Verfügung gestellt werden sollten.

80

Jetzt ist die Stunde der Diplomatie, denn nur eine politische Lösung des Konflikts wird dauerhaft Frieden und Stabilität bringen. Es ist Zeit, Wege aus der militärischen Logik aufzuzeigen und gemeinsam zu beschreiten. Alle stehen gemeinsam in der Verantwortung sich für eine friedliche Lösung für die syrische Bevölkerung und mit ihr einzusetzen. Die geschundenen Menschen in Syrien haben ein Anrecht darauf. Diesem Weg sind wir als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten mit unserer friedenspolitischen Überzeugung verpflichtet.

85